POST SCRIPTUM
Oder
Ausguß deß Lutherischen
Jubel-Fests.
Das ist:
Kurtzer Bericht
Der reinen Evangelischen Lutherischen Lehre
Enthalten
In dem Altdorfischen so genannten
Dreyfachen
Kleeblat/
In etlichen Gesprächen
Hervorgegeben
Von einem Priester
Der Gesellschafft JESU.
Cum Licentia Superiorum.

AUGSPURG,
In Verlag Mathiæ Wolff, Buch-Händler
vor Unser Lieben Frauen Thor / 1731.

Anmerckung.

ES ist vergangenes Jahr 1730. zu Altdorff im Lutherischen Jubel-Fest / ein Büchlein von Christlieb Rezendorff verfasset / im offentlichen Druck herausgegeben worden mit disem Titul: **Dreyfaches Kleeblat / dessen dritter Theil also lautet: Kurtze Widerlegung der fürnehmsten Irrthümer im Papstthum / und dero Schein Gründe** 2c. Welches Lutherische Wercklein wegen vilfältigen unerträglichen Lästerungen wider die Catholische Kirch und dero heiligen Gottes-Dienst / Anlaß gegeben zu folgenden Gesprächen; dero Zihl und Vorhaben nicht ist / die Lutherische Altdorfische kecke und falsche Läster-Schrifft zu widerlegen; dan solches schon tausendmahl von Catholischen und Gelehrtisten Auctoribus geschehen: sonder nur zu zeigen / und mehrern

Theils auß Luthers eignen Worten zuerweisen / wie Lästerlich / und wider ausdruckliche Reichs-Decreten, dise Altdorfische Schrifft sich unterstehet / die Römisch-Catholische Kirch der aberglaubischen Abgötterey / Greuel und Irrthümer zu beschuldigen. Der Innhalt folgender Gesprächen ist / wie folget ꝛc.

Erstes Gespräch.

Drey Lutherische Frauen. Catharina, Camilla, Sybilla, Discuriren von dem Altdorfischen Büchlein / Dreyfaches Kleeblat genannt.

CAmilla. Versicheret! das ist wohl ein holdseeliges Werck! die Altdorfische hohe Schul hat ihr mit disem kleinen Büchlein ein grosses Ansehen, ein ewigen Nahm, Lob und Ruhm gemacht.

Catharina. ist nur schad, das dises Aufbündige Altdorfische Büchlein ein so schlechten Einbund hat.

Sybilla. Ist weger wahr; der Innhalt ist trefflich gut: der Einbund aber und die äusserliche Form kunte besser seyn. Dises Kunststuck verdienet, daß man es in Silber und Gold einfasse.

Camilla. Man kan es billich, an statt der Tafel Moysis, in dem heiligen Bunds-Kasten unseres reinen Lutherischen Evangelions aufbehalten.

Syb. Ist wohl ein werther Schatz! Ich glaube nicht, daß im gantzen Jubel-Fest etwas vortrefflicheres zu Ehr der Augspurgischen Confession an Tag kommen seye. Was meynt die Frau Catharina? warum lachet sie?

Cath. Ich Lache wegen meinem Hand-Büchlein. dises leget sich gar Commod in die Hand, und fallet nicht unhöldig in die Augen.

Sybilla. In Warheit ein holdseeliges Büchlein!

Camilla. Der Druck ist zimblich klein.

Cathar. Dises Büchlein, so klein es ist, wär mir umb vil nicht fail.

Sybill. Ist wohl ein feines Tractätlein! ein Außbund von einem schönen Büchlein!

Cathar. In disem hab ich mein sonderbare Curiosität und Consolation. Da hab ich beysamm gantz Compendieus die gantze Substantz der Ersten Augspurgischen Confession, und zugleich einen Extract von Denckwürdigen, und nicht jederman bekannten Sprüchen deß seeligen Doctor Martin Luthers, sambt beygefügter Stell, worauß alle Sprüche gezogen worden.

Sybilla. Das ist ein kostbahrer Schatz: dises holdseelige Büchlein soll kein übles Aug ansehen.

Camilla. Daß Altdorfische Wercklein ist gleichfahls künstlich verfasset; Es hat im kurtzen Begriff die völlige Substantz und

Quinte Essentz der Lutherischen Evangelischen Lehre.

Cathar. Aber die Warheit zu bekennen, der Titul gedunckt mich etwas zu schlecht.

Cam. Warumb zuschlecht? die Titulatur ist gar Sinnreich gestellt: **dreyfaches Klee-blat**! dreyfaches Kleeblat ist was rahres, und ein Vorbedeutung des guten Glick.

Syb. Drey faches Kleeblat schicket sich gar wohl auf die dreyfache Abtheilung des Wercks.

Cath. Ich bin der Meinung, man hätte dises Wercklein also betittlen sollen: **Drey-fache Rösen an einem Stock**. Die Rosen mit ihrer Schönen Farb seynd vil holdseeliger, riechen vil annemblicher, als der Klee.

Cam. Das ist Wahr; aber der Klee ist schön Grien. griene Farb ist ein Sinnbild der Hoffnung.

Syb. Griene Farb ist ein beständige Farb, und bedeutet die allzeit grienende, ungeänderte, 200. Jährige Augspurgische Confession. Diser Titul: **Dreyfaches Kleeblat** schicket sich gar wohl auf das Jubel-Fest.

Cath. Ich meyne von nicht. **Dreyfache Rosen an einem Stock** schicken sich wohl besser. Die Rosen seynd mit Dörneren bewaffnet: die Dörner stechen: die Rosen lachen. Und dises Büchlein wie vil Stich gibt es nicht den Papisten? sonderbahr im dritten Theil, der also lautet: **Kurtze Widerleg-**

ung der fürnehmsten Jrrthumer im Pabstthum / und dero Schein-Gründe!

Camilla. Ist wahr: So vil Wort, so vil Stich. Es kunte besser nicht stilisirt seyn: **Kurtze Widerlegung der fürnehmsten Jrrthumer im Pabstthum** ꝛc.

Cath. Wie wird es aber in andern verständigen Ohren klingen, sonderbahr der höchsten Fürsten und Potentaten, da in diser Altdorfischen Schrifft so vil bißige Stich, so vil calumniose Püff, als Wort seynd, und solche bißsige, calumniose Stich, daß denen Papisten das Hertz darob blütten möchte?

Sybilla. Frau Catharin! daß seynd lauter kostbare Perlein, mit welchen dises ingeniose Kunstwerck zierlich ausgeschmucket, holdseelig gezieret ist.

Cathar. Wie reimbt sich aber (hät schier gesagt) diser Schmäh- und Lugen-Geschmuck auf unser Jubel-Fest? können dan wir Lutheraner kein Jubel, kein Freuden-Fest anstellen, ohne daß wir wider die Römisch-Catholische Kirch solche Verläumdungen, solche Schmach-Schrifften aussprengen? daß, geduncket mich, schicke sich nicht auf das Jubel-Fest.

Cam. Was? Verläumdungen? Schmach-Schrifften? Ey! daß muß ein Lutherische Evangelische Zung von der Altdorfischen Feder nit sagen.

Cathar. Und dise Altdorfische Feder sollte (meines erachtens) sich nicht unterstehen,

stehen,

stehen, wider die Römisch Catholische Kirchen solche Lugen-Waar herauszugeben.

Syb. Frau Catherl! wie redt sie? solche Lugen-Waar?

Camill. Frau Catherl! redt sie aus schertz, oder Ernst?

Cath. Frau Camilla! fragt sie aus Schertz, oder Ernst? Frau Sybilla! Es ist ja kein Schertz, wan man in Religions-Sachen die Feder spitzet, solche Schmach-Schrifften offentlich aussprenget, welche im Römischen Reich durch Kayserliches Decret auf daß Schärffiste verbotten seynd? beynebens wie schicket sich diser Schmach-Titul auf unser Jubel-Fest: **Kurtze Widerlegung der fürnehmsten Irrthümer im Papstthum** rc?

Camill. Warumb nicht? wan man erweiset, daß das Papstthum voll der Irrthumen sey, so wird ja au Contraire der Glantz unser Augspurgische Confession desto scheinbarer gemacht? diser Titul schicket sich unvergleichlich wohl auf unser Jubel-Fest!

Cath. Ihr Frauen, sie werden mir ja nicht übel ausdeuten, wan ich sage, was ich nicht verschweigen kan?

Camilla. Wan sie nur wider daß reine Evangelium nichts redet, so kan man es nicht übel ausdeuten.

Cathar. Ich sage nichts anders, als was dises mein Büchlein saget. Und sage dises:

 wan

wan wir behaupten wollen, daß im Papstthum vil Irrthum seyen, so wird der Glantz unser Augspurgischen Confession mit schwartzer Wolcken der Unwarheit mercklich verfinsteret. Daß kan sich ja auf das Jubel-Fest der Augspurgischen Confession nicht schicken?

Camilla. Wie? unser Augspurgische Confession soll mit schwartzen Gewülck der Unwarheit verfinstert werden? Ey! daß wird das reine Lutherische Evangelium in Ewigkeit nicht zulassen!

Cath. Die erste Augspurgische Confession bekennet hier offentlich, daß sie in keinem Glaubens-Articul von der Römisch-Catholischen Kirchen unterschiden seye, daß alle Römisch-Catholische Glaubens-Articul (etliche wenige Mißbräuch außgenommen,) rechte wahre Glaubens Articul seyen. Wan nun wahr seyn solle, daß, nach Alltdorfischer Aussag, im Papstthum vil Irrthum seyen, so folget ja, daß unser A. Confession, unser Lutherische Glaubens Bekanntnus wider die Warheit geredt habe? schicket sich daß auf das Jubel-Fest der A. Confession?

Sybilla. á propos: Jetzt fallt mir eben ein wunderliche History ein. Gester, da mein Töchterlein die Sybillina in der Bibel fleißig gelesen, da ist ihr unversehens ein Mucken auf die Nasen gesprungen. Daß närrische Mägdlein

lein hat gleich überlaut aufgeschryen: Frau Mutterle! der gugu will mich beissen!

Cam. Ey! du mein GOtt!

Syb. Ich hab nicht gewust, was es seye, biß ich die Mucken erblicket; da hab ich von Hertzen angefangen zu lachen.

Cam. Aber hat die Frau Mutter die Mucken nicht gefangen, und massacrirt?

Syb. Ja, der Schelm hat so lang nicht gewarthet: Es hat sich die Muck mit gehlingen Flug anderst wohin retirirt.

Cam. Ist wohl ein denckwürdige Geschicht! aber auf vorigen Discurs zu kommen. Warum soll sich das Altdorfische Büchlein auf das Jubel-Fest der A. Confession nicht schicken? Es citirt ja die Schrifft für alle Articul der A. Confession, und wider alle Irrthum deß Papstthum? Als zum Exempel: Daß man die verstorbene Heiligen, sonderlich die Mutter GOttes Maria, solle andächtig verehren, und als Fürbitter anruffen rc. Das ist ein Papistischer Irrthum: wider dise Irrlehre citirt das Altdorfische Büchlein vil Zeugnussen aus heiliger Schrifft, wie zu sehen fol. 142.

Cath. Es citirt ja freylich die Schrifft allenthalben, wie es alle ander Sectirer pflegen: ob aber dise Schrifft-Citirung sich daher reime, oder ein Stich halte, ist ein andere Frag.

Cam. Warum ein andere Frag? wan die Schrifft denen Papisten ein Stich gibet, so

muß

muß ja dise Citirung ein Stich halten? ist ja klar? Nemo dat, quod non habet, sagen unsere gelehrte Herrn.

Cath. Frau Camilla, diser Stich halt gewiß kein Stich. Wan unser Doctor Martin Luther selbst eben jene Lehren, als wahre Glaubens Lehren, behauptet, bestättiget, welche daß Altdorfische Büchlein für Papistische Irrthumer ausruffet, so ist ja billich ein Frag und Zweiffel, ob das Altdorfische Büchlein die Schrifft nicht ungereimbt, falsch, boßhafft citire und applicire?

Syb. Wie? Doctor Martin Luther soll das Widerspihl lehren und behaupten? daß wär curieus!

Cam, Daß möcht ich gern sehen und hören.

Cath. Daß können wir in disem meinem Büchlein aus Luthers eignen Worten vilfältig deutlich vernemmen.

Cam. Zum Exempel?

Cath. Wir wollen gleich daß angezogene Exempel nemmen. Das Altdorfische Kleeblat gibet für einen Päpstischen Irrthum aus, wan man die verstorbene Heilige verehret, als Fürbitter anruffet.

Cam. Das ist ja ein Irrthum, ein Papistische Abgötterey?

Cath. Luther sagt von nein: Luther lehret, rathet, daß man in allweeg sein Zuflucht zu der heiligen Fürbitt nemmen solle.

Syb.

Syb. Daß sagt Luther gewiß nicht.

Cath. Daß sagt Luther mit disen Worten: „Ich sage, daß man auf alle Weeg zu der hei„ligen Fürbitt lauffen soll, wie im Job. c. 5. „gesagt wird. Wende dich zu einem der Hei„ligen. Und wie Salomon seinen Vatter an„ziecht: gedenck HErr deß Davids, und aller „seiner Sanfftmuth 2c. Also Luther im 1. Theil seiner Bücheren tom. lat. Wittenb. gedrucket durch Hans Lufft 1545. fol. 12. und pag. 1. über das erste Gebott. Da sicht die Frau.

Syb. Die Heilige anbetten ist ja ein Abgötterey?

Cath. Die Heilige anruffen ist kein Abgötterey.

Syb. Anruffen, oder anbetten, ist vier Hosen ein Tuch: wie das Altdorfische Büchlein augenscheinlich zeiget fol. 141. und fol. 143. disen gründlichen Schluß machet: „Nun „Glauben wir allein an GOtt: darum „sollen wir weder Engel, noch heilige Menschen, „sondern allein GOtt anruffen. 2c.

Cath. Luther redt hier abermahl gantz das Widerspihl, benanntlich im 6. Theil gedruckt durch Peter Seitzen, Anno 1559. fol. 21. und pag. 2. über das Magnificat, mit folgenden Worten: „Maria die will nicht ein Ab„göttin seyn, sie thut nichts, GOtt thut alle „Ding: anruffen soll man sie, daß GOtt „durch ihren Willen gebe, und thue, was wir „bitten, als auch alle andere Heilige anzuruffen

„seynd,

„seynd, daß das Werck ja gantz allein GOt-
„tes bleibe. So redt Luther vom Unterscheid
deß Anruffen, und Anbetten.

Item, und noch klärer im Tractat von Bereitung zum Todt, allwo er also spricht:
„Darzu soll der Mensch alle heilige Engel, be-
„sonders seinen Engel, die Mutter GOttes,
„alle Apostel und liebe Heilige anruffen ꝛc. So spricht Luther von Anruffung der Heiligen. Wer hat nun recht, das Altdorfische Läster-Maul, oder der Luthers widrige Ausspruch?

Cam. Frau Catharein! mich geduncket, sie fange an zu Papistlen. Wir Evangelische Lutherische sagen ja grad das Widerspihl?

Cath. Und Luther sagt grad das Widerspihl. Wer hat dan recht?

Syb. Frau Camilla, die Frau Catharein will nur vexiren.

Cath. Nein, ohne vexation. Luther widerspricht der Altdorfischen Universität in allen Stucken, welche dise für Irrthümer ausblaset. Wir wollen nur ein und anderes abermahl auß disem Büchlein vernemmen.

Altdorf macht aus dem Fegfeuer, und Hülff deren Verstorbnen ein Irrthum ꝛc.

Cam. Ist recht; das Fegfeuer ist ja ein Burle, ein erdichte Papistische Fabel?

Cath. Luther sagt gantz das Widerspihl, da er im 7. Theil 1554. gedruckt fol. 7. ꝛc. also spricht: „Vom Fegfeuer soll man vest
„Glau-

„Glauben, und ich waiß, daß wahr ist, daß „die arme Seelen unsägliche Pein leyden, und „man ihnen zu helffen schuldig ist, mit Betten, „Fasten, Allmosen, und was man vermag rc. Frau Camilla, wer hat recht?

Cam. Behüt mich GOtt vom Fegfeuer! ich laß es denen Papisten über: Von disen will ich nichts wissen.

Cath. Aber Luther weiß es. Hör die Frau, was Luther weiter meldet. tom. 1. Lat. Wittenb. fol. 112. Item pag. 1. in Resolutionibus de Indulgentiis, redt er also: „Ich bin gar gewiß, daß ein Fegfeuer seye, und „bewegt mich nicht fast, was die Ketzer plappe„ren, dieweil jetzt tausend und mehr als hun„dert Jahr seynd, daß der heilige Augustinus „in seinen Confessionum Libris, am 9. Buch „für seine Mutter und Vatter bettet, und zu „betten begehrt, und eben dieselbe seine Mut„ter in letzten Zügen (wie er schreibt) ge„wünscht, bey dem Altar ihre Gedächtnus zu „halten, und erzehlet, daß gleichfals solches „von dem heiligen Ambrosio geschehen seye. „Und wan schon zu den Zeiten der Apostel, daß „Fegfeuer nicht gewesen wäre (wie da hoch„müthig der Pickard stoltzieret) soll mans dero„halben einem Ketzer, kaum vor fünfftzig „Jahren gebohren, glauben und fechten, daß „der so vil hundert jährige Glaub falsch seye? „fürnemlich, dieweil er nicht mehr thut, als

„daß

„daß er sagt: ich glaubs nicht. Und mit dem „hat er schon alles probirt, und daß unsere „widerlegt, gleich als wan Holtz und Stein „nicht eben so wohl sagen könnte; ich glaubs nicht. So vil Luther. Wer hat nun recht?

Syb. Hab recht, wer will. Das Altdorfische Büchlein ist voller Citation und Zeugnussen aus der Schrifft! Doctor Luther citirt nur den H. Augustinum, den H. Ambrosium, und macht ein Prob aus dem über tausend und hundert jährigen Glaubens-Articul von dem Fegfeuer. Die Schrifft aber, sonderlich die Bücher Moysis, seynd wohl älter.

Cath. Und daß Fegfeuer ist unfehlbar noch älter, als die heilige Schrifft selbsten. Frau Sybilla! wollen wir dan der neu gebachnen Altdorfischen Schmäh-Schrifft mehrer Glauben, als unserem Ertz-Vätter, dem Doctor Luther, der das Widerspihl, von mehr als tausend und hundert Jahren her, so deutlich, so gründlich lehret und probirt? Daß glaub ich nicht von der Frau Sybilla.

Sybilla. Ich glaub, was ich will, gut Lutherisch!

Cath. Wan wir gut Lutherisch glauben, so müssen wir es ja mit dem Luther halten, und ein Fegfeuer glauben?

Syb. Wir halten es dennoch mit dem Luther, und sagen mit der Altdorfischen hohen Schuhl, daß Papstthum sey voller Irrthum. Gelt Frau Camilla? Cath.

Cam. Ja; wer anderst spricht, oder gesinnet ist, dem stinckt das Papstthum aus dem Magen herauß. Frau Catherl, sie verzeyh mir, daß ich also red!

Cath. Der Luther spricht also, der Luther ist also gesinnet; was sagt sie dan von dem Luther?

Cam. Vom dem Luther sag ich nichts. Daß sag ich, und daß müssen wir alle mit den Altdorferen sagen: daß Papstthum ist voller Irrthum.

Cath. Und die erste A. Confession sagt nein: wem soll man dan glauben?

Syb. Es ist ja ein greulicher Irrthum, daß der Papst Gewalt habe, auß dem Geistlichen Schatz-Kasten Ablaß der Sünden, auch ums Geld, auszutheilen? wie dan das Altdorfische Büchlein disen Irrthum gar schön widerlegt fol. 161. &c.

Cath. Daß sagt und lügt das Altdorfische Geschwätz. Aber hör die Frau, was Doctor Luther sagt. Luther im 7. Theil gedruckt Anno 1554. fol. 7. und pag. 2. im Unterricht auf etliche Articul spricht also: **Von dem Ablaß ist genug einem gemeinen Mann zu wissen/ daß Ablaß seye Entledigung der Gnugthuung für die Sünde.**

Item, im 9. Theil gedruckt durch Hanß Lufft, Anno 1558. fol. 12. rc. **Wer wider die Warheit der Päpstlichen Ablaß redet/**

der seye ein Fluch und Vermaledeyung. So spricht Luther von dem Ablaß, und wider die, so wider den Ablaß reden. Wer hat recht?

Cam. Hab recht, wer will: Es ist halt ein abscheulicher Irrthum im Papstthum, daß die arme Papisten das H. Abendmahl nur unter einer Gestalt empfangen, und damit müssen zu friden seyn. Das ist ja ein entsetzlicher Irrthum wider die klare Wort Christi, wie abermahl das Altdorfische Wercklein Sonnen klar beweiset, und disen Irrthum zimlich durch die Hechel ziehet fol. 164. ꝛc?

Cath. Ist wahr: daß sagt das Altdorfische Lecke Maul, und sagt noch über daß fol. 169. ꝛc. Es seye ein Abgötterey, das geseegnete Brod herumtragen und anbetten. Es sagt, das Brod bleibe Brod, und verwandle sich nicht. Es sagt: wo stehts geschriben, daß man dasselbe anbetten solle? Es sagt: den Leib Christi mag und soll man anbetten; aber daß geseegnete Brod soll man nicht anbetten. Es sagt: die Jünger und Gemeinde zu Corintho, und alte Kirch haben das H. Abendmahl nicht angebettet. Es sagt fol. 220. das Meß-Opffer müsse man für ein Greul halten ꝛc.

Syb. Ist recht; daß seynd ja lauter Irrthum im Papstthum?

Cath. Wie das Altdorfische Schwätzmaul vorgibet. Aber hör die Frau, wie der Luther dises Lästermaul mit wenig Worten auf das Maul schlaget.

Luther

Luther im 3. Theil, gedruckt durch Georgen Rauch Erben, Anno 1553. fol. 538. und pag. 1. über den 111. Psalm ꝛc. spricht von dem Sacrament deß Altars also: **Es ist nicht schlecht leiblich Brod und Wein / sonder der wahre Leib und Blut Christi. wie er spricht: das ist mein Leib / das ist mein Blut ꝛc.**

Item, im 7. Theil fol. 26. sagt Luther: „gefällt mir wohl, daß man vestiglich glauben „solle, Christus sey nicht Stuck weiß, sondern „gantz und gäntzlich unter einer jeden Gestalt „deß Sacraments. Daß glaube ich auch, „und bitte auch einen jeglichen, er wollte hierin „glauben ꝛc. So redt Luther.

Hats die Frau gehört: Christus sey unter einer jeden Gestalt deß Sacraments, nicht unter, oder sambt dem Brod? den unter der Gestalt deß Sacraments gäntzlich gegenwärtigen Christum anbetten, ist ja kein Abgötterey? wer hat recht?

Cam. Es ist aber nit recht, sonder ein Irrthum, daß man denen Papisten das Abendmal nur unter einer Gestalt mittheilet.

Cath. Luther erkennet dißfahls keinen Irrthum, und spricht im 7. Theil fol. 17. von disem also: „Wiewohl man jetzt nicht beyder „Gestalt dem Volck alle Tag gibt, wie vor „Zeiten, ist auch nicht Noth, so geniesset doch „alle Tag die Priesterschafft solches für dem

„Volck, und ist genug, daß zur Zeit eine Gestalt, „so vil die Christliche Kirche ordnet und gibt, „man empfange ꝛc.

So vil Luther: hats die Frau verstanden? es ist nicht Noth, daß man alle beyde gestalt ꝛc. Ist genug, daß man zur Zeit eine empfange. Wer hat recht?

Cam. Wer wird recht haben? zwey gestalten seynd ia besser, als eine? zwey Ducaten seynd ia mehr, als einer?

Cath. Das ist ein köstliche, ein guldene Gleichnuß! wan ich aber ein einigen guten Ducaten hab, so hab ich ja mehr, als wan ich zwey falsche Ducaten, zwey messinge Rechen-Pfenning hab? daß, glaub ich, sey zimblich gewiß.

Syb. Und daß meyne ich, sey auch zimlich gewiß, was das Altdorfische Büchlein von dem Greul der Meß, wehemütig und gottseelig mit disen Worten fol. 219. 220. anmercket:

„Dahero kan auch keiner mit gutem Gewis„sen bey einer Päpstischen Messe seyn, und die„selbe nur mit seiner Gegenwart, ohne sein Miß„fallen deutlich zu zeigen, ehren: als welches „auff gewise Masse eine Verlaugnung unser „Evangelischen Wahrheit seyn wurde, nach „welcher wir das Meß-Opffer für ein Greuel „halten müssen; dieweil das volkommenste „Opffer JESU Christi am Creutz, durch dise „Widerholung beschimpffet wird ꝛc.

Cam. Daß seynd wohl hertzbrechende Worte!

Cath. Ja wohl hertzbrechende Wort! welchen die A. Confession, ja der Luther selbst den Halß bricht.

Cam. Wie? die A. Confession?

Syb. Der Luther soll diser Evangelischen Lehre den Halß brechen? was gedencket sie, Frau Catherl?

Cath. Ich gedencke was ich hier lise, was Luther, und die A. Confession von der Meß ausdrucklich sagen. Wir wissen ja, oder sollen wissen, daß die Meß in der ersten A. Confession hoch geprisen worden? wir wissen ja, oder sollen wenigist wissen, das Luther die H. Meß, das Meßhören unter jene Ding zehlet, welche am Feyrtag Heilig sollen gehalten werden?

Syb. Luther, das Meßhören? daß hab ich mein Lebtag nicht gehört.

Cath. Aber Luther hat es gelehrt, geschriben tom. 1. Lat. Wittenb. fol. 18. und pag. 2. in der Außlegung über die zehen Gebott, mit folgenden Worten: „Daß man den Feyrtag „recht Heilige, so soll man daran fünff Ding „thun, wie das Geistliche Recht ausweist, mit „Nahmen: Meßhören (hörts die Frau?) „Meßhören, Predig hören, Betten, Reu und „Leyd über die Sünd haben, und etwas opf„feren ꝛc. So spricht Luther. Wer hat recht, Luther, oder das Altdorfische Läster-Buch, welches

ches aus dem H. Meß-Opffer, aus Anbettung deß Sacraments deß Altars ein Greul, ein Abgötterey machet?

Cam. Frau Catharein! so möcht ich nicht reden.

Cath. Und ich möcht nicht sagen, das Christus ein Greul, ein Abgötterey begangen, da er diß H. Sacrament eingesetzt, die erste Meß gehalten!

Cam. Wie? Christus die erste Meß gehalten? was ist daß für ein Fabelwerck?

Syb. Da muß ich lachen!

Cath. Die Frau kan lachen; aber Luther sagt es mit klaren Worten, im 7. Theil fol. 19. und pag. 2. in der Sermon vom Neuen Testament, also sprechend: **Christus selbst und am Ersten hat diß Sacrament eingesetzt/ und die erste Meß gehalten/ und geübet.** Da sehe die Frau. Wer hat nun recht, Luther, oder die Altdorfische Lugen-Kram?

Cam. Lugen-Kram! Frau Catharein, wan sie also gesinnet ist, wie sie redt, so fang ich an zu zweiflen, ob sie Lutherisch, oder ein Papistin seye.

Cath. Frau Camilla! wan ich recht Lutherisch seyn will, so muß ich ja in disen Stucken gesinnet seyn, wie der Luther redt und lehrt? Auß dem Luther aber kan man klar erweisen, daß keine Irrthumer, sonder wahre Glaubens-Lehren seyen, was die Altdorfische hohe Schul für

für Irrthumer deß Papstthums außgibet. Wem soll man dan mehr glauben, dem Doctor Luther, oder den Altdorfischen Scribenten, welche das Papstthum so viler Irrthumer Lugenhafft beschuldigen? wollen wir dan zugeben, daß die Altdorfer den Doctor Luther sollen in die Schul führen? daß wär gar fein, wan die Discipl wollten Maister seyn über den Doctor!

Camill. Man kan aber auch aus dem Luther klar erweisen, daß er Doctor Luther in allen disen Puncten mit der Altdorfischen Universität übereinstimme.

Cath. Frau Camilla! wie kan Luther mit der Altdorfischen Schul wider die Catholische Kirch übereinstimmen; da doch Luther von der Römisch-Catholischen Kirch, im angezogenen 7. Theil fol. 8. und Pag. 2. von der Römischen Kirchen, also spricht und lehret?

„Das die Römische Kirche von GOtt für „allen anderen geehret seye, ist kein Zweifel, „dan daselb S. Peter und S. Paul, 46. Päpste, „darzu vil hundert tausend Martyrer ihr Blut „vergossen, die Hölle und Welt überwunden: „daß man wohl greiffen mag, wie gar einen „besonderen Augenblick GOtt auf diser Kirchen „habe. So ist kein Ursach so groß, noch „werdẽ mag, daß man sich von derselben Kirchen „reissen, oder scheiden soll; dann durch Abreis„sen oder Verachten, wird es nicht besser. Der

„Einigkeit sollen wir acht nemmen, und bey-
„leib nicht widerstreben Päpstlichen Gebotten.

Also Luther von Wort zu Wort in meinem Büchlein. Wer hat recht?

Syb. Die Römische Kirche ist aber in greuliche Irrthum gefallen; wie abermahl das Altdorfische Wercklein gar hüpsch erkläret fol. 210. & seq. da es lehret, es seye ein Underscheid zu machen unter der Kirchen der Außerwählten, und Beruffenen, unter der allgemeinen Kirche in der gantzen Welt, und einer einzelen Kirche in disem oder jenem Lande 2c. Item, ein Unterscheid unter verdammlichen Irrthümeren, die den Grund deß Glaubens umstossen, und unter Geringen den Grund deß Glaubens nicht berührenden Irrthümern.

Cath. Luther macht keinen Unterscheid, und sagt, daß die wahre Christliche Kirch in keinem Stuck lügen, noch irren könne, mit disen Worten im 7. Theil fol. 562. und pag. 1. von der Alten rechten Kirchen:

„Die Kirche soll und kan nicht lügen, noch
„Irrthum lehren, auch nicht in einigem Stuck:
„Lehret sie eine Lugen, so ists gantz falsch, wie
„Christus spricht Luc. 12. Schaue drauf, daß
„nicht das Liecht in dir Finsternuß seye; wan
„nun dein Leib gantz Liecht ist, daß er kein
„Stuck von Finsternuß hat, so wird er gantz
„Liecht seyn, daß heist, es muß gantz Liecht, und
„kein Finsternuß da seyn, eytel GOttes Wort,

oder

„oder Warheit, und kein Irrthum noch Lu-
„gen muß die Kirch lehren. Und wie könnte es
„auch anderst seyn? weil GOttes Mund der
„Kirchen Mund ist. Und widerumb: GOtt
„kan ja nicht lügen, alsò die Kirch auch nicht.

So vil Luther von der wahren Christlichen Kirchen. Wan nun nach Luthers obiger Aussag die Römische Kirch, die wahre Christliche Kirche ist, von der man sich auf keine Weiß reissen oder scheiden soll, sò folget ja, daß die Römisch-Catholische Kirch in keine Glaubens-Irrthumer jemahl gefallen seye, noch habe fallen können? und folglich jene Irrthümer, welche das Altdorfische Büchlein dem Papstthum vorwirffet, lauter falsche, lästerliche Verläumbdung und Innzüchten seyen?

Syb. Frau Catharein! ich hab vermeint, sie wolle nur vexiren: aber das ist einmahl zu laut, und zu braun wider das griene Altdorfische Kleeblat! Sie muß glaublich das Papistische Gifft aus einem anderen Unkraut gesogen haben.

Cath. Jetzt muß ich Gifft gesogen haben, wan ich redlich bekenne, was der Luther offentlich gelehret und geschriben hat. Ist dan lauter Unkraut, was Luther geschriben, gesprochen, gelehret hat? was sagt die Frau?

Cam. Auf dises ist nichts zu sagen. Aber daß kan man zeigen, das Luther eben dises gelehret und gesagt, was die Altdorfische hohe Schul wider das Papstthum schreibet.

Cath.

Cath. Zum Exempel: wo lehret Luther eben daß, was die Altdorfische hohe Schul wider das Papstthum schreibet?

Cam. Zum Exempel: die Altdorfische Schul sagt, es sey ein Irrthum der Papisten, welche 7. heilige Sacrament erzwingen, und behaupten wollen, und machet wider disen Päpstischen Irrthum dise sinnreiche Instantz und Gleichnus: wan 7. heilige Sacrament seyn müsten, so musten alle heilige Dinge an der Zahl 7. seyn; welches ja ungereimbt ist. fol.. 183: Nun aber ist bekannt, daß auch Luther die 7. Sacrament laugnet und verwirfft, welcher so vil ich mich erinnere gelesen, oder gehört zu haben, Tom. 2. Witt. Lat. fol. 68. also spricht: Principio neganda mihi sunt septem Sacramenta. **Vor allem muß ich siben Sacramenta in Abred stehen.** Luther laugnet 7. Sacrament, Altdorf deßgleichen: so stimmet ja Luther und Altdorf wider den Päpstischen Irrthum über ein?

Cath. Ist wahr: Luther an angezogner Stell laugnet die 7. Sacrament: aber anderstwo, im 7. Theil deß Lateinischen Witterberg. Drucks fol. 321. und pag. 2. in Resolutionibus, bekennet er, es seyen 7. Sacrament.

Cam. Luther hat sich villeicht da überredt.

Cath. Nein, er hat sich nicht überredt, er widerholt es öffter, und von allen 7. Sacramenten insonderheit.

Syb. Soll dan die Firmung ein Sacrament seyn?

Cath.

Cath. Das sagt Luther im 7. Theil fol. 34. und pag. 1. in der Sermon vom Neuen Testament.

Cam. Die Buß ein Sacrament?

Cath. Ja, sagt Luther an jetztgemeldter Stell.

Syb. Die letzte Oelung ein Sacrament?

Cath. Ja ein Sacrament, sagt Luther an eben diser Stell.

Cam. Die Priesterweyhe ein Sacrament?

Cath. Ja, sagt Luther, in obgemeldten 1. Theil des Lat. Wittenb. Drucks fol. 321. ꝛc.

Syb. Und der Ehe-Stand auch ein Sacrament?

Cath. Ja, auch der Ehe-Stand ist ein Sacrament, sagt Luther im 6. Theil fol. 165. und im 5. Theil gedruckt durch Georgen Rauch Erben, Anno 1553. fol. 127. Item, pag. 1. über das 24. cap. Des 1. Buchs Moysis mit disen Worten:

Der Eheliche Stand ist ein Sacrament, und Geistliche Deutung Christi / und der Christenheit. Da sehen sie alles ausdrucklich in meinem Büchlein.

Cam. Seye disem, wie ihm woll, Luther laugnet einmahl die 7. Sacrament: Principio neganda mihi sunt 7. Sacramenta &c. Und dißmahl stimmet er mit der Altdorfischen Schul überein.

Cath. Er stimmet aber nicht überein. Hör die

die Frau nur den gantzen Text deß Luthers. Luther spricht also: Principio neganda mihi sunt septem Sacramenta, & tantùm tria pro tempore ponenda. **Vor allem muß ich siben Sacramenta in Abred stehen / und vor dißmahl nur drey zulassen.** NB. Vor dißmahl nur drey zulassen, tantùm tria pro tempore ponenda. Altdorff erkennet nur 2. Sacrament, Luther last vor dißmahl doch drey Sacramenta zu. Wie kan dan Luther und Altdorf überein stimmen?

Item, wie kan Luther mit Altdorf übereinkommen, da Luther gleich darauf gar nur ein Sacrament erkennet: Quanquam si usu Scripturæ loqui velim, non nisi unum Sacramentum habeam.

Cam. Die Lateinische Sprach verstehen nicht alle, wie lautet das Teutsche?

Cath. Auf Teutsch also: **Wan ich nach Schrifft-Art reden will / so hab ich nur ein** Sacrament. Frau Camilla! eins ist ja nicht zwey? und zwey seynd ja nicht drey?

Camilla. Ist wohl gut! wo zwey seynd, da ist ja eins? und wo drey seynd, da seynd ja zwey?

Sybill. Gscheid! wohl und spitzfindig geredt! aber auf das Vorige zu kommen, Luther sagt eben, wie das Altdorfische Büchlein, daß das Meß-Opffer ein Greul seye: so stimmet ja Luther und Altdorf überein?

Cath. Weiß es gar wohl, das Luther sein

Wort wider umgestossen, und die Meß, die er zuvor, und öffters hoch geprisen, nachmahls mit dem Schmalcalderen, als ein Greul verworffen. Weiß gar wohl, daß Luther in disen und anderen Glaubens-Puncten, bald ja, bald nein, bald kalt, bald warm aus einem Mund heraus geworffen, bald weiß, bald schwartz, bald Catholisch, bald Lutherisch gesprochen 2c. Weiß dises alles gar wohl. Nun aber ist die Frag: ob man dem Luther mehr glauben soll, da er von dem Geist der Warheit angetriben Catholisch redet, oder von einem anderen Geist eingenommen Lutherisch glossiert, ihme selbst widerspricht? was meynen die Frauen Collegæ?

Cam. Ich vermeyne, es schicke sich gar nicht, daß wir, nach dem Jubel-Fest, also disputiren sollen. Was werden andere gemeine Lutheraner gedencken, wan wir, wir Geistliche Personen, wegen dem Altdorfischen Evangelischen Büchlein also zancken, und zerflen?

Sybill. Und ich hät gar nicht vermeynt, daß die Frau Keth über das Altdorfische Wercklein also glossieren, also schmähen sollte.

Cath. Frau Sybilla, daß bitt ich mir aus! Ist dan das Geschmächt, wan man aus deß Luthers eignen Worten die Warheit sagt und zeiget? au contraire, daß meyne ich, sey Geschmächt, und lästerlich geredt, wan man sagt: das Papstthum sey voller Irrthum, die Catholische seyen Abgötterer, der Catholische Gotts-

Dienst

Dienst sey ein Greul, ein Abgötterey, der Papst verkauffe den Ablaß ums Gelt, die jenige, so Catholisch werden, verlaugnen Christum, die Catholische Religions-Zeichen, als Rosenkrantz, Weyhwasser, Creutzmachen, heilige Bilder &c. seyen Zeichen, daß man das Thier anbette &c. Und andere dergleichen vermessene Innzüchten, mit welchen das Altdorfische Büchlein durchaus angefüllet und gespicket ist. Dise und dergleichen üble Reden, meyne ich, kan man billich, auf gut Teutsch, lästerliche Schmäherey, lugenhaffte Verleumdungen nennen, welche sich auf unser Jubel-Fest gar nicht schicken.

Syb. Habs schon gesagt: Disputiren mag ich nicht; ich muß nach Hauß gehen: Es möcht mir sonst mein Magd den Hafen wider verschitten, wie neulich. O das Hexen-Vih hätte mich bald in Harnisch gebracht! gedenck nur die Frau! Neulich da man hat sollen würcklich anrichten, hat der ungeschickte Teuffel den Hafen über ein Hauffen geworffen.

Cam. Den Fleisch-Hafen?

Syb. Nein, den Suppen-Hafen. Ich hab ihr aber gleich eins versetzt, und sie hat ihr selbst Händ und Maul zimblich darbey verbrennt. Ist ihr recht geschehen!

Cam. Frau Catharein wir wollen disem Discurs ein End machen; sonst möchten wir Drey uns entzweyen, und das Maul gleichfals verbrennen. was lacht die Frau? Cath.

Cath. Ich lache über das, was das Altdorfische Büchlein im letzten Blatt von denen, so Catholisch werden, ausgibet.

Cam. Es muß was curieus seyn, weil die Frau darob schmotzt.

Cath. Es ist gar notabl, und lautet also: „fallet nun einer zu dem Papstthum, so verläugnet er die erkannte Warheit, muß selbige „als ein irrige lehre verwerffen und verdamen, „und herentgegen das Concilium zu Trient, „und alle dessen Irrthümer annemmen. O! „Das ist ein erschröckliche Sache! wider sein „besser Wissen und Erkanndtnis, Göttliche „Warheit für Irrthum, und des Papsts Irrthum für Warheit erklären! und geschihet „doch solches zum öffteren um zeitlicher Ehre, „**und um deß Bauchs willen** &c.

Cam. Wohl gegeben! **um zeitlicher Ehre, und um deß Bauchs willen!**

Syb. Das ist ein guter Spieß: **um deß Bauchs willen!**

Cath. Wan man aber den Spieß umkehret, und sagt: So offt ein Magd, ein Lump, ein Pfaff, ein Mönch Lutherisch wird, so geschicht es insgemein, ja allzeit, um zeitliches Weesen, **um deß Bauchs willen**: was können, was sollen wir auf disen Spieß sagen? wie können wir disen Spieß auf die Catholische retorquiren?

Cam. Frau Catharein! nicht so laut! ich

sihe

sihe dort von fern ein frembden Gast. Wer ist diser? Er sitzet, so vil mich geduncket, bey dem Grab unsers Jubel-Jahrs.

Syb. Ich kenn ihn nicht. Es ist villeicht ein Engel vom Himmel gesandt, den heylwehrten Schatz unsers Jubel-Fests mit seiner Gegenwart zu Ehren und complementiren.

Cam. O daß wär für uns Evangelische ein süsse Consolation!

Syb. Es geduncket mich aber, es seyen zwey.

Cath. Ja es seynd zwey, und gantz ungleicher Statur: einer geduncket mich, seye etwas länger, der andere etwas schwärtzer.

Cam. Wir wollen sie zu Red stellen.

Syb. Ey! daß gezimbt sich nicht; daß Cæremoniel erfordert, daß die Manns-Bilder uns Frauen die Ehre geben, das Complement deß Gruß zuvor bey uns ablegen. Wir halten uns Retirat, biß sie den Anfang machen. 2c.

Anderes Gespräch.

Neue Folg aus vorigen Lutherischen Jubel-Fest / und Altdorfischen Büchlein:

Drey gemeldte Frauen Catharina, Camilla, Sybilla; Budelinus ein in seinem Sinn tieff gegründter Lutheraner: Simplicianus ein Catholischer.

SImplicianus. Herr Budeline, wan deme also, so hätte man ja billich alle dise Bursch zu dem allgemeinen Jubel-Fest einladen und beruffen sollen?

Budelinus. Ich glaube, man habe in der Eil kein Reflexion auf dise Einladung gemacht: das Altdorfische Büchlein wenigist meldet nichts darvon; wiewohlen es sonst allerhand alte und neue Reflexiones macht: von diser Einladung zum Jubel-Fest stehet nichts darinn.

Simplicianus. Es wäre aber sehr wohl gestanden, und wurde das Jubel-Fest ein mercklicheres Ansehen bekommen haben, wan so vil vierfüssige, gefliegelte und kriechende Trabanten sich darzu geschlagen hätten.

Sybilla. In der Stille; Sie Discurrieren von unserem Jubel-Fest.

Camilla. Sie melden was von dem Altdorfischen Reflexion Büchlein.

Budelinus. Quod differtur, non aufertur. Wan der Lutherische Glaub, und die Welt so lang stehet, so können sie zu dem nächst künfftigen Lutherischen Jubilæum Hoffnung haben.

Simplicianus. Sie haben billichen zuspruch und recht darzu, truz allen Lutheraneren.

Catharina. Sie müssen, allem Ansehen nach, Evangelische Lutheraner seyn.

Simpl. Ich höre jemand da nusteren. wer seynd dise ankommende Frauen? sie haben Bücher unter dem Armb, und Blumen in Händen.

Budelinus. Mit Erlaubnus! seynd sie nicht drey Evangelische Geistliche Frauen?

Camilla. Mit Erlaubnus! seynd sie nicht unsere Glaubens-Verwandte, zwey Herrn Lutheraner?

Budelinus. Ich bin würcklich gut Lutherisch: aber diser frembde Herr noch nicht völlig.

Syb. Noch nicht völlig? Ach! ist wohl schad für ein so ansehlichen jungen Herrn!

Cathar. Hab ich Erlaubnus zu fragen? woher? was Geschlechts? was Namens? welcher Condition?

Budelinus. Ich heiß Budelinus.

Cathar. Budelinus? Ist mir ein unbekantes Geschlecht.

Bu-

Budelinus. Budelinus von Zanckhausen.

Syb. von Zanckhausen? der Herr verzeyh mir, daß ich ihm in die Red falle: ich hab mirs schier eingebildt; unser Budel zu Hauß ist eben auß disem Stammen-Hauß gebürtig.

Cam. Und diser frembde Herr?

Budelinus in der still: diser Herr schreibt sich Simplicianus von Langohr aus Arcadia herstammend.

Cam. Von Langohr? das ist ein Zeichen eines weit aussehenden Verstands.

Cath. Ist aber ein Hoffnung, daß der Herr Simplicianus mit der Zeit zur Evangelischen Lutherischen Lehre sich bekehren und bekennen werde?

Budelinus. Ich zweiffle gar nicht; wan er anderst jene Motiven, jene Grund-Ursachen recht erwegen, und penetriren wird, welche mich zu dem Lutherthum bewogen und gezogen haben.

Sybilla. Mich geduncket, ich hab den Herrn Budelin vor Zeiten bey einem Papistischen Herrn in Diensten gesehen.

Budelinus. Ja freylich, und zimblich lang, da ich noch ein Simpel ware, war ich ein solcher Gispl: Nachdem ich aber etwas tieffer in die Lutherische Schulen, Predig, Bibel und Kuchel hinein geschmeckt, da hab ich gantz ein anderen Sinn, Lust, und Magen bekommen, daß Papstthum ist mir völlig verleydet! Jetzt

bin ich so gut Lutherisch, als einer, und getrau mir dißfalls einem jeden an die Seiten zustehen. Der Herr Simplicianus wird mir Zeugnus geben, daß ich ihme das neue Altdorfische Büchlein zierlich außgelegt, und den Lutherischen Seeligmachenden Glauben auf das beste hervorgestrichen. Gelt, Herr Simplician?

Simplicianus. Ja, wan alles wahr ist, so sollt einer schier ein Lust bekommen, sich Lutherisch zu declariren.

Cam. Hat der Herr das Altdorfische **dreyfache Kleeblat** auch schon zu Handen bekommen?

Sybilla. Jenes außerlesne dreyfache Allegorische Kleeblat, so im Altdorfischen Academischen Kunst-Garten, vergangenen Somer glücklich aufgangen, zierlich gewachsen, nunmehro aber zum Flor deß Lutherischen Jubel-Fests weit und breit in alle Gegend sich ausgebreittet?

Budelinus. Ich hab es zwar zimlich spath erblicket; jetzt aber hab ich mein Curiosität und Diversion in disem vilfachen Kleeblat, so ich mit gröster Consolation durchblättere, und durchschmäcke.

Cam. Gelt mein Herr, es ist ein ausgemachtes Kunststuck, es hat die völlige Substantz der reinen Evangelischen Lutherischen Lehre?

Budelin. Ja, schier gar.

Cathar. Wie gefällt es dem Herrn Simpliciano?

Bude-

Budelinus. Es will ihm noch nicht allerdings eingehen. Die Motiva, und Ursachen, welche mich zu meiner Resolution vermögt, gefallen ihm weit besser. Gelt Herr Simplician? sag der Herr nur ja!

Simplicianus. Ja! biß auf etliche strittige Puncten.

Budelinus. Ich zweiffle gar nicht, wan der Herr Simplician jenen Geist bekommen wird, den ich voriges Jahr eben am Jubel-Fest gehling aufgablet hab, so wird aller Streitt aufgehebt, und der Herr Simplicianus ein guter eyffriger Lutheraner seyn. Was mich belangt, kan ich aufrichtig bezeugen, daß mir, da ich dem Jubel-Fest beygewohnet, daß wahre Lutherische Liecht aufgangen. Da bin ich gescheider worden, und hab mich gäntzlich resolvirt, mein Glück und Fortun bey denen Herren Lutheraneren zu suchen, hat mich auch bisher kein Augenblick noch gereuet.

Cath. Wie da? was hat ihm sonders gefallen?

Sybilla. Gelt Herr Budelin die schöne Predigen?

Budelin. Denen Predigen hab ich zwar nicht vil nachgefragt, wiewohl ich öffters mit anderen Fürwitz halber darein geloffen: aber daß hat mir daß Hertz getroffen, da ich gehört und gelesen hab, wie Doctor Martin Luther, so geistreich, wider die Catholische Fasten,

Beichten, Bußwerck, wider die Haltung der Gebotten, wider die Geistliche Ordens-Gelübd, wider den ledigen Jungfräulichen Stand gepredigет, geschriben, geschryen hat rc. da hab ich mir in der Still die Haut voll angelacht.

Camilla. Ist recht! wer soll über dise und dergleichen neue Papistische Irrthümer mit dem Altdorfischen Kleeblat nicht lachen?

Budelin. Neue Papistische Irrthumer? Neue Irrthum möcht ich sie nicht tauffen; ich glaub, Altdorf und der gantze Lutherische Glaub seye über tausend und etlich hundert Jahr jünger, als dise so genannte Papistische Irrthümer. Aber über tausend und etlich hundert Jahr auf oder ab; ligt wenig daran rc. Was mich zum meisten und vor allen zum Lutherischen Glauben bewogen, ist die süsse, die safftige, die kräfftige Lehre deß seeligen und theuren Mann Gottes, deß M. Luthers. O der Luther ist mir über alles! wan ich mich auf den Luther steiffe, so bin ich an Leib und Seel, zeitlich und ewig versorget. Was kunt ich bessers wünschen? Ist dem nicht also, weise Frauen?

Sybilla. Da ist kein Zweiffel! wir Evangelische seynd der Seeligkeit vergwist, wir alle, alle.

Budelin. Ja, nicht nur wir alle, sonder, was unerhört, auch Hund und Katzen, Mäuß und Ratzen, Läuß, Flöch, Wantzen, Ameisen rc. aller Plunder, alles Unzifer, Summa Summarum alles, alles, gar alles, ist in unserem

Lutherthum der Seeligkeit vergwist und versicheret. Und darum hat der Herr Simplicianus vermeynt, es hätte sich gezimmet, daß man alle dergleichen Thierlein zu dem Jubel-Fest hätte beruffen, und ehrenhalber einladen sollen.

Camill. Ey! was dencket der HErr? solches Unzifer, Ratzen, Katzen, Wantzen ꝛc. Zu dem Jubel-Fest beruffen? wie reimbt sich daß?

Syb. Ich meyn, der Herr Simplicianus sey ein lauterer Simpl.

Budelinus. Nein, nein, meine Frauen! ich bitt umb Verzeyhung! ich weiß aber nicht, was ich für Titel spendiren soll. Seynd sie nicht drey Evangelische Geistliche Frauen?

Sybilla. Ich bin die Frau Sybilla Quasi Superintendentin: die Frau Catherein ist die Frau Pastorin, in vilen Sprachen, und Sachen wohl versiert: und dise, die Frau Camilla, ist ein Frau Prædicantin: das ist mehr, als ein Diaconissin.

Budelin. Ich bin höchstens obligirt vor dise nothwendige Information! Mein Frau Quasi Superintendentin! der Herr Simplician ist dißfalls kein Simpl; er hat ein gar weise Reflexion gemacht. Wan im Lutherthum alles, so wohl Menschen, als Vieh, der Seeligkeit vergwist und versichert ist, so wär es ja billich gewest, daß man auch Küh und Kälber, Hund und Katzen, zu den Jubel-Fest hätte einladen und beruffen sollen? Ich bin eben diser Maynung.

Cam. Närrisch! Küh und Kälber, Hund und Katzen? wie kunte ihm einer närrischer traumen lassen?

Budelin. Frau Camilla, Frau Prædicantin, der Doctor Luther hat ihm ja nicht närrisch traumen lassen, da er im Geist so vil Hund, Katzen, Ratzen, Ameisen, ja alle Thierlein, im Himmel gesehen, ihnen den Himmel, alß gewiß, versprochen? wer ein Versicherung deß Himmels hat, der kan ja billich ein Zuspruch zu dem Jubel-Fest auf Erden haben?

Simplicianus. Ich meyn gar gewiß.

Syb. Nein! sey der Herr gscheid! was wär daß für ein Hirschauer Stückel gewest, wan wir Hund und Katzen, alle Thier zu dem Jubel-Fest beruffen hätten? die gantze Welt wurde uns ausgelacht haben.

Simplicianus. Warumb ausgelacht? ich glaub, die gantze Welt wurde sich ab den grossen Zulauff verwundert, und nicht wenig erbauet haben.

Cath. Daß wurd ein feins Jubel-Fest gewesen seyn, wan alle Hund und Katzen dabey gewesen wären!

Budelin. Nein! nicht gar alle; sondern nur die jenige, so in Himmel kommen. Das Lutherische Jubel-Fest auf Erden ist ja nicht vornehmer, als die Seeligkeit im Himmel? Wan nach Lutherischer Lehr Hund und Katzen in den Himmel kommen, warumb soll man dise gute unschul-

unschuldige Thierlein von dem Lutherischen Jubel-Fest auf Erden ausschliessen? Ich sihe einmahl kein billiche Ursach.

Cam. Nein! sey der Herr kein Narr! wer sagt, daß die Hund und Katzen in Himmel kommen?

Budelin. Der Martin Luther sagt es: der Doctor Luther ist ja kein Narr? wan der jenig ein Narr ist, der sagt, daß Hund und Katzen in Himmel kommen, so müst der seelige Luther ein solcher, oder aufs wenigist ein verlogner Schelm gewesen seyn: daß möcht ich aber von disem Mann GOttes weder gedencken, noch sagen. Behüt mich das Lutherische reine Evangelium!

Syb. Ey! daß seynd Schlosser-Possen!

Simplic. Mein Frau Superintendentin, oder Quasi! Im Himmel seyn, in Himmel kommen seynd keine Schlosser-Possen. Was wurde die Frau nicht darum geben, wan sie kunte in Himmel kommen!

Syb. Ich bin meiner Seeligkeit vergwist: daß aber die Hund, die Esel rc. sollen in Himmel kommen, oder im Himmel seyn, das ist ein närrisches Fabelwerck!

Simplic. Da laß ich den Herrn Budelinum antworten.

Budelin. Was? ein Fabelwerck? daß muß wahr seyn, oder Luther müste gelogen haben. Die Hund kommen so gewiß in Himmel, und

seynd ihrer Seeligkeit so gewiß versicheret, als 2c. hät bald was gesagt. Aber nein, den Geistlichen Frauen zu ehren, will ich das Maul halten. Daß allein muß ich sagen: Es ist kein Fabelwerck, daß die Hund in Himmel kommen. Die Hund müssen im Himmel seyn; sonst wäre im Himmel kein wahre vollkommene Seeligkeit, und das Lutherische Evangelium wäre kein wahres, sonder ein Fabel, ein Lugenhafftes Evangelium. Daß kan aber nicht seyn, so müssen dan nothwendig die Hund im Himmel seyn. Was lachen die Frauen?

Cath. Wer soll ab disen Hunds-Himmel nit lachen?

Budelin. Ey! geistliche Frau Pastorin! zu solchen ernstlichen Sachen soll man nicht lachen. Es ist kein Narradey, wan die Hund im Himmel seyn!

Cath. Herr Budelin! weiß der Herr das nicht, daß man die Hund hinaus jagt, und ihnen die Thür vor der Nasen zusperrt, wie geschriben steht: foris canes? hinaus mit den Hunden!

Budelinus. Foris canes! wo stehet daß geschriben?

Cath. In der Bibel, in der heimblichen Offenbahrung, c.22.

Budelin. Das ist villeicht nur geredt und zuverstehen von jenen Hunden, welche sich nicht

recht

recht aufführen ꝛc. Luther redt von den Hunden, und anderen Thierlein gantz anderst.

Cath. Die Wort aber seynd klar: foris canes, hinaus mit den Hunden!

Budelin. Luther sagt ausdrucklich, daß die Hund in Himmel kommen, im Himmel seyn werden. Ich halt mich an die Wort deß Luthers; Luthers Wort seynd GOttes Wort. Ich glaub deß Luthers offentlichen Ausspruch mehr, als der heimblichen Offenbahrung. Sag dise, was sie will; Luther sagt einmahl daß Widerspihl, und sagt gar deutlich, daß die Hund in Himmel kommen, im Himmel seyn werden.

Cam. Ja wohl! Luther hat an dergleichen Narrenpossen niemahl gedenckt!

Budelin. Wie? Luther an solche Narrenpossen nie gedenckt? wann diß der Luther wuste, er wurde der Frau Prædicantin dise Narrenpossen einträncken! hat dan die würdige Frau nicht gelesen, nicht gehört, was Doctor Martin Luther in seinen Geistreichen Tischreden auf eine Frag geantwortet? die Frag war dise: ob auch in jenem Leben und Himmelreich wurden Hunde, und andere Thiere seyn? die Antwort deß Luthers ware:

„ Ja freylich! S. Petrus heist den jüngsten „Tag einen Tag der Restitution aller Ding, „da Himmel und Erden wird verwandlet wer„den, wie sonst anderstwo klärer gesagt wird:

„GOtt wird neu Erdreich, und neue Himmel „schaffen, wird auch neue Pelverlin und Hündlein schaffen ꝛc.

„Da wird keiner den anderen fressen, wie „Krotten, Schlangen, und dergleichen gifftige „Thier, die um unsrer Sünde willen vergiff„tet und schädlich seynd.

Alsdan werden sie uns nicht allein unschädlich / sondern auch lieblich / lustig und angenehm seyn / daß wir werden mit ihnen spihlen.

Also Luther bey Joan. Aurifaber in Tisch-Reden Franckfurter Edition c. 49. fol. 357. &c. Da schau die Frau: Die Hund seynd im Himmel. Und wan die Hund, die andere Thierlein nicht im Himmel wären, so kunte man mit ihnen nicht spihlen, und wär die Freud nicht gantz. Da kan es nicht heissen: foris canes! die Hund müssen im Himmel seyn; wie wurde sonst dem vornehmen Frauenzimmer die Zeit im Himmel so lang seyn, wan sie nicht kunten kleine Hündlein auf den Händen herum tragen, und ihnen carisieren.

Cam. Der Herr Budelinus ist ein lauterer Hunds-Patron.

Budelin. Das ist mir ein Ehr, und alle Hund seynd dem Luther unendlich verpflichtet, der sie so wohlmeynend in den Himmel promovirt und postirt.

Sybilla. Daß seynd Papistische Calumnien und Schmähereyen.

Bude-

Budelin. Frau Sybilla! Joannes Aurifaber, Henricus Petrus Rebstock, Joannes Matthesius seynd keine Papisten, sonder drey eyfrige Lutherische Prædicanten, welche einhellig bezeugen, Luther habe obigen Ausspruch von den Hunden und Thieren bey der Tafel gegeben. Luther, nachdem er das Papstthum, die Mönchs-Kutten, die Ordens-Gelübd an den Nagel gehenckt, ist ja kein Papist mehr gewesen? und diser nicht mehr Papistische Doctor Luther, da er gefragt wurde, ob auch ander Vihe dort im Himmel seyn wurde? sprach Doctor Martin:

„Ihr solts nicht also verstehen, das Himmel „und Erde allein Lufft und Sand seyn, sondern „alles, was darzu gehört, Schaaf, Ochsen, „Vih, Fisch, ohne welche die Erde und Him̃el „oder Lufft nicht seyn kan ꝛc. ꝛc. In jenem Leben „werden allerley Thier seyn ꝛc. Es wird gar „ein ander Leben seyn, wir wurdē sonst den Him„mel in vier Jahren voll ꝛc.! da werden wir die „Thaler und Gulden anspeyen ꝛc.

So vil Luther von dem Him̃el loc. cit. Wan, nach Luthers deutlicher Aussag, Schaaf und Ochsen, Fisch und Vih in Himmel kommen, warumb nit auch die Hund? die Hund seynd gwiß schlechter, als Ochsen und Kühe, Schaaf und Kälber? ꝛc. Die Hund seynd ja in solchen esse und Ansehen, daß sie allenthalben auch mit vornehmsten Herrn mit lauffen, auch so gar bey

Fürst-

Fürstlichen Taflen sich einfinden? was braucht es vil? die Hund kommen in Himmel: Luther sagt es, Luther redt auß keinen leeren Hafen; was Luther spricht und lehrt, das ist daß pure reine Wort GOttes.

Camilla. Mein, was bildt ihm der Herr ein! man wird gewiß die schwartze, grobe, wüste, zottete Hund und Budl in Himmel einlassen? pfui Teufel! was wär das für ein Himmel!

Budelin. Die Frau sey ohne Sorg! wann ich ein solcher Budel wär, und in Himmel kom̃, so wurde ich gantz ein andere Liberey, gantz ein andere Schabracken, gantz ein anderen Aufzug und Ansehen haben. Hör die Frau nur, wie trostreich Doctor Luther von den Hunden im Himmel spricht:

„GOtt wird neue Hündlein schaffen, wel-„cher Haut wird gulden seyn, und die Haar oder „Locken von Edelgestein, ein jegliches Hündlein „wird sein gulden Halsband haben von edlen „Gestein, und an jedem Härlein ein Perlein ꝛc. O wie werden die Hündlein mit so vil Perlein, mit guldenen Halsbändlein nicht prangen!

Simplicianus. Die Hund müssen sich aber gantz Posat halten, nit vil schüttlen, damit sie keine Perlein, keine Edlgstein verliehren.

Budelin. Ist kein Gefahr! im Himmel werden ja keine Dieb seyn? Die Frauen lachen schon wider. Was haben sie immerdar für geschwätz, für gelächter?

Sybilla.

Sybilla. Wer soll nicht lachen ab solchen Phantastischen Possen, und närrischen Spihlerwerck!

Budelin. Geistliche Frauen, ist dan Doctor Luther ein Narr, ein Phantast gewesen, welcher von den Hunden im Himmel also gesprochen, und gelehret hat? daß möcht ich als ein Lutheraner nicht gedencken, will geschweigen sagen.

Cath. Läppisch! wan man von dem Himmel redet, so ist es nur von uns Menschen, von uns Evangelischen zuverstehen.

Budelin. Daß bitt ich mir auß! wan die Frau Pastorin also redet, so ist sie weder Lutherisch, weder Evangelisch. Doctor Luther spricht gantz anderst von der Sach: Luther sagt gantz deutlich, daß im Himmel, im ewigen Leben, nicht nur Menschen, sondern auch Ameisen, Wantzen, allerhand Thierlein, alle Creaturen, auch so gar leblose Geschöpff, Ziegelstein, und dergleichen seyn. Oder will die Frau sagen, daß durch die Wantzen, Ameisen, Läuß und Flöch etc. die Menschen, die Evangelische verstanden werden? daß glaub ich gar nicht!

Cath. Herr Budelin! verzeyhe mir? Jetzt wär mir bald das Wort Stock-Fisch heraus gewischt! was werden solche Unzifer im Himmel thun?

Budelin. Frau Catharein! aus Holland bin

bin ich nicht gebürthig: ich bin Budelinus von Zanckhausen. Was aber von dem Himmel der Thierlein ist gemeldt worden, um dises wird und muß der Luther gut stehn, welcher an angedeuter Stell von dem Himmel ferners also redet: „Im ewigen Leben werden alle Creatu„ren lieblich seyn. Wan ich werde zum Ziegel„stein sagen, daß er ein Smaragd werde, so „wirds von Stund an geschehen: da werden „Ameisen, Wantzen und alle unflätige und „stinckende Thier, eitel Lust seyn, und aufs „beste riechen.

So redt Luther. Wan die Frau anderst redt, anderst glossiert, so ist sie ja weder Lutherisch, weder Evangelisch?

Syb. Der Herr versteht den Handel nicht recht. Der seelige Luther redt hier, sonderlich im Tischreden, nur aus Schertz.

Budelin. Aus Schertz? um Verzeyhung! die Geistliche Frau muß den Handel nicht recht verstehen. Die fürnehmste Prædicanten: Rebstock, Aurifaber, Matthesius verstehen den Handel gewiß besser. Dise bekennen, daß in den Tischreden Lutheri der gantze Begriff aller Articlen und Hauptstück der Christlichen Religion, und Glaubens-Lehre enthalten seye. Der Begriff der Christlichen Religion und Glaubens-Lehre ist ja kein Schertz?

Item: Jo. Aurifaber diser vortreffliche

Præ-

Prædicant lobet den Ehrwürdigen Magister Antonium Lauterbach, daß er als gegenwärtiger Tisch-Gesell deß Luthers, disen Schatz der Tischreden, aus dem H. Munde Lutheri aufgezeichnet und zusamm getragen. Diser Schatz aus disem Heil. Munde ist ja kein Schertz?

Eben diser Aurifaber, in seiner Dedication an zehen Lutherische Reichs-Stadt, ermahnet sie alles Ernst, daß sie dise Tisch-Reden seeliglich als Brosamlein, so von dem Tisch Lutheri gefallen seynd, gebrauchen, mit welchen sie den Geistlichen Hunger und Durst sättigen und stillen können und sollen, mit disem geistreichen Zusatz:

„Dan man solche Tisch-Reden Lutheri von „hohen Geistlichen Sachen ja nicht solle lassen „umkommen, sondern sie hoch und werth halten, als daraus man allerley Lehre und „Trost haben mag, ꝛc.

So redet diser goldreiche Aurifaber von den Trost- und lehrreichen Tisch-Gesprächen Lutheri: und die Frau Quasi Superintendentin will nur ein Schertz darauß machen? daß möcht ich, als ein Lutheraner mit gutem Gewissen nicht sagen. Was wird der Prædicant zu Echersheim Petrus Rebstock darzu sagen, welcher die Tischreden Lutheri mit höchsten Lob also hervorstreichet, daß er bekennet, der Theure Schatz deß reinen Wort GOt-

tes seye in disen Tisch-Reden begriffen: **Lutherus in mensa verbum Dei, thesaurum pretiosissimum fideliter docuit, suisque distribuit?**

Cam. Secht, secht! wer häts gemeynt? der Herr Budelin kan auch lateinisch.

Budel. O mein Frau Camilla, ich kan wohl mehr als Brod essen. Damit mir aber die Brosamlein der Tisch-Reden nicht verliehren, noch vergessen, so gibt gemeldter Petrus Rebstock in seiner Vorred an Philipp Ludwig Grafen zu Hanau disen denckwürdigen Ausspruch, daß man **aus disen D. Martin Luthers Tischreden/als aus einem Brunnen deß Heyls das Fundament der wahren Gottseeligkeit erschöpffen könne** ꝛc. Wan die Tisch-Reden deß Luthers ein Brunn seynd deß Heyls, aus welchen das Fundament der wahren Gottseeligkeit kan und soll geschöpffet werden, so können ja dise Tisch-Reden, diser heylbringende Brunn, kein Schertz, keine Posserey gewesen seyn?

Simplicianus. Herr Budelin, er bemühet sich umsonst; die Frauen lachen ihn nur auß.

Budelinus. Meinethalben, sie mögen lachen, so lang sie wollen. Sie lachen nicht mich, sonder den Luther auß. Unterdessen schöpffe ich auß den Tisch-Reden deß Luthers, als einen Brunnen deß Heyls, dises Fundament heraus, daß auch die Hund in Himmel kommen.

Simplicianus. Wan die Hund und andere Thier in Himmel kommen, so sihe ich nicht, mit was Fug man die Hund und Thier von dem Jubel-Fest habe können ausschliessen. Sonst heist es: Mit gstohlen mit ghenckt: warumb sollt es dan auch nicht geheissen haben: Mit ghimmlet, mit jubilirt?

Syb. Das ist ein schöne Gleichnus: Mit gstohlen, mit ghenckt! die Dieb und Schelm henckt man: wie reimbt sich daß auf den Himmel, auf das Jubel-Fest? reim dich Bund-Schueh!

Simplicianus. Warum nicht Frau Sybilla? die man henckt, die kommen hoch hinauf: wan die Hund in Himmel kommen, so haben sie so wohl Ursach zu jubiliren, als die Frauen.

Cam. Vil Glück zu disen Himmel! (hät bald gesagt, mit Respect: zu disem Saustall!) dahin hab kein verlangen.

Budelin. Frau Camilla, sie hoffet und verlanget ja den Himmel, von welchen Doctor Luther also troſtreich lehrt und spricht? Ich glaub, die Frau wurde froh seyn, wan sie einmahl in disem Himmel wär.

Cam. Was? hoffen wär zu wenig: wir seyn deß Himmels vergwist. Es ist ein Glaubens-Articul, daß wir, wir Evangelische gewiß in Himmel kommen.

Budelinus. Wan daß ein Evangelische Gewißheit, ein Glaubens-Articul ist, so ist gleich-

fals ein Glaubens-Articul, daß auch die Hund in Himmel kommen.

Cath. Das ist vil geredt! wo stehet daß in der Schrifft?

Budelinus. Luther sagt es, daß die Hund in Himmel kommen. Was aber Luther sagt, das ist ja das Wort GOttes? daß sagt ja Luther selbst offt und ausdrucklich? **Meine Lehr ist das Evangelium selbst.**

Sybilla. Mein Herr Budelin! das ist wohl ein eitles, unnützes Geschwätz, so sich zu dem Jubel-Fest reimet, wie ein Faust auf ein Aug!

Budelin. Wie da Frau Quasi Superintendentin?

Syb. Luther sagt nicht, daß die irrdische Thier und Hund in Himmel kommen, oder im Himmel seyn werden, sonder sagt nur, daß GOtt im Himmel gantz andere, neue und schöne Thierlein erschaffen werde. Das ist gantz ein anders, daß geht die Hund und Thier auf Erden nicht an. Einfolglich können dise Hund und Thier, so auf Erden herumlauffen, weder zum Himmel, noch zum Lutherischen Jubel-Fest ein Zuspruch haben.

Camilla. Das ist ein gute Objection und Einwurff, ein harte Nuß! wer dise Nuß will aufbeissen, muß gute Zähn haben.

Budelin. Dise Nuß will ich bald und leicht aufbeissen. Gesetzt, es seye wahr, was Luther sagt, daß GOtt im Himmel neue Hund

und

und Thierlein erschaffen werde: wan neue Hund im Himmel seyn werden, warum sollen die Hund auf Erden nicht Ursach haben sich zu rühmen, zu erfreuen, daß auch die Hund (was immer für eine) in dem Himmel ein Seeligkeit zugewarthen haben? Ich glaub, die Frau Sybilla wurde sich jetzt schon vor Freud und Jubel kaum fassen können, wan sie wuste, daß einstens nach langer Zeit, aus ihrer Geistlichen Nachkommenschafft, ein Söhnlein, oder Töchterlein sollte gebohren werden, so mit der Zeit auf Königlichen Thron wurde erhoben werden. Ich meyn für gewiß.

Sybilla Und warumb sollt ich mich nicht erfreuen, wan mein Töchterlein Sybillina, oder mein Encklin mit der Zeit solte ein Königin werdē?

Simplician. Wer waiß, was geschicht. Ist nicht unmöglich; sonderbar wan es der Luther im Geist vorgesehen, und weißgesagt hätte, wie er bey dem Disch den Himmel der neuen Hunden im Geist vorgesehen und gesagt hat.

Sybilla. Das seynd kühle Possen!

Budelinus. Das seynd keine kühle Possen. Wan GOtt, nach Luthers Aussag, im Himmel neue Hündlein erschaffen wird, so kan ja GOtt auch dise Hund, so würcklich auf Erden herumlauffen, in neue glückseelige Hund verwandlen, und in den Himmel übersetzen? bey GOtt ist nichts unmöglich. Einfolglich so können auch die Hund auf Erden ein Hoffnung

deß Himmels haben. Sey aber disem, wie im wolle, wan nach Luthers Weissagung die Hund (neue, oder alte) im Himmel seyn werden, so scheinet nicht ungereimt zu seyn, wan auch die Hund auf Erden, zum Zeichen der Freud wegen ihrer künfftigen Glückseeligkeit, ein Jubel und Freuden-Fest anstellten. Ich meyne, daß seye kein ungereimbte Parität. Was haltet die Frau Camilla darvon?

Camilla. Ich halte auf das Jubel-Fest der Hunden so vil, als auf ihren Himmel, und sage dises: das Lutherische Jubel-Fest ist darumb fürnehmlich angestellt worden; weilen die A. Confession in ihrem Alterthum 200. Jahr nunmehro erreichet. Wo ist da ein Parität, wan auch die Hund solten in Himmel kommen?

Budelin. Ich meyn doch, es sey ein Parität. Es seynd würcklich 200. Jahr, oder beyläuffig 200. Jahr verstrichen, da Luther von dem Himmel der Hunden Prophezeit und Weißgesagt. Wan nun die 200. jährige vom Luther herstammende A. Confession ein Freuden-Fest verdienet hat: warum sollten dan nicht auch die Hund und unschuldige Thierlein billiche Ursach haben ein Jubel anzustellen; als welchen der Luther gleichfahls vor 200. Jahren den Himel so deutlich versprochen und zugesagt? ich meyne einmahl, dise Parität seye nicht gar zuverwerffen. Was gibt die Frau Sybilla für ein Ausspruch auf dise Parität?

Sybilla. Mein Ausspruch ist diser: wan die Hund in Himel komen, so seynd dise dem Herrn Budelin gewißlich sehr obligiert, welcher sich so eyffrig um den Hunds-Himmel bemühet.

Budelin. Ich sage und referire nur, was Doctor Martin Luther sagt. O was wird nicht für Freud und Lust im Himmel seyn, wan so schöne Hündlein, und solche geistliche Frauen im Himmel zusamm kommen!

Cath. Zweifflet der Herr an unser vergwissten Seeligkeit?

Budelinus. Ich will von disem weiter nicht disputiren: aber das weiß ich, das die Lutherische vergwisste Seeligigkeit von vilen sehr andisputirt, ja als ein lähres Fabelwerck über ein Dach außgeblasen wird. Was aber disen Himmel anbelanget, in welchen D. M. Luther die Hund und Katzen, und andere Thier postirt, disen Himmel, so vil ich weiß, hat bißhero niemand sonders angefochten, kein Hahn angekrähet, noch ein Papist sich vil darum gerissen. Bleibt also die vom Luther den Hunden versprochene Seeligkeit, in unverruckter Possession. Und darum hat Herr Simplicianus nicht unweißlich erachtet, man hette billich auch die Hund, die Thier zu dem allgemeinen Lutherischen Jubel-Fest beruffen, oder wenigist zulassen sollen, als welche eine grosse und besondere Obligation gegen D. Martin Luther haben.

Simplicianus. Und diser Mainung bin ich noch; Doctor Martin Luther hat ja den Hunden und Thieren kein grössere Lieb und Gutthat erweisen können, als da er sie deß Himmels so außdrucklich, so nachdrucklich versicheret? wan ich ein Hund oder ein Ochs wäre, so wuste ich wohl, was mein Schuldigkeit gegen dem D. Luther wäre. Ich wolte ihn nicht nur ein seeligen, sonder ein Himmlischen Martin Luther nennen. Ich wollte sagen, daß Luther nicht nur in der Krafft Eliæ (wie das Altdorfische Kleeblat spricht fol. 213.) sein Ambt nach seiner Zeit Beschaffenheit, und damahliger freyen Red und Schreib-Art wider das Papstthum scharff geführet, sonder ich wollte sagen, Luther seye der neue, eyfrige, feurige Elias, welcher auf seinen neu Evangelischen Triumph-Wagen so vil tausend Thierlein mit sich in den Himmel geführt, welches man von keinem andern, so lang die Welt stehet, vor dem Luther jemahl gelesen, noch gehört hat, ausser etwas dergleichen von dem Mahometanischen Wider.

Budelinus. Der Herr Simplician sagt nicht unrecht. Nimmt mich nur wunder, daß das Altdorfische Kleeblat von disem Himmels-Puncten, dem Luther zu Ehr, nichts meldet, da es doch, dem Luther zu lieb, alles, was nur greulich- und lästerliches wider die Papisten zu erdencken ist, auß der alten verfaulten Rist-

Kammer hervor bringet. Nimmt mich wunder, daß in der Altdorfischen Jubel-Schrifft kein Wort von disem himmlischen Thier-Garten zufinden ist, von welchen doch Martin Luther so vil, so deutlich gesprochen hat.

Simplicianus. Die Frauen lachen schon widerumb.

Cath. Wer sollt nicht lachen, wan der Budelin umb den himmlischen Thier-Garten sich also ereyfferet?

Budelin. Und wer soll sich nicht ereyfferen, daß das Altdorfische Kleeblat von disem so wichtigen Puncten nichts meldet, und die geistliche Frauen gar nichts davon wissen wollen, von welchen doch bey deß Luthers Tafel so vil ist geredt und gehandlet worden? Möcht einer schier meynen, Altdorf, oder die geistliche Frauen haben jetzt ein Eckel ab den Brosamlein, so auß dem H. Munde Lutheri gefallen, und von fürnehmen Prædicanten dazumahl so fleißig gesammlet, so sorgfältig, als ein werther Schatz, in offentlichen Schrifften seynd bewahret worden.

Sybilla. Mein Herr Budelin, ein anders ist bey dem Tisch miteinander freundlich discurriren, ein anders das Lutherische Jubel-Fest celebriren. Bey der Tafel pflegt man lustig, allert zu seyn, Gsundheit zu trincken, vexiren rc. bey offentlichen Jubel-Fest soll alles

sollenniter und gravitetisch hergehen. Ist ein grosser Unterscheid.

Budelinus. Die Frau Sybilla discurrirt gantz weißlich von der Sach. Mich aber geduncket, es hätten sich die süsse Himmels-Brosamlein, so Luther bey dem Tisch seinen Tisch-Gesellen mitgetheilet, eben so wohl, oder noch besser auf das solenne Jubel-Fest geschicket, als jene saure, ungeschmache, grobe, mit Lugen und Lästerungen verpfefferte Brocken, welche in dem Altdorfischen Büchlein wider die Römisch-Catholische Religion hauffen weiß gefunden, und denen Lutheraneren als Schlecker-Büßlein vorgetragen werden.

Camilla. Ich weiß nichts von dergleichen sauren, groben, verpfefferten Brocken. Es ist alles, was in dem Altdorfischen Confect enthalten, aus der Schrifft gezogen, und mit der Schrifft candiert, und verzuckeret, alles Schrifftmässig.

Simplicianus. Mein Frau ist jener Brocken schrifftmäßig, der Warheit gemäß, welchen das Altdorfische Confect fol. 214. So keck heraus wirfft mit disen Worten:

„Mit Lügen und lästern last sich die wahre „Religion nicht vertheidigen, noch weniger mit „Feuer und leiblichen Schwerdt, wie die trau„rigen Exempel leyder! noch in frischem Anden„cken seyn, da vil tausend Evangelische Chri-

sten

„sten durch die Päpstische Tyranney sind jäm-
„merlich hingerichtet worden 2c.
Welche seynd die vil tausend Evangelische Christen, so durch die Päpstische Tyranney jämerlich hingerichtet worden? seynd es die Rebellische Bauren, welche in dem von Luther angehetzten Bauren-Krieg, durch rechtmäßige Waffen weltlicher Obrigkeit seynd bezwungen und gedemmet worden? Ist diß die Päpstliche Tyranney? das ist ein zimblich kubiger, mit Lugen und Lästerung versaltzner Brocken!

Budelinus der Herr Simplicianus sagt nicht unrecht.

Simplic. Item: wie vil grobe Brocken und Lästerungen haltet das Altdorfische Kleeblat in einem einigen Blättlein nicht in sich, da es fol. 205. die Festtäg, das Fronleichnams-Fest, die Processionen, die Ordens-Gelübde 2c. unter die gröbste Irrthum, und Aberglauben zehlet, die Göttliche Miracula und Wunder-Werck mit denen Egyptischen Zauber-Wercken vergleichet? 2c.

Camilla. Herr Simplician, das Altdorfische Büchlein lasset doch auch wahre Wunder-Wercke zu, da es spricht: „Auch die wahre
„Wunder-Wercke können keine falsche Lehre
„bekräfftigen, denn GOtt thut auch unter den
„Heyden und Unglaubigen Wunder, um die
„Herrlichkeit seiner Macht zu zeigen. Die
„Egyptischen Zauberer thäten auch Wunder 2c.

Sim-

Simplic. Frau Camilla! von den Miraclen wäre vil zusagen. Frage aber nur dises: Seynd das wahre Wunder-Werck GOttes, welche durch Zauberey, durch Würckung des Satans, durch teuflische Verblendung geschehen? kan dan der Teuffel rechte, wahre, Göttliche Miracul würcken? daß hab ich noch niemahl gehört, daß wird kein vernünfftiger Mensch gedencken, noch sagen. Wie kan dan das Altdorfische Büchlein so keck seyn, und sagen: die Egyptische Zauberer haben auch Wunder und Miracul gethan? Ein anders ist ein Göttliches Wunder und Miracul: ein anders ein Zauberey, ein teuflische Verblendung der Sinn und Augen.

Budelin. Herr Simplician, von den Miraclen muß er nichts melden; sonst wird er bey disen Frauen ein schlechte Ehr aufheben. Die Lutheraner seynd denen Miraclen spinnen-feind.

Simplicianus. Warumb aber feind? villeicht darumb; weilen GOtt durch die Miracul, alß mit Göttlichen Sigill die Glaubens-Warheiten bestättiget: bey den Lutheraneren aber kein Stäublein eines Miracul jemahl gesehen worden?

Budelin. Kan gar wohl seyn.

Sibill. Was nutzt diß Disputiren? Hör der Herr, wie die Altdorfische Regel denen Lutheraneren so fein, so liebreich zuspricht mit disen hönig-süssen Worten fol. 216.

„Disputire nicht, um deinen Gegner zu „be-

„beschimpfen, sondern vertheidige vilmehr dei-
„nen Glauben mit Bescheidenheit, und bleibe
„stets in den Schrancken der Höfflichkeit und
„Modestie ꝛc. Widersprich auch nicht grob,
„noch weniger rede schimpflich vom Pabst und
„anderen gemeinen Catholischen Geistlichen ꝛc.
„habe auch kein Gespötte über ihren GOttes-
„Dienst; dan solche Dinge erbauen nichts,
„und verbitteren nur die Gemüther ꝛc.

Ihr Herren, daß seynd ja keine grobe Bro-
cken wider die Papisten? wie kunte dise Regel
sanfftmüthiger, höfflicher reden?

Simplicianus. Ist wahr: dise Regel bleibt
in den Schrancken der Bescheidenheit, und
ermahnet die Lutherische, sie sollen kein Gespött
über den Catholischen GOttes-Dienst haben.
Wie haltet aber das Altdorfische Büchlein dise
ihre Regel, welches das Papstthum so spött-
lich, so lästerlich der gröbsten Irrthumer be-
züchtiget? die Regel sagt: man solle über den
Catholischen GOttes-Dienst kein Gespött ha-
ben: was sagt aber das Altdorfische Büchlein
von der H. Meß?

Budelin. Es sagt: das Meß-Opffer, müsse
man bey uns Lutheranern für einen Greuel hal-
ten, fol. 220.

Simplic. Was vom Hochwürdigen Gut
deß Altars?

Budelin. Es sagt; **Wer vor der Mon-
strantz/ oder vilmehr dem Brod/ so darin-
nen**

nen herum getragen wird/ niderfallet / der begehe eine Abgötterey. fol. 220.

Simplic. Was sagt es von dem Weyh-Wasser, geweyhten Liechteren, Creutzmachen, gewisen Ordens-Kleyd, Ordens-Gelübden? rc.

Budelin. Es sagt fol. 207. dise und dergleichen seynd pure Aberglauben. Es sagt fol. 218. 219. solche Dinge seyen Zeichen der Bekanntniß zu der falschen Kirche, Zeichen, daß man das Thier anbettet rc.

Simplic. Was sagt es von Verehrung und Anruffung der Heiligen?

Budelin. Es sagt fol. 223. daß wäre gewißlich eine Sache, die am aller Gefährlichisten ist, und wider die Ehre GOttes, und das allerhöchste Gebott streittet. Es sagt fol. 194. die Anruffung der Heiligen seye ein Abgöttischer Dienst.

Simplic. Was sagt es von den Wallfahrten an besondere Oerther, wo wunderthätige Bilder und Reliquien seynd?

Budelin. Es sagt fol. 195. Das Wallfahrten zeige nicht wenig Aberglauben an, und mache man sich dadurch den Abgöttischen Türcken und Heyden gleich, welche sich nicht weniger, als im Papstthum, mit dem Wallfahrten nach ihrer Art hoch tragen.

Simplic. Was sagt es vom Rosenkrantz betten? rc.

Budelin. Es sagt fol. 194. „ das Rosen-
„ krantz

„Krantz betten leuchtet ja einem jeden vernünff-
„tigen Menschen, als ein aberglaubisch Spil-
„werck auß allen Kügeln deß Rosenkrantzes,
„mit hellen Strahlen in die Augen? wie sollte
„den der Heil. GOtt an solchen Fürzehlen
„der Gebette (die doch ausser dem Vatter
„Unser keine Gebett zu nennen) einen Wohl-
„gefallen haben ꝛc.? O ein eintziges Her-
„tzens-Gebett tauget vor GOtt vil mehr,
„als hundert tausend Millionen Rosen Kräntze,
„die die gantze Welt Millionen mahl, ohne An-
„dacht, und aus bloser Gewohnheit herplappert,
„Math. 6. 7. wie mag solches Gebett, daß so
„offt mit einerley Worten widerholet wird,
„GOtt, der es nirgend so fordert, angenehm
„seyn? ꝛc. So vil, und so bewöglich spricht es
in kurtzen Begriff von dem Rosenkrantz
betten.

Simplic. Uber disen kurtzen Begriff und Altdorfische Glossa wider das Rosenkrantz betten, fallet mir zwar vil ein, sage aber, und frage nur dises: seynd dise spöttliche lästerliche Sprüch wider den Catholischen GOttes-Dienst, gemäß jener Regel, so das Altdorfische Büchlein oben gegeben: **habe auch kein Gespötte über den GOttes-Dienst; den solche Dinge erbauen nichts/und verbitteren nur die Gemüther ꝛc?** Was seynd die angezogne Sprüche anderst, als spöttliche, ärgerliche Lästerungen wider den Catholischen GOttes-Dienst?

Budelin.

Budelin. Dergleichen Sprüche und nachdruckliche Glossas, über die Catholische Religion, kunte ich nicht nur dutzet, sonder hundert weiß aus dem Altdorfischen Kleeblat aufweisen, und herbey bringen. Ich förchte aber, wir kommeten zu weit in die Schrifft hinein, und die drey Geistliche Frauen möchten sich sonst zu todt lachen.

Simplicianus. Sie mögen lachen, wie sie wollen, ich sage diß: eintweders muß die Altdorfische Regel ein heuchlerische, verlogne, Politische Regel seyn: oder das Altdorfische Büchlein muß ein spöttliches, lästerliches, Verleumbderisches Büchlein seyn. Was meynt der Herr Budelinus?

Budelin. Diser Gedancken ist mir schon längsten eingefallen. Wir wollen aber solche Mucken ausschlagen; sonst kommen wir völlig aus unsern vorigen Discurs und Concept. à primo ad ultimum, was meynen die Frauen, sollen die Hund, die Katzen, die liebe Thierlein, nicht billich ein Zuspruch zu den neulichen Jubel-Fest gehabt haben? oder wär es nicht anständig, wan auch die Thiere, dem Luther zu Ehr, wegen den Himmel der Hunden und Thierlein, ein besonders Jubel-Fest anstelleten? Ich glaube, die Geistliche Frauen wurden zu sothaner neuer Solennität, auß denen Häfen, Schüßlen, Delleren, Kuchel und Speiß-Gewelb ein mercklisches beytragen.

Cath. Freylich in allweeg! wer sollte zu so heiligen Wercke nicht mit und beyhelffen?

Camilla. Wan wird aber das neue Jubel-Fest der Hund und Katzen angehen?

Budelinus. Ich glaub, die liebe Thierlein wurden sich nicht saumen, so bald sie hören werden, das Luther ihnen (oder ihres gleichen neuen Thierlein) den Himmel so gewiß versprochen.

Sybilla. So muß man halt Anstalt machen, daß sie von diser neuen Zeitung Nachricht bekommen.

Simplic. Da kommet eben ein Currier herbey.

Cath. Daß beste wird seyn, wan der Herr Budelinus, der sich um den Hunds-Himmel so eyffrig annimmt, dise Commission auf sich nimmet.

Budelin. Ich bin zu friden, wan ich nur die Versicherung habe, daß die geistliche Frauen zu disem Jubel-Fest von Proviant werden etwas beytragen.

Syb. Freylich, wir werden uns, wo nicht persöhnlich, wenigist freygebig darbey einstellen.

Budelin. O daß wird allen Hunden und Maußköpffen ein sonderbahre Consolation seyn! wo muß man aber die Frauen antreffen, wan es sollte zur Sach kommen?

Cam. Jetzt gehen wir nach Hauß, unseren

Herrn Pastoren die Zeitung von dem neuen Jubel-Fest zu hinterbringen.

Budelin. Ist gar recht. Wann ich bitten darff: Meine schuldige Reverentz und Complement an die hohe Lutherische Geistlichkeit!

Sybilla. Vil Glück zu dem Neuen Jubel-Fest!

Budelin. Vil Strick um den Hals diser geschwätzigen Mäuler? O wie bin ich so froh, daß dise Weiber (ihr geistliche Weyb außgenommen) den Ruckweeg genommen? Ist wohl vil, daß sie das Gespräch abgebrochen: sonst, wan man mit den weibern anfangt disputiren, so kommt man an kein End, sie wollen und müssen allzeit das letzte Wort haben.

Simplic. Ich glaub, der Discurs von den Hund und Katzen-Himmel hab ihnen nicht allerding gefallen.

Budelin. Hab er ihnen gefallen, oder nicht, ligt wenig daran; Es ist einmahl ein Bscheid-essen von deß Luthers Tafel. Jetzt wollen wir hören, was diser Currier guts neues bringt.

Simplic. Es ist ein Postilion zu Fuß.

Budelin. Er sicht schier gleich jenem Männlein zu Augspurg nahe beym Stefingen Thor, der dem Luther den Weeg soll gezeigt haben **da hinab!**

Simplic. Er sicht im Gesicht gantz schwartz, gantz rußig, gantz verbrennt auß.

Budelin. Villeicht ist er ein Kollbrenner.

Simplic. Es geht mir ein Schauder durch den gantzen Leib!

Budelinus. Wir wollen hören, was er spricht.

Drittes Gespräch.

Gratulations - Complement an die Herren Lutheraner wegen vergangenen Jubel-Fest, und Altdorfischen Tractätlein.

Budelinus, Simplicianus, Nigerellus der Bott.

Budelinus. Bon jour, bon jour Monsieur!

Simplicianus. Wer da?

Nigerellus. Gut Freund!

Budelin. Woher guter Freund? seyt ihr der Ulmer, oder Nürnberger Bott?

Nigerellus. Ich komm gar weith her, auß der unteren Tartarey und Mohren-Land.

Budelin. So weit her, und zu Fuß?

Nigerellus. Ich komm zu Fuß vil leichter und geschwinder fort, als alle Currier auf der Post.

Simplic. Daß müssen hurtige Füß seyn.

Niger. Gschwind, wie der Wind.

Budelin. Wan ich fragen darff : wohin geht die Reiß? was gibts guts neues in der Tartarey?

Nigerellus. Neues weiß ich nicht gar vil, ausser, das Tag und Nacht vil neue Gäst ankommen, und bey uns logiren.

Simplic. Tag und Nacht?

Nigerellus. Ohne Unterlaß aus unterschidlichen Länderen.

Simplic. Haben alle Orth und Platz zu logiren?

Nigerell. Das ist wohl ein einfältige Frag! Es gehen ja vil Schaaf und Böck in einen Stall?

Budelin. Guter Freund! ihr müst euch nicht verwunderen; diser Herr ist und heist Simplicianus.

Nigerel. Simplicianus ? Ist gewiß ein Papist?

Budelin. Ja, würcklich! ich hab aber gute Hoffnung, er werde sich bald anderst resolviren, und der Evangelischen Lutherischen Kirche beyfallen.

Nigerel. Der Lutherisch Evangelischen Kirche? daß wär recht! die Lutherische Evangelische seynd bey uns in sonderbahrer Æstim und Esse: die Papisten aber, insgemein, seynd verhaßt, veracht, verfolgt.

Budelin. Sicht der Herr! wer sollt nicht gern Lutherisch seyn? Ich Budelinus schätz mich glückseelig, daß ich Lutherisch bin.

Simplic.

Simplic. Wer seyt ihr dann?

Nigerel. Ich bin Nigerellus, ein Abgesandter an die Herrn Lutheraner.

Simplic. Nigerellus? Ja ihr secht zimblich schwartz und verbrennt auß.

Nigerellus. Auf der Reiß gehts nicht anderst, und zu Nachts seynd alle Küh schwartz.

Budelin. Ein Abgesandter an die Herren Lutheraner?

Nigerell. Ich bring unterschidliche Brieff und Gratulations-Complement an die Herrn Altdorfer.

Budelin. An die Herren Altdorfer? glaublich wegen dem vorjährigen Lutherischen Jubel-Fest.

Nigerel. Ja, etwas dergleichen, aber sonderbahr wegen dem schönen Tractätlein, so zu Altdorf ist verfertiget, aufgelegt, und publicirt worden.

Budelin. Ha ha! wegen dem dreyfachen Kleeblat! secht, in was für ein Flor dises Kleeblat die Altdorfische Universität bringt, daß man ihr die Gratulations-Complementen von so weithen Landen zuschicket.

Simplic. Gratulations-Complement wegen dem dreyfachen Kleeblat? Ist wohl der müh werth!

Nigerell. Was wissen die Einfältige, ungeschickte Papisten, was für Subtilitäten und hohe Gedancken in disem Kleeblat verborgen seyen.

 Budelin.

Budelin. Mein Nigerelle! darff ich nicht ein wenig curios seyn, und fragen: von wem dise Brieff und Schreiben kommen, was dero Innhalt seye? 2c.

Nigerel. Dise Schrifften kommen von hohen Persohnen, von vilen alten Vätteren und Doctoren.

Budel. Von alten Vätteren und Doctoren? das ist was neues. Daß wird ein Freud, ein Jubel seyn zu Altdorf, wan die alte heilige Vätter und Kirchen-Lehrer mit der Altdorfischen Universität übereinstimmen, ihr Complement machen, gratuliren und glückwünschen!

Nigerel. Mehrer sag ich nicht, wan mir nicht Simplicianus gleich verspricht, daß er Lutherisch seyn, oder werden wolle.

Simplic. Versprechen macht halten. Dise Sach braucht mehrer nachdencken, man muß solches Geschäfft nicht gleich über die Knye abbrechen.

Nigerel. Was brauchts vil nachdencken? wer vil fragt, der geht offt irr.

Budelin. Villeicht wird der Herr Simplicianus desto ehender zur Evangelischer Religion sich bequemmen, wan er hören wird, was die alte Vätter und Doctores an die Altdorfische hoche Schul berichten.

Nigerel. Daß will ich hoffen! sonst wäre es wohl Sünd und schad, wan man die Perlein

denen Schweinen fürwerffen, dise Altvätterische Complement und Glückwünschung in Beyseyn eines Papisten entdecken sollte.

Budelin. Jetzt wollt ich nur wünschen, daß die drey Geistliche Frauen Catharina, Camilla, Sybilla, noch zugegen wären. O was wurden sie nicht für ein Trost und Freud haben, wan sie von diser Gesandtschafft und Glückwünschung eine Nachricht hätten!

Nigerel. Catharina, Camilla, Sybilla? Ich kenn sie gar wohl!

Simplic. Sie haben erst kurtzlich mit uns von dem Altdorfischen Kleeblat allhier discurrirt, und allerhand Sachen vorgebracht, & ab hoc, & ab hac, & ab illa.

Nigerel. Ich will sie bald einhollen, und ihnen die freudige Bottschafft hinterbringen.

Budelin. Potz tausend! ich sihe ein gantzes Paget voller Brieff und Schrifften! wer hat sie geschriben?

Nigerel. Unterschidliche: dise Gratulation-Schreiben ist von dem Principal der unteren Tartarey.

Budelin. Von dem Principal selbst? das ist ein Ehr für die Herren Lutheraner!

Nigerel. Disen Brieff und Bericht hat Doctor Martin Luther concipirt.

Budelin. Der seelige Martin Luther?

Simplic. Dises Schreiben ist würdig, daß man es, als ein werthen Schatz, in dem Lutherischen Archiv aufbehalte.

Nige-

Nigerell. Und in disen dritten Schreiben haben sich vil Doctores eigenhändig unterschriben.

Budel. Ein gantzes Register! wer seynd dise?

Nigerel. Lauter alte Vätter und gelehrte Doctores, welche denen Herren Pastoren, benanntlich der Altdorfischen Universität einhellig graculiren, daß sie die, von ihnen vor langen Zeiten verfochtene Glaubens-Satzungen, annoch so beständig manuteniren, so eyffrig behaupten.

Simplic. Wer seynd dise alte Vätter und Doctores? seynd es die heilige Vätter: Augustinus, Cyprianus, Cyrillus, Damascenus, Epiphanius? ꝛc.

Nigerel. Ja wohl Augustini, Cypriani, Damasceni! dise seynd vil zu jung auf die Welt kommen. Luther ist ein anderer Mann, welcher nach tausend Augustinis, nach tausend Cyprianis nichts zu fragen hat. Und dise Lehrer, dise Vätter, so die Gratulations-Schreiben an die Altdorfische Lutheraner überschicken, seynd gantz eines anderen Sinns, als Augustinus, Cyprianus, Iræneus, und dergleichen Doctores gewesen seynd.

Simplicianus. Was müssen dan dise für alte Vätter und Lehrer seyn?

Nigerellus. Fürwitz! man muß denen Papisten nicht gleich alle geheime Lutherische Griffslein an die Zähn streichen.

Budelin. Seyen sie, wer sie wollen; das ist eine sonderbare Ehre der Herren Lutheraner, daß ihnen Uralte Lehrer und Vätter, durch ein absonderlichen Currier und Staffeten wegen dem Lutherischen Jubel-Fest, und Altdorfischen Kleeblat, eine Gratulation und Glückwünschung abstatten.

Nigerellus. Ja eine Gratulation und Glückwünschung; weilen die Herren Lutheraner in den Fuß-staffen diser alten Lehreren so beständig verharren, ihre Uralte Glaubens-Lehren so eyffrig annoch verfechten.

Budelin. O was höre ich? das ist ein neue Ursach denen Lutheraneren auf ein neues zu gratulieren! wan die Lutheraner, sonderbar die Altdorfische Herren Pastores, die uralte Glaubens Lehren der uralten Lehrern behaupten und verfechten, so ist ja ein Unwarheit, ein Calumnia, was die Papisten den Lutheraneren imerdar vorwerffen, das der Lutherische Glauben ein junger, erst 200. jähriger Glauben seye? ein Uralter Glauben kan ja kein junger Glauben seyn? O Nigerelle, wan du mit diser guten Bottschafft, mit solcher uralten Authorität bey den Lutheraneren ankommest, so wirst du ein namhafftes Botten-Lohn, ein schönes Trinckgelt bekomen.

Nigerellus. An dem ist kein Zweiffel; alle Glaubens-Articul, in welchen die Lutheraner von Papisten unterschiden seynd, seynd uralte

Lehren viler uralten Auctorum und Lehreren. e. g. die Lutheraner verfluchen und verwerffen ja annoch diser Zeit dem Römischen Papst?

Budelinus. Freylich; das gantze Tractätlein genannt: **Kurtze Widerlegung der fürnehmsten Irrthumer im Pabstthum** ꝛc: das schöne Prædicat: **Päpstische Tyranney:** das gantze dreyfache Altdorfische Kleeblat in allen Bläteren ꝛc. zeiget genugsam an, daß sie annoch den Papst, das Papstthum verwerffen, verfluchen, verdammen.

Nigerellus. Ist recht! daß haben auch gethan die uralte Lehrer und Ertz-Vätter Petilianus, Donatus, Novatus &c.

Item: die Lutheraner lehren ja noch heut zu Tag, was vor Zeiten Luther und die erste Lutherische gelehrt haben, daß zwischen Bischoff und Priester kein Unterscheid seye?

Budelin. Von disem hab ich seithero wenig mehr disputiren hören: ich glaub aber, es bleibe noch bey dem Alten; sonst wären ja die jetzige Lutheraner keine wahre Lutheraner mehr?

Nigerel. Ist recht! daß hat auch gelehrt der uralte Lehrer Aerius, der zur Zeit Epiphanii und Augustini im Flor und esse gewesen.

Item: die jetzige Lutheraner seynd ja noch diser Mainung, wie ihre Vorfahrer, welche jederman für Pfaffen und Priester gehalten haben, was auß dem Tauff gekrochen?

Sim-

Simplicianus. Ich glaub wohl: was die alte Vögel singen, daß Zwitzeren ja die Junge nach? oder aber sie müssen Pastarten seyn.

Nigerel. Ist recht! So haben auch vor alten Zeiten gesungen, gesprochen, gelehrt die Peputianer oder Quintilianer, vor und bey Zeiten Damasceni, Epiphanii, Augustini &c.

Item: die Lutheraner vernichten, verachten, verlachen, verwerffen ja die Ordens-Gelübd?

Budelinus. Freylich, daß thut das Altdorfische Kleeblat an vilen Orthen, der Länge und Breitte nach, mit allen erdencklichen schimpfflichen Sprüchen, sonderbar fol. 93. & sequentibus in dem Articul von Kloster-Gelübden.

Nigerell. Item: die Lutheraner tringen ja annoch auf den Ehestand der Priester?

Budelin. Freylich mit allen Gewalt, sonderlich das Altdorfische Kleeblat fol. 72. &c. als wann denen Priesteren an dem Ehestand, weiß nicht was gelegen wäre.

Nigerel. Ist recht! das ist ein uralte Lehr der uralten Lampetianer, wie zusehen bey Damasceno lib. de hæres.

Was mehr? die Lutheraner verwerffen ja die Anruffung und Fürbitt der Heiligen?

Budelin. O die Anruffung der Heiligen, die Verehrung der heiligen Bilder 2c. ist nach Aussag deß Altdorfischen Kleeblats ein Abgötterey, ein Aberglaubischer Götzen-Dienst 2c.

Nigerel. Ist recht! so haben vor alten Zeiten

ten auch gelehret die uralte bekannte Lehrer und Scribenten Vigilantius, Faustus &c. vor und zu Zeiten Hieronymi, Augustini &c.

Item: Die Lutheraner bleiben ja noch auf dem alten Schlag, und Aussag: der Glaub Allein mache Seelig? es könne kein Laster schaden, wo nur der Glauben regirt, wie Luther Tom. 6. Jeh. fol. 74. &c?

Simplic. Das ist der Lutheraner Eisen veste Grund und Fundament deß gantzen Lutherischen Glaubens-Gebäu.

Nigerel. Ist recht! daß haben schon vor längsten geglaubt und gelehrt die Aetianer mit Aëtio, die Eunomianer mit Eunomio, und, was das Hauptwesen ist, der uralte Doctor und Zauberer Simon Magus, der schon zu Apostel Zeiten in höchsten Ansehen gewesen, ja biß über die Wolcken im Flug ist erhoben worden.

Budelin. Hör der Herr Simplician: was macht dise hohe Auctorität den Lutheraneren nicht für ein grosses Ansehen, und Nachdruck deß Lutherischen Glauben!

Simplic. Ja, ich muß gestehen: dise Auctorität erstrecket sich so weith hinauf und hinauß, so hoch der Simon Magus geflogen ist. Wan es nur nit auch mit disem flügenden und lügenden Simon in die Tieffe hinab fallet!

Nigerel. Schadt nichts; wer ein solches Gebäu führen will, der muß ja ein tieffes Fundament

dament graben? der Simplicianus versteht nichts. Aber weiter zu kommen.

Die jetzige Lutheraner seynd ja annoch gesinnet, wie ihr Ertz-Vatter der Martin Luther, und dessen rechte Hand Philipp. Melanchton, was die Drey-Einige GOttheit, die Dreyfaltigkeit betrifft, welche Luther in seiner Litania Latina Correcta geschmählert, da er jene Catholische Anruffung: *Sancta Trinitas unus Deus*, ausschliesset? die Lutheraner halten es ja noch mit dem Luther, welcher den Sohn GOttes GOtt dem Vatter nicht gleich zu seyn erachtet, da er sich gegen Jacobo Latomo diser Wort gebraucht: Anima mea odit hoc Verbum Homousios, **Mein Seel hasset das Wort** Consubstantialem, **oder einerley Weesens mit dem Vatter**? Die Lutheraner verharren ja noch in jener Lehr, so in Epitome in dem Concordi-Buch gedruckt Art. 3. doct. 1. p. 584. enthalten ist: „daß Christus, „der gantze Christus nach beeden Naturen, als „GOtt und Mensch, dem Vatter biß in den „Todt gehorsam geleistet, Vergebung der „Sünden, und das ewige Leben verdienet „hab? rc. oder wie Melanchton in loc. com. anno 1558. in loc. de filio &c. spricht: die Gött„liche Natur ist zwar in seinem Leyden nit zerris„sen, noch gestorben, sonder dem Vatter ge„horsamb gewesen, hat geruhet, und dem „Zorn deß ewigen Vatters gewichen rc? daß will

will ja sagen: daß die ander Persohn, auch als GOtt / dem Vatter gehorsammet / verdienet mitlet/deß Vatters Zorn weichet? die Lutheraner jetziger Zeit seynd ja also gesinnt?

Budelin. Von disen Subtilitäten hab ich jetziger Zeit nicht vil discurriren hören. Ich zweiffle aber gar nicht, wan Luther, Melanchton, das Concordi-Buch also lehren und glossiren, so werden auch die jetzige Altdorfische, und alle andere Lutherische Pastores, in disen Subtilen Glaubens-Puncten, mit dem Luther, und Melanchton &c. eines Sinns und Ausspruchs seyn.

Nigerel. Ist recht! und das ist die alte Lehr deß alten Weltberühmten Mann und Auctors Arii, welcher unter GOtt dem Vatter und dem Sohn einen mercklichen Unterscheid machet.

Aber weiter: was halten die jetzige Lutheraner von den Indulgentzen und Ablaß?

Budelin. Was werden sie halten? das Altdorfische Kleeblat sagt teutsch und keck, fol. 161. &c. daß die Ablaß und Indulgentz lauter Aberglauben, entsetzliche Lähre Päbstische Krammeren seyen, und erzehlet von P. Joanne Tecelio, als den beruffenen Ablaß-Krämer, eine abscheuliche Geschicht und verbrechen.

Nigerel. Ist recht! die Waldenser, oder Pauperes de Lugduno, haben gleichfals die Ablaß oder Indulgentz, schon vor mehr dan 600. Jahren, verworffen, verachtet und verdammet.

met. Item, die Wiklesiten deßgleichen, und schon längst vorhero die Novatianer, welche nach Nachlassung der Sünd, kein Straff mehr, kein Gnugthuung, kein Fegfeuer wollten zulassen ꝛc. und so fort, in andern Glaubens-Articlen, in welchen der Lutherische Glaub von der Catholischen Kirchen gespaltet ist, so wird man kaum ein einigen Lutherischen Articul finden, welcher nicht schon vorhero vor vil hundert Jahren von alten Auctoribus und Lehreren ist behauptet und gehalten worden.

Budelin. Wan deme also, so muß ja der Lutherische Glaub, die Augspurgische Confession, nicht so jung, nicht erst 200. Jahr alt, sonder ein uralter Glauben seyn, welcher sein uralten Stammen, von so vil Annaten her, auß uralten Lehreren beweisen und probiren kan?

Nigerel. So ist ihme: alle vorgenennte Vätter und Lehrer, Simon Magus, Donatus, Eunomius, Faustus, Vigilantius, Arius, Aetius, Petilianus, Wiklefus, und noch vil andere.

Simplicianus. Manichæus nicht?

Nigerellus. Auch Manichæus, auch Proclus, auch die Pickarder, Petrobusianer, Henricianer, und andere dergleichen alte bewehrte Vätter und Auctores &c. erkennen die Lutheraner als ihre Nepotes und Nachkömmlinge in Glaubens-Sachen, wenigist in ein und andern Glaubens-Puncten, in welchen die Lutherische Glaubens-Verwandte disen alten

Leh-

Lehreren bis dato noch auf den Fuß nachfolgen.

Budelin. Jetzt kommen die Papisten mehr, und werffen den Lutheraneren vor, ihr Glauben seye ein junger neugebachner Glauben. Trutz! der Lutherische Glaub ist so alt, Saltem inadæquatè, als Wiclef, Proclus, Donatus, Eunomius, Faustus, Vigilantius, Simon Magus &c. O das ist ein unvergleichliche Ehr- und Glory für den Lutherischen Glauben!

Nigerellus. Und darum haben sich alle vorernannte alte Vätter in diser Gratulations-Schreiben unterschriben, denen Lutheraneren Glück zu wünschen, daß sie in ihrer alten Lehr so beständig verharren.

Budelinus. O Nigerelle! du wirst mit disem Gratulations-Complement, bey allen Lutheraneren, sonderlich bey den Altdorferen ein unbeschreibliche Ehr aufheben.

Simplicianus. Ich glaub, die Lutheraner stellen ein neues Jubel-Fest an, weil ihr Glaub ein so alter Glauben ist.

Budelinus. Wie billich. Jetzt aber hät ich ein andere Curiosität und Begird zu wissen, was dan der Tartarische Principal in seinem Credentz-Schreiben, an die Herren Lutheraner, guts neues berichte? darff ich fürwitzig seyn, und fragen?

Nigerellus. Möcht einer schier vermeynen, der Budelinus habe etwas von der fürwitzigen

Weiber-Art ererbet, daß er sein Nasen allenthalben will darein stecken. Aber dannoch, weil er ein solchen Lutherischen Eyffer erzeiget, so kan und soll ich ihme auch dises Geheime Schreiben nicht bergen. Zuvor aber muß er mir eine Frag beantworten.

Budelin. Was guts? ich will sagen, was ich waiß, und so gut ichs waiß.

Nigerellus. Gelt, Herr Budelin, es ist zwischen euch Lutheranern, und denen Calvinisten, denen Puritaneren, denen Jansenisten, und andern Sectisten, in Glaubens-Sachen ein grosser Unterscheid?

Budelin. freylich, und nicht nur unter disen nicht Lutherischen Religionen, sonder unter denen Lutheraneren selbsten ist ein grosser Unterscheid, und sonderheit im Lutherischen Glauben; Andere Lutheraner seynd Rigidi oder Flaccianer: andere Molles oder Melanchtonisten: andere Ubiquisten oder Brentianer: andere Schmalcaldisten: andere, was waiß ich: ich kan nicht alle nennen.

Nigerellus. Ich waiß wohl noch mehr, als: Hülsenmannische, Sächsische Augapffler, Concordisten, Anticordisten, Syncretisten &c. lauter unterschidliche Lutheraner.

Budelin. Ja freylich ein gantzer Hauffen unterschidlicher Lutheraner.

Simplician. Um GOtts willen! wie vil unterschid-

terschidliche Lutheraner? bey denen Catholischen ist alles gleich, und einig.

Nigerel. Was wollen die Catholische sagen? die Papisten seynd einfältig, Simpel, und müssen sich alle nach deß Papsts Kopff richten. Varietas delectat! die Varietät und Unterschidlichkeit ist ja vil schöner und annehmlicher, als wan alles in der Farb, im Ansehē gleich wäre? was wäre daß für ein Confusion, wan alle Menschen gleiche Kleyder, gleiche Gesichter, gleiche Köpff, Nasen und Augen hätten? was wäre daß für ein Monstrum und Abentheuer, wan alle Glider im Leib lauter Köpff, lauter Füß, oder Ohren wären? Es müß ein Unterscheid seyn.

Simplic. Aber in Religions-Sachen heist es ja: Unus Dominus, una fides, unum Baptisma, Ein GOtt, ein Glaub, ein Tauff?

Nigerel. Daß seynd Possen, die sich daher nicht reimen. Varietas delectat: Es muß ein Unterscheid seyn, auch in Glaubens-Sachen; sonst hät man nichts zu disputiren.

Budelin. Und dise schöne Varietät befindet sich per excellentiam bey uns Lutheraneren fast in allen Glaubens-Articlen.

Nigerel. Zum Exempel? in der Augspurgischen Confession kan ja kein Varietät, kein Veränderung, keine Ungleichheit seyn? sie muß ja ein **ungeänderte** Confession seyn und heissen?

Bude-

Budelin. Sie heist es freylich: aber in diser **ungeänderten** A. Confession muß ein Veränderung, ein Varietät seyn; sonst hätte der Symbolische Lehrer Philipp. Melanchton, deme die A. Confession ihre Geburt und gantzes Aufkommen schuldig ist, die Warheit nicht geredt, da er in Ep. ad Lutherum an. 1530. wie bekannt, also geschriben: Articulos ejusdem subinde mutandos esse, atque ad occasionem accomodandos, **die Glaubens-Articul müssen zuweilen geändert werden: und sich nach der Gelegenheit schicken.** Melanchton diser Vornehme Confession-Schmid, wird ja in disem seinen Ausspruch nicht Fäll geschlagen haben? Die Vornehmste Lutherische Prædicanten, Musculus, Schmidelinus, andere Lutherische Theologi, geben der ungeänderten A. Confession dises Lob und Prædicat, daß sie sonderbar mit dem Geschmuck der vilfältigen Aenderung und Varietät gezieret seye. Es ist kein Zweiffel, die A. Confession bezeuget es selbst in vilen Articlen, daß ihr die vilfältige Aenderung und Varietät nicht ermangle, sonderlich im Articul von dem Abendmahl, von der Transsubstantiation oder Verwandlung, von der Meß ꝛc. an der vilfärbigen Varietät und Glaubens-Aenderungen fehlet und manglet es uns Lutheraneren gewiß nicht. Gehe man hin, wohin man will, so wird man allenthalben bey uns

Lutheranern einen mercklichen Unscheid antreffen.

Nigerellus. In wem dan?

Budelin. Zum Exempel, in der ungleichen Zahl der Sacramenten. Das Altdorfische Kleeblat will mordicus behaupten, fol. 184. es seyen nur 2. Sacrament, der Tauff und Abendmahl: herentgegen der Herrn Nürnberger Dodecas pro Ecclesia Norinbergensi, gedruckt im Jahr 1646. in der Catechismus-Predig vom Tauff fol. 1331. bekennet 3. Sacrament, **den Tauff / den Gewalt der Schlüssel** die Sünd zu vergeben, **das heilige Abendmahl.** Item, Liber Symbolicus, genannt Apologia Melanchton. capite de numero Sacramentorum spricht also: Verè igitur sunt Sacramenta Baptismus, Cœna Domini, Absolutio, quæ est Sacramentum Pænitentiæ &c. **Der Tauff / das Nachtmahl / und die** Absolution, **seynd warhafftig** Sacramenta, also **Drey.** Ja Luther selbst zeiget dise Varietät in eben diser Materi, da er, wie schon bekannt, die 7. Sacrament, die er anderstwo bekennet, auß den Weeg geraumet, pro tempore nur Drey zugelassen, und gleich darauf gesprochen, er habe, (nach der Schrifft-Art zu reden,) gar nur ein Sacrament 2c. an der Varietät und Glaubens-Aenderung soll es uns Lutheraneren gewiß nicht fehlen, und dise schöne Zierde der

bestän-

beständigen Varität haben unsere Herrn Pastores und Prædicanten von dem seeligen Luther ererbet und wohl gelehrnet.

Simplicianus. So ist dan auch der Doctor Luther in der Glaubens-Lehr Variabl gewesen?

Budelin. Wer daß nicht waiß, der muß wohl ein unerfahrner Simpel seyn. Herr Simpliciane, waiß der Herr dann nicht, wie variabl Martin Luther für und wider das Papstthum gesprochen? ich will ihme nur ein und andere Prob auß deß Luthers Worten, so ich in meinen Notatis compendirt hab, herbey bringen. Ich glaub, Nigerellus werde es auch nicht ungern vernemmen.

Nigerel. Ich hör nichts liebers, als deß Luthers geistreiche Sprüch und Sprach.

Budelin. Exempel weiß, Tom. 4. Jeh. fol. 320. spricht und bekennet Luther von dem Papstthum also „ Es sey alles Christliche Gut „in dem Papstthum zu finden, und auch da„selbst herkommen an uns, benanntlich: rechte „H. Schrifft, rechte Tauff, rechte Sacra„ment deß Altars, rechte Schlüssel in Ver„gebung der Sünden, rechter Catechismus, „das Vatter Unser, die 10. Gebott, die Arti„cul deß Glaubens ꝛc. und daß der Pabst dise „Güter von den Apostlen geerbt. ꝛc.

Simplic. Sagt dises der Luther?

Budelin. An besagter Stell.

Simplic. Die Lutherische Prædicanten reden ja gantz anderst?

Bu-

Budelin. Ist recht! sie müssen gantz anderst reden; sonst wären sie keine wahre Lutheraner, und Nachkömmling des Luthers: der Luther redt gleichfahls bald darauff gantz anderst. Zuvor lobet Luther das Papstthum, wie gemeldet, auf das höchste: hernach, wie er sich wider vergessen, oder seinen Geist wider bekommen, stosst er den Hafen umb, und verschmächet, verdammet das Papstthum auf das Greuligste, als ein **Grund-Suppen alles Bösen, von dem Teuffel selbst gestiffter.** Kurtz zuvor war ihme das Papstthum ein Begriff alles Christlichen Guts, bald hernach ein Grund-Suppen, ein Schwind-Gruben alles Bösen: kurtz zuvor ein Schatzkammer aller Christlichen Güter, bald hernach ein Stifftung deß Teuffels: kurtz zuvor ware der Papst ein Erb der Apostlen, bald hernach ein Esel, ein Narr, der Antichrist. rc. Das ist ja ein augenscheinliche, holdseelige Varietät?

Nigerellus. Ist recht, das hör ich gern!

Simplicianus. Ist aber das Schrifftmässig geredt?

Nigerel. Ist das wider ein Frag von einem Simpel! wie reimbt sich jetzt die Schrifft, Schrifftmässig daher? die Red ist jetzund von der Varietät, und nicht von der Schrifft.

Simplicianus. Simpel hin, Simpel her! mein Frag ist dise: der Luther, die Lutheraner geben ja vor, das alle ihre Lehren wider das

Pabst-

Papstthum, in der Schrifft gegründet, aus der Schrifft gezogen seyen? das Altdorfische Kleeblat citirt ja unzahlbare Sprüch und stellen aus der Schrifft? wo sagt dan die Schrifft, das das Papstthum ein **Grund-Suppen alles Bösen** / und **vom Teuffel selbst gestifftet** seye?

Budelin. Luther sagt es, das ist ja so vil, als wan es die Schrifft selbsten sagte?

Nigerel. Das ist recht: Luthers Wort ist ja GOttes Wort?

Budelin. und was will die Schrifft vil sagen; Luther ist capabel, die Schrifft, wan sie was entgegen sagen wolte, auf das Maul zu schlagen, ihr nicht nur ein Ohr, sonder den Hals und Kragen umzureiben. Waiß der Herr dan nicht die gewisse Regel des Luthers, wie man die Schrifft lesen und verstehen soll?

Simplic. Daß waiß ich wohl, das die Lutheraner auf nichts mehrer, als auf die Bibel tringen: man soll die Schrifft, die Bibel lesen, die Schrifft sey klar, könne von jedermann gelesen, und verstandten werden, die Schrifft, das Wort GOttes seye unveränderlich: Veritas Domini manet in æternum &c.

Budelin. Ist alles recht. Unterdessen gibt Luther dise Regel, das man die Schrifft, wan sie was gebietet, im Widerspil verstehen soll. Zum Exempel tom. 3. Witt. Super Ps. 5. fol. 143. spricht er also: „das soll dir eine gewise

„Regel

„Regel und Gesatz seyn: wan die Schrifft gebietet, das man ein gut Werck thun solle, solt du es also verstehen: das sie verbietet, das du solt kein guts Werck thun.

Nigerel. Das ist ein rechte gute Lutherische Glossa.

Budelin. Item: in Sympos. durch Aurifabrum gedruckt zu Franckfurt 1567. fol. 20. spricht Doctor Martin also: „wisset ihr nicht, das alles in H. Schrifft nach der Vernunfft erlogen ist?

Nigerel. Ist abermahl ein gutes Pünctlein!

Budelin. Item: „wan in der Schrifft steht von Haltung der Gebott GOttes, muß man solches verstehen vom Glauben. &c.

Simplicianus. Umb tausend GOttes willen! ist dan der Glaub, und die Haltung der Gebott GOttes ein Ding? ein Ding, etwas gebieten und verbieten?

Budelin. Wans schon nicht gar ein Ding ist, so ist es doch ein Varietät, und Weiß, wie man die Schrifft auf unterschidliche Lutherische Manier verstehen und erklären kan.

Simplic. Wan in der Schrifft alles, der Vernunfft nach, erlogen ist, so kunte ja einem der Vernunfft nach schier einfallen, der Lutherische Glaub, der sich pur allein auf die Schrifft will gründen, müsse gleichfals ein verlogner, falscher Glauben seyn. Mir fallt es wohl ein.

Nigerel. Einem Simpel kan solches einfallen; aber

aber gscheide Lutheraner lassen ihnen nichts dergleichen einfallen.

Budelin. Nein, nein! solche Gedancken muß man nicht lassen einnüsten. Daß seynd nur Probstück der Varietät, dero sich Luther in Erklärung der Schrifft bedienet.

Simplic. Wan aber wahr ist, wie Luther und die Lutheraner von der Schrifft bekennen, daß die Göttliche Schrifft ein unveränderliche Warheit sey, Veritas Domini manet in æternum, wie kan dan Luther sagen: **Wisset ihr nicht / daß alles in Heil. Schrifft / der Vernunfft nach / erlogen ist?** Ein Lug, und zugleich, ein unveränderliche unfehlbare Warheit, seynd ja wie Tag und Nacht? welcher vernünfftige Mensch kan solches zusammen schweissen?

Budelin. Der Doctor Luther kan solches: und das ist die Wunder-schöne Varietät in der Lehr deß Martin Luthers.

Simplic. Ist aber diß Schrifftmäßig?

Budelin. Auf gut Lutherisch wohl! aber hör der Herr weiter, was Luther sagt: „ Wan „Christus sagt: thue das, so wirst du Leben; o„der: wilt du eingehen in das Leben, so halt „die Gebott, und dergleichen; so nimm die „Wort von Christo nur für Schertz-Wort, „und Ironia; als wan er sagen wollte: Ja thue „es! Morgen früh wirst du es thun, und GOttes „Gebott halten können ꝛc.

Nigerellus. Das ist recht!

Simplic. Sagt diß Luther?

Budelin. Ja, daß sagt Luther über das 3. cap. ad Galat.

Simplic. Was sagen aber die Lutheraner darzu?

Budelin. Was werden sie sagen? sie seynd froh, wan man ihnen von disen und dergleichen Sprüchen nichts sagt. Sie sagen, wan sie dergleichen auß dem Luther hören, daß seyen nur Papistische lugenhaffte Schmähereyen 2c. Es seynd aber deß Luthers eigne Wort, welche ich zur Prob hergebracht zu zeigen, daß dem Doctor Luther das schöne Prædicat der vilfältigen Varietät, oder auch Contradiction in Erklärung der Schrifft, in der Glaubens-Lehr nicht abgehe. Dergleichen variable Lehren kunten noch ohne Zahl herbey gebracht werden.

Nigerel. Wir wollens hören: solche variable Lehr-Puncten seynd würdig zu hören.

Budelin. Exempli gratiâ. In c. 9. Exodi sagt Luther, GOtt seye ein gerechter GOtt, der nichts ungerechtes, nichts böses würcken, wollen, oder befehlen kan 2c. herentgegen tom. 2. Wittenb. Lat. sagt er, daß GOtt das Böse in uns selbsten würcke, daß er die Leuth zum sündigen nöthige 2c.

Nigerel. Das ist ein mercklicher variabler Punct!

Sim-

Simplic. Das ist ein greulicher Ausspruch! auß disem folget ja, daß GOtt ein ungerechter tyrannischer GOtt seyn müsste?

Nigerellus. Widerum ein kühler Einwurff! jetzt reden wir von deß Luthers Varietät. Weiter: was sagt Luther von der wahren Kirchen? kan die wahre Kirchen fehlen?

Budelin. Luther sagt Ja und Nein. De decem Præceptis sagt er: die Kirchen kan nicht fehlen weil sie von dem H. Geist regiert wird. Item de antiqua Ecclesia Tom. 7. fol. 562. sagt er: die Kirch kan nicht lügen, nicht fehlen, auch in geringsten Sachen nicht; dan GOtt redet durch die Kirch. So wenig GOtt lügen noch fehlen kan, so wenig kan die Kirch in Glaubens-Sachen lügen noch fehlen. De abroganda Missa aber sagt er: Ja, die Kirch kan fehlen: „Es ist, sagt er, ein Betrug deß Satans, wan man sagt, daß die Kirch, wan sie „auch zuweilen fehlet, irret, oder sündiget, darum die wahre Kirche nicht seye. Ja und „nein, wie man will.

Simplic. Bald ja, bald nein.

Niger. Ist recht! was sagt Luther von Anruffung, von Verehrung der Heiligen, und dero Reliquien?

Budelin. Maul, was willst! Ja, und Nein. In der Sermon von 10. Gebotten c. 5. Item: in Vertheithigung oder Purgatione etlicher Articlen sagt Luther: „Von Anruffung der

„Hei-

„Heiligen halte ich mit der gantzen Christlichen
„Kirchen, und ich glaube, und sage, daß wir
„die Heilige verehren und anruffen sollen ꝛc.
In articulis ad Conc. Mantuanum missis,
spricht er Nein: „die Anruffung der Heili-
„gen ist auch auß der Zahl der Anti-Christi-
„schen Mißbräuchen ꝛc.

Item: Von Verehrung der heiligen Reliquien sagt er gleichfals Ja, und Nein. In declar. quorundam Articul. „Wer kan „laugnen, daß GOtt biß auf heutigen Tag, „bey den Gräberen und Leiberen der Heiligen, „Miracul und Wunder würcke? ꝛc. In der Postill aber am Tag Creutz-Erhöhung, spricht er also: „Was ich von dem Heiligen Creutz „gesagt, soll auch verstanden werden von allen „Reliquien der Heiligen: dan die Reliquien „seynd nichts anders, als Betrug und Ver„führung der Leuth, darumb soll man sie gäntz„lich unter die Erd vergraben ꝛc. So sagt Luther: Ja, und Nein, wie man will.

Nigerel. Waß sagt aber das Altdorfische Kleeblat zu disem Puncten! sagt es auch ja, und nein, wie Luther?

Budelin. Nein nein: in disem Puncto ist zwischen Altdorf und dem Luther ein neue Varietät und Unterscheid: das Altdorfische Kleeblat fol. 145 ꝛc. will von Verehrung der Heiligen, und dero Bilder und Reliquien, wie auch von allen Päpstischen Miraclen und Wunderwer-

cken, nichts wissen, noch hören, sonder macht nur Possen, Fablen, abergläubisch, lächerliche Zeuch darauß.

Nigerel. Ist auch recht! weiter: was haltet und sagt Luther von denen Traditionibus oder ungeschribenen Satzungen?

Budelin. Wider, wie vor: **Ja und Nein.** In Protestatione: Protestirt Luther, daß er nichts sagen oder halten wolle, als was erstlich in und aus Göttlicher Schrifft, hernach aus den heiligen Kirchen-Vättern, so die Römische Kirch angenommen und bißhero noch erkennet, dan auch aus heiligen Canonibus und Päpstlichen Decreten, gehalten wird. ꝛc. Item: Tom. 2. Germ. f. 243. sagt er: es seye gefährlich und erschröcklich, etwas sich unterstehen oder glauben, was zuwider ist der einhelligen Glaubens-Bezeugnus, und lehre der heiligen und Catholischen Kirch, welche Lehr dise Kirch von Anfang her biß 1500. Jahr einhellig gehalten ꝛc. bißhero **Ja.** Herentgegen in Assertione Artic. ad Leonem 10. heist es **Nein**/ da schreibet Luther also: „alle sollen wissen, das er Luther sich „durch keines heiligen Vatter Auctorität wolle „binden, noch zwingen lassen ꝛc. die Schrifften aller heiligen Vätter seyen voller Fehler ꝛc. „die Auctorität der heiligen Vätter von dem „freyen Willen seye für nichts zu achten ꝛc. da heist es **Nein.**

Nigerell. Und wie heist es dan im Altdorfischen Kleeblat?

Bu-

Budelin. Da heist es, daß sey der erste, fürnehmste Irrthum und Irrlehr im Pabstthum, daß man ausser der Bibel, noch ein ungeschribnes Wort GOttes, oder Traditiones habe, Glauben und Leben darnach anzustellen ꝛc. Wider disen so genannten Irrthum, macht sich das Altdorfische Kräutlein fol. 130. gwaltig mausig, und bringet ihrem Gebrauch nach, weiß nicht, wie vil Stellen auß der Schrifft herbey.

Nigerel. Sagt es aber auch Ja und Nein, wie der Luther?

Budelin. Von dem Ja weiß ich nichts. Es will kurtz um, man soll sich allein auf die Schrifft steiffen und gründen.

Simplic. Es citirt doch hin und wider auch der Patrum Auctorität.

Budelin. Ja, in so weit, wan sie etliche Wort, oder ein halben, abgestutzten, verdrexleten Text finden, der sich, ihrem Vorgeben nach, auf ihre Kramm schicket. Sonst ist ihr gantzes Fundament die Schrifft.

Simplic. Das ist, die vom Luther verfälschte, oder von ihnen übel verstandne, übel applicirte Schrifft.

Nigerel. Das ist wider ein anders, so sich hieher nicht schicket. Wir wollen in Forma, und bey der Varietät bleiben. Was sagt Luther von der Schrifft? Ist die Schrifft klar oder dunckel? Ist sie leicht oder hart zu verstehen?

Bude-

Budelin. Von der Schrifft sagt der Luther abermahl Ja und Nein. In Symposiis Editionis Eisleb. anno 1576. fol. 4. bekennet Doctor Luther sein schwachen verstand mit disen Worten: „Ich wie wohl ein alter Doctor in „der heiligen Schrifft, bin ich doch noch nicht „aus der Kinder-Lehr kommen, und verstehe „die zehen Gebott GOttes, und den Glauben, „und das Vatter Unser noch nicht recht. Item ibidem fol. 290. „Ach lieber Herr GOtt! die „heilige Schrifft verstehet man nicht so leichtlich, „wann man sie gleich mit fleiß liset ꝛc. So weit Luther von der duncklen Schrifft.

Das widerspihl aber behauptet er Tom. 3. Witt. in Ps. 37. fol. 10. allwo er also spricht: „das es greuliche grosse Schmach wider die „heilige Schrifft und alle Christenheit seye, „wann man sagt, das die heilige Schrifft fin„ster seye, und nicht so klar, das sie jederman „mag verstehen seinen Glauben zu lehren, und „zu beweisen. ꝛc. Kein Buch in der gantzen „Welt seye klärer geschriben, als die heilige „Schrifft ꝛc. Man brauche keine Auslegung „der Vätter darzu ꝛc.

Nigerel. Das Ja und Nein ligt zimmlich an Tag. Was spricht das Altdorfische Blätlein darzu? kombt es mit des Luthers Ja und Nein auch überein?

Budelin. Nein, nicht gar: sie machen eines theils ein doppleten Adler, und sehen gar nicht

zusamm. Luther hat oben bekennt, das man die Schrifft nicht so leichtlich verstehet, ja, das er selbst wiewohl ein Alter Doctor, im Verstand der Schrifft noch nicht aus der Kinder-Lehr kommen seye ꝛc. Das Altdorfische Kraut-Gewächs aber sagt keck heraus, daß es ein Papistischer Irrthum seye, so man sagt, **die Bibel seye dunckel und schwer zu verstehen.** Es sagt fol. 138 diser Papistische Irrthum **kom̃et daher / weil die heilige Schrifft** „ ihnen zu „helle, klar und starck in die Augen leuchtet: dan „wie es eine Art Vögel gibt, so allein der Finster„niß gewohnet sind, und den Sonnenschein nicht „leyden mögen; so können auch die Papisten die „H. Schrifft nicht leyden, weil ihre grobe und „handgreifliche Irrthümer, durch die selbige, „alß durch ein helles Liecht, so offenbahr ge„macht werden, das sie auch der gemeine Mann „sehen, und mit Händen greiffen kan. Daher „sagt Christus Jo. 3. wer arges thut, der has„set das Licht, und kommt nicht an das Licht, „auf das seine Werck nicht gestrafft wer„den. So vil das Altdorfische Kleeblat von der „hellen Schrifft.

Nigerel. Das ist zimblich ein helle Varietät. Secht ihr Papisten, wie blind ihr seyt, wan ihr die Schrifft nicht verstehet, welche doch auch der gemeine Mann bey den Lutheraneren verstehen kan. Die Lutheraner haben halt scharffsichtige Adlers-Augen, und ihr seyt

blinde Kautzen und Fledermäuß. Ihr müst bey dem Altdorfischen Kleeblat in die Schul gehen, damit man euch den Staaren steche.

Simplic. Wan wir Catholische das Liecht bey den Altdorferen entlehnen müssen, so muß auch Doctor Luther zu Altdorf in die Schul gehen, damit er die dunckle Schrifft verstehen lehrne, und auß der Kinder-Lehr herauß komme.

Nigerell. Der Doctor Luther hat schon außgstudirt. Wir kommen aber auf das vorige. Gibt es noch mehr dergleichen variable Sententz, noch mehr **Ja** und **Nein** bey dem Luther und Lutheraneren?

Budelin. Bey dem Luther ist das **Ja** und **Nein** so gemein, so wolfeil, daß man es kaum zehlen kan. Sagt mir nur ein Materi, was ihr für eine wollt.

Simplic. Ein Materi? Was sagt dan Luther von guten Wercken? seynd die gute Werck verdienstlich, oder nicht?

Budelin. Was Luther sagt? **Ja** und **Nein** sagt er. In Visitatione Babylonica spricht er also: „Vil machen Geschrey und sagen, die „gute Wercke verdienen nicht; Es wär aber „vil besser, wan die Leuth zu guten Wercken „angetriben wurden. Vil da sie hören, der „Mensch werde durch den Glauben gerechtfer„tiget, bilden ihnen ein, alle Sünden werden „durch den Glauben nachgelassen, meynen, sie „seyen völlig rein, und werden also vermessen

„und sicher: dergleichen Sicherheit ist weit ein „grösserer Fehler, als alles was vor immer „gewesen. ꝛc. Mit disen Worten will ja Luther sagen: Ja, die gute Werck verdienen? man soll gute Werck thun? ꝛc. Das Nein aber, und Negativam gibt er gar offt, und sehr deutlich, benanntlich von den Votis oder Gelübden redend, spricht er also: „Ein gut „Werck kan nicht gelehrt werden, ausser du „verletzest den Glauben, dan der Glaub und „die Wercke seynd gantz zuwider. Daher ist „die Lehr der Wercken die Lehr der Teufflen.

Nigerel. Da muß ich lachen! daß gehet mir ein: die Lehr der guten Wercken die Lehr der Teufflen! ha! ha!

Simplic. Hat dan Christus, die heilige Apostel, ein Teufels-Lehr gelehrt, da sie die Christen zu guten Wercken so offt ermahnet? das ist grisele laut!

Nigerel. Und das ist widerumb ein einfältige Reflexion! jetzt ist die Frag, was Luther von guten Wercken saget.

Budelin. Das sagt er Tom 1. Jen. fol. 339. **Lasst uns hüten vor Sünden; vielmehr aber vor guten Wercken.**

Nigerel. Das ist auch recht. Was mehr dergleichen?

Budelin. Tom. Wittenb. Lat. f. 372. Spricht der geistreiche Doctor also: „der „Glaub, wan er nicht ohne alle gute Werck ist, „so nutzt er nichts, und rechtfertiget nicht.

Item:

Item: Serm. von S. Peters Fischerey: „wir „müssen allein mit dem Isaac kommen, das ist, „mit dem Glauben: die Knecht und Esel, das „ist, die Werck muß man auf ein Seiten setzen rc.

Item: ibidem in der ersten Sermon von S. Peters Fischerey: „Je ein grösser Sünder du „bist, je ehe gibt dir GOtt die Gnad rc.

Nigerel. Daß last sich hören!

Budelin. Item: in der Sermon über den Spruch Joannis: also hat GOtt die Welt geliebt, spricht Luther also: Ich sage dir, daß der Weeg zum Himmel eng ist, du must dich geschmeidig machen, und schmucken, willst du hinein kommen. Die aber mit vil Wercken behanget kommen, wie die Jacobs-Brüder mit Muschlen, die können nicht durchtringen; die Thür ist eng rc.

Nigerell. Lauter gute Sprüchlein! was mehr?

Budelin. Item: hieher gehört auch jener süsse Spruch deß seeligen Luthers, welcher tom. 4. Witt. ann. 1551. gedruckt fol. 305. also lautet: „Wir sagen also, daß die rechte heilige Christi, „müssen gute starcke Sünder seyn, und solche „bleiben, die sich nicht schämen das Vatter „Unser zu betten: vergib uns unsere Schulden rc. So vil und noch mehr Luther von guten Wercken, auß welchen er, wie bekannt, lauter Todt-Sünden machet.

Simplic. Gut Lutherisch scilicet.

Nigerel. Und was sagt er von Haltung der Gebotten GOttes? kan man sie halten, oder nicht?

Budelin. Die Antwort Lutheri ist widerum **Ja** und **Nein**. In defens. contra Eckium, bekennet „er, daß man die Gebott mit Göttlicher Gnad „leichtlich halten könne, wie der Apostel sagt: *Omnia possum in eo, qui me confortat.* Ich vermag alles in dem, der mich stärcket. Bekennet auch, Hieronymus habe recht gesagt: derjenige sey verflucht, welcher saget: die Gebott GOttes seyen unmöglich zu halten rc. Da sagt Luther: **Ja**, man könne die Gebott halten. Anderstwo aber in Respons. ad Dial. Sylv. Prieratis sagt er **Nein / Nein** mit disen Worten:

„Du thust gar übel, daß du laugnest, unser „Heyland habe unmögliche Ding befohlen; „und thust noch übler, da du sagen därffst, diß „seye ein falsche Lehr: Wir können die Gebott „in disem Leben nicht halten. rc. Da sagt er **Nein**.

Und disen seinen Ausspruch von **Nein** bekräfftiget Luther mit vilen anderen bekannten denckwürdigen Sprüchen von dem Gesatz und Gebotten, als da seyn.

„Das wir Moysen mit seinem gantzen Ge„satz ärger halten sollen, als den Papst und den „Teufel. Sympos. Franckfurt 1567. fol. 154. „Daß wir uns vor Gesätzen mehr hütten müs„sen,

„sen, als vor Sünden. Tom. 1. Jen. fol. „339.

Simplic. Zuvor hat es geheissen: „Laßt „uns hüten vor Sünden, vil mehr aber vor „guten Wercken. Jetzt heißt es: daß wir uns „vor Gesätzen mehr hüten müssen, als vor „Sünden.

Nigerel. Ist recht; das ist gar zierlich geredt. Der Luther redt auf einen Schlag, oder schier gar auf einen Schlag von guten Wercken, von Sünden, von Gesätzen: außgenommen, daß man sich vor guten Wercken mehr hüten solle, als vor Sünden, und noch mehr vor Gesätzen, als vor Sünden, und guten Wercken. Das ist ein gar schöne Figur, und Gradatio. Was sagt aber das Altdorfische Kleeblat zu diser Figur Lutheri?

Budelin. Mit Erlaubnuß! ich will gleich dienen. Zuvor muß ich noch ein merckwürdige Animadversion und Anmerckung Lutheri herbey bringen, warum man nicht schuldig sey, die Gebott GOttes zu halten.

Nigerellus. Was guts?

Budelin. Es ist ein neues Ja und Nein, die die Haltung der Gebotten GOttes betreffend. In Visitatione Saxonica spricht Luther also: „das Christliche Leben ist gute Werck thun. „Darum soll man fleißig die 10. Gebott Got„tes predigen, daß wir durch dise verdienen; „dan in disen werden alle gute Wercke begriffen

 ꝛc. Da

2c. Da spricht Luther Ja: ja, man soll die Gebott halten, gute Werck thun, und durch dise verdienen. Zu allen ja, ja!

Simplic. Wo sagt er dan Nein?

Budelin. In der Sermon von Moyse sagt Luther Nein mit folgenden Text und Anmerckung: „Auß disem Text erhellet klar, daß auch „die 10. Gebott uns nicht angehen; dan GOtt „der HErr hat nicht uns, sonder nur allein die „Juden auß Egypten-Land heraus geführt: also gehen uns die 10. Gebott nichts an: Item: „Im neuen Testament gilt Moyses nichts: „wan ich Moysen, oder das Gesatz in einem „Articul haltete, so wär ich schuldig, daß gantze „Gesatz zu halten 2c. daß geht nicht an, daß bin ich nicht schuldig. So vil will Luther sagen mit Nein.

Nigerell. Das ist ein gute Observation: GOtt hat nur die Juden, und nicht die Christen, aus der Egyptischen dienstbahrkeit heraus geführt; also gehen die 10. Gebott die Christen nicht an. Ist gut!

Simplic. Wan die 10. Gebott die Christen im Neuen Testament nicht angehen, warumb hat dan Christus in seinen Predigen, in dem Evangelio, auf die Haltung der Gebott so offt getrungen?

Nigerel. Mit disen einfältigen ungereimbten Reflexionen! hat dan diser Papist die sinnreiche Reflexion des Luthers nicht gemerckt?

GOtt

GOtt hat nur die Juden, die Hebreer, nicht aber die Christen aus Egypten, aus der Pharaonischen Dienstbarkeit heraus geführt: Ergo gehen die 10 Gebott die Christen nichts an. Die Sach ist ja klar? was sagt aber Altdorf zu disem Ja und Nein des Luthers?

Budelin. Das Altdorfische Kleeblat kehrt das Blätlein umb, und sagt weder Ja, weder Nein: oder halb Ja und halb Nein. Von Haltung der Gebotten, und Ubung guter Wercken (in Erklärung der A. Confession, und mit der A. Confession) sagt es Ja, fol. 40. „ daß der Glaube gute Früchte, gute „Wercke bringen soll, und daß man müsse gute „Werck thun, allerley, so GOtt gebotten hat, „um GOttes willen. rc. Was aber den Verdienst der guten Werck belanget, welchen Luther oben erkennet, und bejahet, da schüttlet das Altdorfische Blätlein den Kopf, und sagt mit der A. Confession „ Nein; man verdiene „durch gute Werck nicht Gnade für GOtt, „sonder man empfahe Vergebung der Sünden „und Gerechtigkeit durch den Glauben an „Christum rc. Und will mit allem Gwalt Ambrosium und Augustinum auf ihre Seiten ziehen. Gibt auch vor, fol. 61. „daß sie (die „Lutherische Prædicanten, von rechten Christ„lichen Ständen und Wercken, guten nutzli„chen Bericht und Ermahnung gethan haben, „davon man vor diser Zeit (vor Luthers Zeit)

„wenig gelehret hat, sondern allermeist in allen „Predigen, auf Kindische unnöthige Wercke, „ als Rosenkräntze, Heiligendienst, „Mönche werden, Wallfahrten, gesatzte Fa„sten, Feyer, Bruderschafften, &c. getriben &c.

Simplic. Dises kan ich nicht zusam̃ reimen: Luther sagt: „ Lasst uns hüten vor Sünden, „vilmehr aber vor guten Wercken. Und Altdorf sagt mit der A. Confession: „ Man müsse „gute Werck thun, allerley, so GOtt gebotten „hat, um GOttes willen. &c. Wie gehet dises zusamm?

Item: Luther sagt; „ Daß wir uns vor Ge„satzen mehr hüten müssen, als vor Sünden &c. Und Altdorf mit der A. Confession will: „Man müsse gute Werck thun, allerley, so „GOtt gebotten hat &c. Diß kan ich nicht zusamm bringen.

Nigerel. Ist das ein Simpl! das ist das Ja und Nein, die schöne Varietät, so aus der reinen Evangelischen Lutherischen Lehre heraus spihlet. Ich Glaub, man finde noch mehr dergleichen vilfärbige Zierathen im Lutherischen Schatz-Kasten, wan man nachsuchet.

Budelin. Da find ich eben wider eine, und denckwürdige Varietät, Ja und Nein im Luther, so die Transsubstantiation oder Verwandlung antrifft.

Nigerel. Was sagt dan Luther von disem wichtigen Geheimnus?

Bu-

Budelin. Ja und Nein. In der Sermon von disem Sacrament spricht Luther also:

„In dem Sacrament deß Altars ist nicht „Brod und Wein, sonder die Gestalt deß Brods „und Weins; dan das Brod wird in dem „wahren und natürlichen Leib Christi, und der „Wein in das wahre und natürliche Blut Chri„sti verwandlet.

Simplic. Das ist zimlich klar.

Budelin. Wider den König auß Engelland aber, spricht Luther gantz anderst, und also: **der jenige ist gottloß und ein Lästerer / der sagt / daß das Brod verwandlet werde:** Impius est, & blasphemus, si quis dicat, panem transsubstantiari.

Nigerel. Seynd beyde klar, Ja und Nein. was spricht aber Altdorf darzu?

Budelin. Altdorf will sich vom Luther nicht gantz abwerffen, noch auch völlig mit ihme einlassen. fol. 45. spricht es mit der A. Confession also: „Vom Abendmahl deß HErrn wird also „gelehrt, daß wahrer Leib und Blut Christi, „wahrhafftiglich unter der Gestalt deß Brods „und Weins im Abendmahl gegenwärtig sey, „und da außgetheilet und genommen wird ꝛc.

Gleich darauf fol. 46. von eben disem Geheimnuß spricht es mit verschraufften Worten also: „Daß im Abendmahl unter der Gestalt „(das ist: sichtbaren Stücken, und noch wee„sentlich auch nach der Seegnung vorhandenen

„äusserlich-natürlichen Mitteln von Elemen-
„ten) Brods und Weins, Christi Leib und
„Blut warhafftig gegenwärtig sey. rc.

Oben heißt es: **unter der Gestalt Brods und Weins**/ da aber: **unter den noch weesentlich / auch nach der Seegnung vorhandenen äusserlich-natürlichen Mittlen von Elementen** rc: das ist halt kurtz, teutsch und deutlich zu reden: sambt den würcklichen Brod und Wein. Das ist ja halb und halb mit dem Luther **Ja** und **Nein** sagen, die Transsubstantiation anfänglich zulassen, hernach aber laugnen, und ein Impanation darauß machen?

Nigerel. Ist recht, ist ein ordentliche Varietät. Wo mehr dergleichen?

Budelin. Dergleichen **Ja** und **Nein**? da findt sich gleich wider ein **Ja** und **Nein** von dem Meß-Opffer.

Nigerel. Bey dem Luther?

Budelin. Bey dem Luther, und in dem Altdorfischen Kleeblat.

In der Sermon von Indulgentzen rühmet Luther das Meß-Opffer mit disen Worten:

„Mir ist kein Zweiffel, daß die Meß, so für
„die Verstorbne gelesen wird, kräfftiger und
„besser seye die Seelen zu erlösen, als da seynd
„die Indulgentz, so man durch die Meß suchet.

Simplicianus. Da ist ein zweyfaches **Ja**: ein **Ja** für den Werth und Krafft deß Heil.

Meß-

Meß-Opffers : daß andere Ja für die Erlösung der Seelen auß dem Fegfeuer.

Nigerel. Wo ist, und wie lautet das Nein?

Budelin. Da, De captiv. Babylon. steckt es den Kopf herauß, allwo Luther ihme also widerspricht: **Es ist sicherer alles laugnen/ als die Meß zulassen,** Tutius est omnia negare, quàm Missam concedere.

Nigerel. Ist laut und deutlich genug. Was sagt aber das Kleeblat von den Puncten der Meß?

Budelin. Es sagt **Ja** und **Nein**, doch nicht gar **Ja**, wie oben der Luther. Von der Meß fol. 78. spricht es, oder vilmehr die A. Confession, also:

"Man leget den unsern mit Unrecht auf, daß "sie die Messe sollen abgethan haben, den das "ist öffentlich, daß die Meß, ohne Ruhm zu re-"den, bey uns mit grösser Andacht und Ernst "gehalten wird, den bey Widersacheren ꝛc. und "fol. 82. also bleibt die Meß bey uns in ihrem "rechten Brauch, wie sie vor Zeiten in der Kir-"chen gehalten; wie man beweisen mag auß "S. Paulo 1. Cor. 11. &c. Darzu auch vile "Vätter Schrifften, den Chrysostomus "spricht: wie der Priester täglich stehe, und "fordere etliche zur Communion ꝛc. auch zeigen "die alten Canones an, daß einer das Ambt "gehalten hat, und die andere Priester und "Diacon communicirt ꝛc.

Da will es ja so vil sagen: Ja, das Meß-halten seye recht, und nach Brauch der alten Kirchen? setzet aber gleich hinzu, es seye ein Mißbrauch, daß die andere unnöthige Messen, neben der Pfarr-Messe gehalten sind rc. So spricht es in Erklärung deß 24 Articul der A. Confession. Zu End aber deß Altdorfischen Kunst-Wercks, wie schon gemeldet, fol. 220. sagt es keck herauß, daß die Lutheraner nach ihrer Evangelischen Warheit / das Meß-Opffer für ein Greuel halten müssen. Das ist ja ein zimlich kübiges Nein / mit welchem das Altdorfische Kräutlein nicht allein dem Luther, sonder ihme selbsten widerspricht?

Nigerel. Jetzt hab ich Proben genug: ich sihe, daß es an der Varietät weder dem Luther, noch dem Altdorf manglet.

Simplic. Mit Erlaubnuß! noch ein kleine Frag vorzubringen.

Nigerel. Wird gewiß wider ein gescheide Papistische Frag hervorkommen!

Simplic. Ich frag nur dises: wan Luther oben, das heilige Messopffer also kräfftig und gut erkennet, die Seelen der Verstorbenen zu erlösen, so muß ja Luther ein Fegfeuer erkennen und zulassen?

Budelin. Freylich erkennet Luther, und laßt ein Fegfeuer zu, von welchem er Disput. Lipsica cap. de Purgat. deutlich also spricht:

„Ich glaub vestiglich, ja ich darff sagen: ich „waiß /

„walß, das ein Fegfeuer sey: ich laß mich leicht-
„lich bereden, das von disem in der Schrifft-
„Meldung geschicht.

Das ist ja deutlich genug?

Nigerel. Es wird ja Luther neben disem Ja, seiner Modi nach, auch Nein sagen?

Budelin. Ja freylich sagt er auch Nein, und zwar mit disen nachtrucklichen Worten In Articulis ad Concil. Mantuanum:

„Das Fegfeuer soll man mit aller Zierd, Ehr
„und Ceremonien, für ein lauter teuflische Ver-
„blendung, Verzauberung halten: Purgatorium cum omni decore, cultu, & cæremoniis, pro mera diabolica fascinatione reputandum est.

Das ist ja ein nachtruckliches Nein?

Simplic. Und was gibt das Altdorfische Kleeblat für ein Nachtruck darauf? es wird ja ohne zweiffel, auf die Modi des Luthers, gleichfals mit dem Nein und Ja-Wort sich vernemen lassen?

Budelin. Nein, das Ja-Wort will es nicht
„geben, und sagt fol. 153: dise Meynung
„(das ein Fegfeuer seyn solle) Laufft aller-
„dings wider die H. Schrifft: dann erstlich
„zeiget uns dieselbe allein zweyerley Zuständ
„der Seelen nach dem Todt, deren einer die
„Seeligkeit im Himmel, der andere die Ver-
„damnus in der Höll genennet wird: von einem
„dritten Orth, sonderlich im Leiden, auch nur
„auf

„auf eine Zeit, weiß die **Schrifft nichts** ꝛc. ꝛc.
„Und macht darauf nach langen Geschwätz von
„dem Glaubigen und Unglaubigen, disen
Schluß: **So muß dann unwidersprechlich
folgen, das kein Fegfeuer seye.**

Simplic. Sagt doch Luther, das in der Schrifft von dem Fegfeuer Meldung geschehe.

Budelin. Da entzweyet sich das dreyfache Kleeblat in etwas von dem Luther, und bleibt auf ihrer vorigen aussag: **Die Schrifft weiß nichts vom dritten Orth**, nichts **vom** Fegfeuer.

Simplic. Wer muß dan recht haben, Luther, oder das Altdorfische Kleeblat?

Budelin. Das Kleeblätlein will dem Doctor Luther nicht weichen, und nach vilen wider den Luther, wider das Fegfeuer, erdichten, falschen ungereimbten Instantzen, spricht es endlich also:

„Wie ein schröcklicher Botte muß demnach
„einem Römisch-Catholischen der Todt seyn,
„weil er nach diser Lehre nichts anders zu hof-
„fen hat, als daß seine Seele nach dem Ab-
„schied auß dem Leibe, im Fegfeuer Pein ley-
„den müsse; davon niemand unter ihnen be-
„freyet seyn kan, weil für alle, die Römisch-
„Catholisch gestorben, Seelen-Messen gehal-
„ten werden: Dahingegen wir Evangelische
„auß GOttes Wort versichert sind, daß un-
„sere Seelen, wan wir glaubig auf Christi

„Verdienst sterben, alsobald zu Christo komen ꝛc.

Und setzet zum Beschluß wider das Fegfeuer dise trostreiche Sprüche auß der Schrifft.

„Die Seele meines HErrn wird eingebunden seyn im Bündelein der Lebendigen bey dem „HErrn deinem GOtt. 1. Reg. 25. 29.

„Item: Seelig sind die Todten, die in „dem HErrn sterben, von nun an; Ja der „Geist spricht, daß sie ruhen von ihrer Arbeit, „den ihre Werck folgen ihnen nach. Apoc. „14. 13.

Schau der Herr Simplician! wer sollt nicht gern Lutherisch seyn, welche ein Brieff, ein Privilegium wider das Fegfeuer haben? **Seelig sind die Todten ꝛc; den ihr Werck folgen ihnen nach ꝛc.**

Simplic. Ihre Werck folgen ihnen nach! was für Werck? seynd es gute oder böse Werck? die gute Werck, nach Lutherischer Lehr, verdienen ja nicht, helffen nicht zum Himmel? Ja nach Luthers Aussag seynd es lauter Todt-Sünden. Seynd es aber böse Werck, so können ja solche unmöglich zum Himmel nachfolgen, sonder müssen entweders in die Höll, oder ins Fegfeuer verwisen werden? daß duncket mich folge auß disem Spruch: **ihre Werck folgen ihnen nach.**

Nigerel. Hab mirs eingebildt, es komme wider ein ungeschickte Papistische Reflexion herauß.

Bude‑

Budelin. Die gute Werck folgen ihnen nach, als Zeichen ihres Glaubens.

Simplic. Wan die gute Werck lauter Todtsünden seynd, oder, wie Luther oben gesagt. **Wan der Glaub nicht ohne alle Werck ist/so nutzet er nichts** 2c: wie können dan die gute Werck zum Himmel nachfolgen, als Zeichen des Glaubens? oder, gsetzt, der Gerechte habe nach seinem Todt noch etliche böse Werck, so ihme folgen, wo kommen dan dise böse Werck hin? wie weit folgen sie ihme nach?

Nigerellus. Ist das ein einfältige Frag! die böse Werck verzettet und laßt man unterweegs.

Simplic. Unterweegs? wo aber? in der Höll, oder im Fegfeuer?

Nigerel. Mit dem Fegfeuer! Es ist ja schon gemeldt worden, das die Schrifft von dem Fegfeuer nichts wisse, und die Lutheraner kein Fegfeuer erkennen noch förchten! wir wollen aber von dem Fegfeuer zur Höllen kommen. Was sagt Martin Luther von der Höll?

Budelin. Was er jetzt von der Höll sage und dencke, weiß ich nicht: bey Leb-Zeiten aber hat er, wie von allen Glaubens-Sachen, Ja und Nein gesprochen. Das ein Höll seye, bekennet er im Tischreden tit. de condemnatione et inferno, und öffters. Das aber kein Höll seye, scheinet er zu sagen, oder wenigist zu zweifflen

mit disen Ausspruch in cap. 2. Jonæ:
„Was die Höll seye vor dem Jüngsten Tag, „weiß ich noch nicht für gewiß; dan das ein ge„wiser orth seye, wo die Seelen der verdamten „jetzt seynd, wie es die Mahler vorstellen, und „die dem Bauch dienen, halte ich für nichts; „dan die Teuffel seynd nicht mehr in der Höll ꝛc.

Wann die Teufel nach Luthers Meinung, nicht mehr in der Höll seynd, so ist zimlich gewiß, daß auch kein Höll mehr sey.

Simplic. Wan die Teuffel nicht mehr in der Höll seynd, wo seynd sie dan, im Himmel, auf Erd, oder im Fegfeuer?

Nigerel. Seynd sie, wo sie wollen, was ligt daran? jetzt hab ich ein andere Frag. Wan Luther, die Lutheraner, und andere Secten, in Glaubens-Sachen so variabel, so unterschiden seynd, bald Ja, bald Nein sagen ꝛc. Frage ich, ob sie dan in keinem Puncto völlig, sammentlich übereinstimmen? was sagt Herr Budelinus auf dise Frag?

Budelinus Ich muß mich erst besinnen. Ja, ja, alle, wiewohl variable Lutheraner, alle, auch Calvinisten, Zwinglianer, Puritaner &c. alle kommen in disem Puncto überein, daß alle und jede die Schrifft für sich citiren, auf die Schrifft sich steiffen.

Nigerel. Das ist der Puncten nicht, auf welchen mein Frag zihlet. Alle citiren zwar die Schrifft, aber ein jede Parthey legt die

Schrifft auß nach ihrem Kopf, gantz anderst, als die andere. Das ist kein völlige gäntzliche Ubereinstimmung, sonder ein Babylonische Confusion, ein Zanck viler Hunden umb ein Hasen, umb ein Bein. Mein Frag ist: in was für einem Puncten alle so variable Lutheraner, alle widrige Sectirer, völlig, sammentlich, einhellig überein stimmen?

Budelin. Daß fallt mir nicht gleich ein.

Simplic. Mir fallt wohl was ein.

Nigerel. Was wird einem Simpel, einem Papisten einfallen?

Simplic. Darff ichs sagen? was gilts, ich will es errathen. Wan es wider das Papstthum, wider die Römisch Catholische Kirchen zu thun ist, da stimmen alle überein, da halten alle Lutheraner, was Nahmen sie immer seynd, alle Sectirer, alle widrigen Glaubens, wie Stahel und Eisen zusamm. Ist deme nicht also?

Budelin. Bey meiner drey! daß wär mir nicht gleich eingefallen. Ist wahr: wan es wider die Papisten geht, da blasen alle andere in ein Horn. Man sicht es augenscheinlich in allen Bücheren, man hört es in offentlichen Predigen, man list es in allen ihren Schrifften: was nur schändliches, greuliches, lästerliches wider das Papstthum mag ersunnen werden, wan es schon verstunckẽ und erlogen ist, daß muß gprediget, geschriben, gedruckt werden.

Das

Das Altdorfische Kleeblat ist ein lebendiger, augenscheinlicher Zeug.

Simplic. Ja, ja, in disem Puncto stimmen alle, so wohl Lutherische, als andere Sectisten, völlig, sammentlich, einhellig überein.

Nigerel. Auf daß hab ich mit Verlangen gewarthet. Wan deme also, so hab ich bey allen Herren Lutheraneren, sonderbahr bey denen Altdorferen die Gratulations-Complementen abzulegen, und zwar von dem Tartarischen Principal selbsten, welcher ein sonders Belieben tragt ab ihrer so beständigen Einhelligkeit wider die Papisten.

Budelin. Ein sonders Belieben wegen be ständiger Einhelligkeit wider die Papisten? wie da?

Nigerel. Da geredt! unser Fürst und Principal in der untern Tartarey, hat ein unversöhnlichen Haß wider das Papstthum von jener Zeit her, da dise Kirch von ihrem Stiffter auf einen Felsen ist gegründet und gebauet worden. Dahero er all die jenige in seiner Alliantz und guter Verständnus zu seyn erkennet, welche sich diser Kirch widersetzen, dise anfechten, anfeinden, lästeren, schmähen, verschimpfen, verfolgen. Man kan ihm kein grösseres gefallen, noch Freundstuck erweisen, als wan man wider dise sich setzet, und streittet. Was brumlet der Simplicianus wider?

Simplicianus. Da lise ich einen Text auß

dem H. Evangelio; *Et portæ inferi non prævalebunt adversus eam.* Ich will mein Kirchen auf disen Felsen bauen, und die Porten der Höllen werden sie nicht übergwältigen.

Nigerel. Ich kan disen abgeschmachen Papisten nicht mehr ausstehen! ich gehe meine Complement-Schreiben zu überbringen.

Budelin. Nur noch eins mein Nigerelle! was schreibt dan Luther guts an die Lutheraner, an die Altdorfer?

Nigerel. Der Luther ist nicht allerding mit den Lutheraneren und Altdorferen zufriden.

Budelin. Nicht zu friden? wie da? sie seynd ja seine rechmässige Nachkömmling? sie manuteniren ja seine Lehre, so gut sie können? sie erhöben den Luther über die Wolcken, sie nennen ihn den Seeligen Luther, sie setzen ihn zuweilen offentlich unter die Heilge im Calender 2c. Was kunten sie ihm für grössere Ehre erweisen?

Nigerel. Er ist mit ihnen nicht allerding content und zufriden; weil sie, die Lutheraner, seine des Luthers gewohnliche Weidsprich, nicht redlich vortragen, vil deroselben vertuschen, verscharren, unterdrucken 2c. als wann sie sich des Luthers schämmeten. Das will und kan dem Martin Luther nicht allerding gefallen. Der Herr kan es in disem kleinen außzug und Memorial außführlich vernemmen. Ich gehe meinen Weeg weiter.

Budelin. Ich bin umb dise Communication obligirt

obligirt! ich will es mit Appetit durchlesen. unterdessen vil Glück auf die Reiß!

Simplic. Umb GOttes willen! wie laufft diser Bott so gschwind! Er geht ja nit? Er fliegt vil gschwinder, als ein Pfeil.

Budelin. Ich sihe ihn gar nit mehr.

Simplic. Und mich hat geduncckt, als hätte ich zwey Hörner auf seinen Kopf gesehen.

Budelin. Daß wär ein Zeichen, daß diser Nigerellus. diser Gesandte, der Moyses gewesen seye.

Simplic. Daß muß ein wunderlicher Moyses gewesen seyn, der dem Gesicht und Nahmen nach so schwartz ist, wie ein Kohlbrenner, wie ein verbrennter Schmidknecht deß feurigen Vulcani.

Budelin. Er muß doch kein schlechter Kerl seyn, deme man ein solche Commission, solche Gratulations-Complementen anvertrauet.

Viertes Gespräch/ Und Discurs über dise Gesandtschafft.

Budelinus, Simplicianus.

Budelin. Hats der Herr verstanden und gemerckt? das erste Schreiben ware unterschriben von vilen alten Vätteren und Lehreren: der andere Complement-Brieff ist gegeben auß der Cantzeley deß Tartarischen Principals selbsten: und dises Memorial ist geschriben von Doctor Martin Luther: alle drey an die Herrn Lutheraner, und sonderlich an die Altdorfische Herrn Scribenten. Dise Gesandtschafft solle ja billich dem Herrn Simpliciano andere, und gute Gedancken machen?

Simplic. Ich hab mir schon vil Gedancken gemacht wegen diser dreyfachen Bottschafft an die Lutheraner.

Budelin. Ohne Zweiffel wird dise dreyfache Bottschafft sambt dem Altdorfischen dreyfachen Kleeblat, dem Herren Simplician ein dreyfachen Lust zum Lutherischen Glauben gemacht haben.

Simplic. Ich hab noch ein schlechten Lust darzu: aber wohl ein dreyfaches Abscheuen darvon.

Budelin. Ein Abscheuen vom Lutherthum, dessen mehriste und wichtigiste Glaubens-Articul aus so vil Uralten Vätteren und Lehreren seynd genommen und gezogen worden? Wan der Lutherische Glaub in so vilen Stucken mit der Lehr der Uralten Vätter und Auctorum überein-stimmet, so ist es ja ein augenscheinliche Prob, das der Lutherische Glaube nicht ein neu erdich-ter, falscher Glaub, sonder ein von langen Zei-ten her bewerther Glauben seye? und dises be-werthe Alterthum soll ja billich dem werthen Lu-therthum ein merckliches Ansehen, allen Ver-ständigen ein grossen Lust und Trib zum Luther-thum machen? was meynt der Herr?

Simplic. Ich meyn gerad das Widerspihl! eben dises angedeute Alterthum soll ja einem je-den Vernünfftigen ab dem Lutherthum das grö-ste Abscheuen machen?

Budelin. Wie da, Herr Simplician? Je älter, je besser; je älter, je ansehlicher, sonder-bahr in Glaubens-Sachen!

Simplic. Herr Budelin, hat der Herr ver-standen und gemerckt, was für alte Auctores in dem ersten Brieff sich unterschriben?

Budelin. Ich hab sie noch in frischer Ge-dächtnus. Es haben sich unterschriben: Do-natus, Novatus, Eunomius, Faustus, Vigi-lantius, Manichæus, Arius, Aetius, Peti-lianus, Wicleffus, Proclus, Simon Magus, und dergleichen &c. rc. dise seynd ja lauter Ural-

 te,

te, weltkündige Auctores und Scribenten?

Simplic. Herr Budeline! darff ich sagen, wer dise seynd? Ich rede halt wie ein auffrichtiger Simplicianus reden soll: dise benannte Auctores seynd ja lauter verschreyte, verruchte, längst verdammte Ertz-Ketzer?

Budelin. Seyen sie, wer sie wollen: daß macht nichts zur Sach. Unterdessen ist und bleibt wahr, daß das Lutherthum krafft so viler alten Auctorum, ein uraltes Lutherthum seye. Und dises gereicht ja zum ewigen Ruhm deß alten Lutherthums?

Simplic. Daß kan ich nicht fassen. Mir macht dises Alterthum das Lutherthum zimblich Suspect und verdächtlich. Und welchem vernünfftigen Menschen solle eben dises Alterthum das gröste Abscheuen nicht machen, in Bedencken, daß das Lutherthum, mit denen schon längst verdammten Ketzeren, ein solche Communication und Verständnuß, in Glaubens-Sachen hat und pfleget? daß machet meines erachtens vil zur Sach.

Budelin. Nein, ich versichere den Herrn, daß macht nichts zur Sach. Der Herr wird gantz anderst gesinnet seyn, so bald er den Lutherischen Geist bekommen wird. Ich bekenne auß meiner eignen Experientz und Erfahrnuß, daß ich ebenfals grosse Scrupel, Angst und Zweiffel, ja wohl auch ein Abscheuen vom Lutherthum anfangs gehabt, da ich die Welt-bekannte

kannte Varietät und Unbeständigkeit, so wohl deß Luthers, als der Lutheraner, in Glaubens-Sachen erwogen. Es ist mir nicht anderst gewest, als wan ich die Falschheit deß Lutherischen Glauben mit Händen greiffete. Nachdem ich aber den Lutherischen Geist bekommen hab, da hab ich alle Scrupel, Angst und Zweiffel über das Tach außgeblasen.

Simplic. Daß muß ein gwaltiger Geist und Blaß-Engel seyn, der solche Scrupel über ein Tach außblasen kan, disen Scrupel zum Exempel, welchen eben dise Welt-bekannte Varietät und Unbeständigkeit deß Luthers und Lutheranere in Glaubens-Sachen, einem jeden vernünfftigen Menschen machen soll. Ich (wan ich anderst als ein auffrichtiger Simplicianus sagen und bekennen darff, wie es mir umb das Hertz ist) bekenne offenhertzig, daß ich nicht fassen kan, wie die Herren Lutheraner ein Jubel-Fest haben anstellen können wegen jener Glaubens-Bekanntnuß, dero Principal und vornehmste Auctor Luther, in allen Glaubens-Leyren so Variabel und unbeständig, bald Ja, bald Nein gesprochen hat: wegen jener Glaubens-Bekanntnuß, in welcher die Lutheraner selbsten, allzeit und würcklich in so vil unterschidliche Secten und Partheyen zertheilet, wie Hund und Katzen zusammen halten: wegen jener Glaubens-Bekanntnuß, welche, wie Welt bekannt, so offt und vilmahl ist geändert und verdrexlet worden. Bu-

Budelinus. Ist wahr, die Varietät, wie wir oben verstanden, ist mercklich, beständig und handgreifflich. Aber der Herr hat ja auch gehört, daß ungeacht diser Varietät und Unterscheid in der Glaubens-Lehr, dennoch bey allen Lutheraneren, wenigist dise beständige Einigkeit seye, daß sie alle mit gesammter Hand, Mund und Feder, beständig, einhellig, das Papstthum allenthalben, auf allen Seithen angreiffen, verlügen, verfolgen, verlästeren 2c. und daß eben wegen diser Einhelligkeit wider das Papstthum, der Principal selbst auß der unteren Tartarey, denen Lutheraneren die Gratulations-Complementen zuschicke? das ist kein geringe Sach für das gelobte Lutherthum, zu welchem ja billich alle recht-gesinnte ein sondere Hochachtung und Affection tragen und zeigen sollen?

Simplic. Weiß nicht, ob nicht eben dise Lutherische Einhelligkeit wider das Papstthum, eben dise Tartarische Gratulation einem jeden Rechtgesinnten vernünfftigen Menschen, billiches bedencken, ja das gröste Abscheuen von dem Lutherthum machen sollen.

Budelin. Herr Simpliciane, die Einhelligkeit ist ja ein schöne Tugend?

Simplic. Aber nicht die Einhelligkeit in bösen Dingen, nicht die verstockte Einhelligkeit wider den wahren, allein seeligmachenden Catholischen Glauben. Auch die vorgenannte Ketzer, auch

auch die Höllen-Porten selbsten haben bißhero nicht weniger, als die Lutheraner, in disem Puncto zusam gehalten, da sie ebenfals die Catholische Kirchen bestritten und verfolget. Unterdessen ist halt dannoch biß auf heutigen Tag noch wahr gebliben, und wird biß zu End der Welt wahr seyn und bleiben: *Et portæ inferi non prævalebunt adversus eam.*

Budel. So sprechen die Papisten.

Simplic. Christus selbst hat also gesprochen: und dise Göttliche Verheissung ist ja bißhero in keiner anderen Kirch, als in der Catholischen erfüllet worden?

Simplic. Aber mein Herr Budelin, darff ich fragen: woher kommet es doch, das die Herrn Lutheraner, wie die vorgenennte Auctores und Ketzer, also einhellig und beständig wider die Catholische Kirchen sich setzen und aufführen?

Budelin. Woher? ich will es redlich bekennen. Es ist ihnen gleichsam angebohren, sie haben dise Antipathi von ihrem Ertz-Vatter Luther ererbet, und dise ererbte Affection in dero Gemütheren zuerhalten bemühen sich auff alle Weiß und Weeg die Herrn Pastores und Prædicanten. Es ligt halt ihnen das stücklein Brod daran.

Simplic. Wie können aber die Lutheraner dise Antipathi vom Luther ererbet haben? es ist ja bekannt, und oben gemeldet worden, das Luther öffters, offentlich, deutlich, sonderlich

com.

tom 4. Jeh. fol. 320. bekennet „ Es seye alles „Christliche Gut in dem Papstthum zufinden, „und auch daselbst an uns herkommen ꝛc. Und „das der Papst dise Güter von den Apostlen „geerbet? ꝛc. Item : ich sage, das unter dem „Papst die rechte Christenheit ist, ja der rechte „außbund der Christenheit, und vil fromer grosser Heiligen ꝛc.

Budelin. Ist alles wahr, Luther hat dises und noch vil mehr zum höchsten Lob und Ruhm des Papstthums an vilen Orthen gesprochen und geschriben, welches wan das Altdorfische Kleeblat bedencken wollte, sollte es sich billich in das Hertz hinein schämen, daß es sich unterstanden, das Papstthum so viler und greulicher Irrthümer zubeschuldigen ꝛc. Aber der Herr hat ja oben auß deß Luthers Varietät gnugsam verstanden, das Luther niemahl beständig auf einer Lauten geschlagen, von allen Glaubens-Sachen Ja und Nein gesprochen? Nachdem Martin Luther den Lutherischen Geist völlig bekommen, hat er wider das Papstthum ein solche Aversion gefaßt, daß er nichts mehrers gesucht, als dem Papst und Papisten in allen zu wider und zu trutz zuthun. Das ist Weltbekannt.

Simplic. Hier kan ich mich ab den Herrn Budelinum nicht gnugsam verwunderen: daß er dise Warheit erkennet, und so auffrichtig bekennet.

Bude-

Budelinus. Die Warheit soll und muß man ja bekennen?

Simplic. Ist recht und löblich. Aber dise Warheit erkennen, und bekennen, und dannoch im Lutherthum verharren, das ist wunderlich, daß kan ich nicht fassen.

Budel. Können andere Lutheraner, nach diser erkannter Warheit, im Lutherthum verharren, warumb nicht auch ich?

Simplic. Und ohne Scrupel?

Budelin. Ohne allen Scrupel! das macht der Lutherische Geist.

Simplic. Was muß dan diser Lutherische Geist für ein wunderlicher Geist seyn?

Budelin. Das ist ein andere Frag. Jetzt wollen wir nur ein und anderes Trutzstücklein vernemmen, so Luther denen Papisten zu Trutz gewagt. Er bekennt es selbst in unterschidlichen Stellen. e. g. Denen Papisten zu Trutz wolte er gleich die Elevation oder Aufhebung des Sacraments in der Meß abthun: aber dem Carlstatt zu Trutz hat er es noch ein zeitlang behalten. Tom. 8. Jen. fol. 182.

Simplic. So sihe ich wohl: da hat ein Trutz dem anderen müssen den Trutz bietten, ein Trutz den anderen Trutz überwinden.

Budelin. Hör der Herr weiter, wie Luther trutzen kan, wie Luther denen Papisten zu trutz von der Communion unter einer, oder zweyen Gestalten spricht. Tom. 3. Jen. fol. 275. spricht

er also: ,, wan ein Concilium beede Gestalten deß Abendmahls denen Comunicanten zuliesse, wolte er erst, zu trutz der Papisten, zur Verachtung des Concilii und des Gebotts, eine, oder gar keine gebrauchen. rc. So Resolut ist Luther denen Papisten zu trutz.

Simplic. Was wurden aber die Lutheraner darzu sagen, welche denen Papisten immerdar fürwerffen, daß man ihnen die Comunion nur unter einer Gestalt zulasset?

Budelin. Luther wurde vil darnach fragen, welcher denen Papisten zu trutz die A. Confession selbst auf das Maul geschlagen. Wiewohl die erste A. Confession gelehret, daß im Abendmahl der wahre Leib und Blut Christi unter den Gestalten Brods und Weins zugegen seyen, hat Luther Tom. 3. Altenburg. pag. 862. denen Papisten zu trutz behauptet, daß nicht nur die Gestalten Brods und Weins, sonder Brod und Wein warhafftig verbleiben. Item: denen Papisten zu trutz, hat Luther mit denen Schmalcaldischen und Concordisten cap. 6. also gesprochen: De Sacramento Altaris sentimus: Panem & Vinum in cæna esse verum Corpus & sanguinem Christi, **Von dem Sacrament deß Altars halten wir: Brod / und Wein seye der wahre Leib und Blut Christi.** rc. Da hat ja freylich die erste A. Confession das Maul halten, guschi machen, und ihre erste Wort in dem Maul umkehren müssen!

Sim-

Simplic. O du arme A. Confeßion! so hast auch du, denen Papisten zu trutz, mit deiner ersten Lehr müssen dahinden stehen?

Budelin. Was fragt Luther nach der A. Confeßion! Luther, der Reformator ist capabl und so kühn, das er, denen Papisten zu trutz, lieber ein Verbott, als Gebott GOttes zulassen will.

Simplic. Daß wär ein gwaltiger Trutz, ein trutzige Kühnheit!

Budelin. Das Crescite, &c. **wachset und mehret euch**, ist bey uns das erste und eines der vornehmsten auch strengisten Gebotten GOttes: (auf welches auch das Altdorfische Kleeblat **Vom Ehestand der Priester** fol. 72. &c. gwaltig tringet:) die Hurerey hingegen ist ein strenges Verbott. Nun vernemme der Herr, wie freygebig der seelige Luther in disem Verbott denen Papisten zu trutz dispensirt. Es ist gar ein holdseeliges Exempel und Stücklein deß theuren Mann GOttes, so zu finden tom. 2. Jen. fol. 214. und bestehet in disen:

Auß Trutz gegen denen Catholischen (sollten es auch 100. und 1000. General-Versamlungen seyn) wan solche denen Priesteren ein Eheweib gestatteten; „wollte D. Luther denen „Priestern lieber eine, zwo oder drey Huren „zulassen; als Krafft der Versammlungs-„Decreten ein Eheweib: und dises bey Ver-„lurst ihrer Seelen Seeligkeit. rc. also Luther

bey

bey P. Haidelberger loc. cit. So freygebig, so resolut ist Luther, seinen Trutz gegen die Papisten zu zeigen, zu Trutz 100. ja 1000. Concilien!

Item: in Sympos. fol. 397. dem Papst zu Trutz. „ Da einer schon die Gab hat, daß er „ohne Eheweib keusch leben kan, doch soll mans „dem Papst zuwider thun ꝛc.

Simplic. Herr Budeline, dises möchte ich vom Doctor Luther nicht aussagen.

Budelin. Warumb nicht?

Simplic. Wan dergleichen ein Catholischer vom Luther sagen wurde, so wurde gleich bey denen Lutheraneren Lärmen seyn, man wurde schreyen und schreiben, das seyen Verleumbdungen, Schmähereyen, falsche Innzüchten ꝛc.

Budelin. Ist wohl närrisch! was Luther offentlich gelehrt, geschriben, was die Lutheraner selbst offentlich gedruckt, daß kan man ja ohne Verleumbdung, ohne Schmäherey, ohne falsche Innzücht, nach und aussagen? Man kan es nicht laugnen, (wiewohl man es zuvertuschen trachtet,) Luther hat also gelehrt, also glossirt, also dispensirt. Wan nun der seelige Luther dem Papst, denen Consiliis zu trutz, solche Sachen gestattet, welche GOtt mit Antrohung ewiger Verdammnuß verbotten hat, wan Luther, seinem Lutherischen Geist nach, ein solchen Trutz-Geist wider die Papisten gezeiget, was ist es Wunder, daß

daß

das Altdorfische Kleeblat, die Lutheraner, besonders die Prædicanten, ihrem Groß-Vatter nachstammend, ihre Zungen und Feder, einhellig wider das Papstthum spitzen und schärffen? die junge Krebs gehen halt hintersich, wie die alte, und junge Raaben schreyen cras cras, wie die Alte; Ist dem nicht also?

Simplic. Ja, ja, die junge Hündlein billen, wie die Alte, und die junge Wölff heulen, wie die Alte, ist nicht anderst; die Natur last halt nicht von der Art. Es nimmt mich aber dannoch wunder, das Herr Budelinus, als Lutherisch, also redet; die Lutheraner, glaub ich, reden insgemein gantz anderst.

Budelin. Sie mögen reden oder spicken, wie sie wollen: ich rede, (hier in Camera, in Vertrauen!) wie sich die Sach in der Warheit, in dem Luther befindet, damit Herr Simplicianus mein offenhertzige Redlichkeit augenscheinlich erkenne, und auß diser meiner Redlichkeit ein Lust, ein Affection zum Lutherthum bekomme.

Simplic. Ein Lust, ein Affection zum Lutherthum? Herr Budeline, jetzt will ich mein Redlichkeit offenhertzig gleichfahls entdecken. Wan ich je einmahl ein Lust, ein Affection zum Lutherthum getragen hätte, so muß ich bekennen, daß mir das Lutherische Alterthum und Alliantz, die Lutherische Varietät, oder das variable Ja und Nein, und endlich, wan

nichts anders wär, das Altdorfische **Kleeblat** allen Lust und Affection zum Lutherthum benommen.

Budelin. Das Altdorfische Kleeblat? und ich hät vermeynt: wan nichts anders wäre, so sollte das Altdorfische **dreyfache Kleeblat** einem jeden wohlgesinnten Menschen, wohl dreyfachen Lust zum Lutherischen Glauben machen, lauter süsse Gedancken einflössen.

Simplic. Herr Budeline! wan der Herr die Warheit redlich bekennen will, ist nicht wahr, daß alles, was dises Altdorfische **dreyfache Kleeblat** der Catholischen Kirchen aufbürdet, und für Irrthum außruffet, lauter lugenhaffte, unverantwortliche, lästerliche Verleumbdungen seyen? Ist nicht wahr, daß dises **Kleeblat** eben auf solche Weiß, wie es die alte verdamte Ketzer gethan, die Schrifft übel applicire, damit es ihrer falschen Lehr einen Schein, und dem Volck ein Blaues vor die Augen mache, wie solcher Betrug und Lutherische Practick, in dem so genannten **Jammer und leyd vollen Jubel-Fest der** A. Confession genug klar und augenscheinlich ist erwisen worden? &c. wan dises Altdorfische **dreyfache Kleeblat** mit dergleichen Flor stoltzieret, wie kan es anderst seyn, als daß dises böse Kräutlein einem jeden vernünfftigen Menschen das gröste Abscheuen von dem Lutherthum mache?

Budelin. Ist alles wahr: man muß es aber

nicht

nicht so klar, so klat, so deutlich herauß sagen, die Herren Lutheraner hören es nicht gern: sonder, wie es das Altdorfische Kleeblat, und die Lutherische Schrifften insgemein pflegen, man muß die Sach, wan es auch schon falsch ist, auf Lutherische Red-Art, mit verschraufften duncklen Worten also verblümlen, daß auch die Luge einen Schein der Warheit habe. Seye aber disem, wie ihm woll; ich hoffe dennoch, der Herr Simplicianus werde ohne zweiffel ein grossen Lust zum Lutherthum bekommen, sobald der Lutherische Geist ihme wird zu Theil werden. Der Herr wird sich verwunderen, wan er disen Geist empfinden, oder nur vernemmen wird.

Simplicianus. So will ich dan gern sehen, was diser für ein Geist seyn müsse. Villeicht ist es jener Geist, mit welchem Luther, wie er selbst bekennet, so Familiar geredt, disputirt, gehandlet, conversirt hat?

Buckelin. Wir wollen es hernach vernemmen. Jetzt kommet mich ein Lust und Curiosität an zuwissen, was dises Memorial an die Altdorfer in sich enthalte. Der Titul lautet nicht unhöldig:

MEMORIAL,

Oder

Erinnerungs-Schreiben Martin Lutheri

An das Lutherische Altdorfische Ministerium wegen dem so genannten dreyfachen Kleeblat.

SImplic. Das will ich mit verlangen hören. Wie lautet es dan?

Budelin. Der Eingang lautet also: „Ihr nennet euch von mir als eurem Stamen-Vatter, Lutherisch Evangelisch; so hab ich dan Ursach wegen disem Nahmen, euch etlicher Sachen zu erinneren, welche ihr in meinen Schrifften und Sprüchen vilmahl werdet gelesen haben, in euren Bücheren aber, in dem **dreyfachen Kleeblat** nirgends gefunden werden. Auß welchen ich billich schlüssen kan, daß ihr nicht recht Lutherisch seyet, oder wan ihr solche seyn wollet, euch meiner Lehre zu schämen scheinet; so mir ja billich mißfallen soll!

Simplic. Was seynd es dan für Sprüch?

Budelin. So vil ich sihe, allerley von unterschidlichen Sachen, das Memorial spricht also:

Das **Dreyfache Kleeblat** in dem ersten Blätlein redet von der Reformations-Historie also: durch die Reformation wird verstanden

„die

„die verbesserung der Kirchen, in der Lehr und Leben, welche durch GOttes Gnade vor 213. Jahren geschehen ist ꝛc. Denn es wahr vorhero nach und nach alles mit Papistischen Aberglauben eingenommen und angefüllet, auch damals aufs Höchste gestigen ꝛc. „ So vil das Kleeblat. Luthers Memorial spricht also:

Ihr verstehet ja, das dise Reformation, **Dise Verbesserung der Kirche in der Lehr und Leben**, durch mich, durch meine Schrifften und Predigen geschehen seye? wan ihr mich, als einen Reformatorem **der Kirchen in der Lehr und Leben**, erkennet und ausruffet, so hättet ihr ja sollen von meiner Lehr, von meinem eignen Lebens-Wandel ein deutlichen Bericht geben, auf das jedermann sehen kunte, mit was Lehr und Exempel ich die Kirch **in der Lehr und Leben** reformiert und verbessert habe? von disem aber wollt ihr nichts hören, vil weniger schreiben; sonder gebet mir dises kurtze Elogium und Lob, „ das ich beständig biß in mein Todt, GOttes Wort, nach meinem gewissen, recht getrost und treulich gelehret, und anno 1546. den 18. Februarii am Tage Concordiæ, als ich eine Reiß in mein Vatterland gethan, daselbst Seelig gestorben, nachdem ich alt worden 63. Jahr, 3. Monath. und 7. Tage ꝛc.

Wan ich **die Kirchen in der Lehr und Leben** reformirt und verbessert hab, so hättet ihr ja meine eigne Zeugnus von diser Verbesserung

rung sollen herbey bringen, welche ich in der Hauß-Postill, getruckt zu Jena, A. 1559. in der 2.ten Predig des ersten Sonntags im Advent gegeben mit disen Worten:

„Es wird die Welt aus diser Lehre nur je länger je ärger. Jetzt sind die Leuth mit siben Teufflen besessen, da sie zuvor mit einem Teuffel besessen waren. Der Teuffel fährt jetzt mit hauffen in die Leuth rc.

Item: jene meine Zeugnus von Verbesserung in der Lehr und Leben, so zu finden in den Tisch-Reden fol. 148. A. „ die Bauren sind durch das Evangelium nun Zaumloß worden, das sie meynen, sie mögen thun, was sie gelüstet, fürchten sich, noch erschröcken für keiner Hölle oder Fegfeuer, sonderen sagen: Ich glaube, darumb werde ich seelig rc.

Dise meine eigne Zeugnuß wäre ja ein nachdruckliche Prob gewesen, das ich ein Reformator der Kirchen in der Lehr und Leben gewesen seye? Item:

Wan ich GOttes Wort beständig, nach meinem Gewissen, recht getrost und treulich gelehret, warumb sagt ihr nicht, das ich krafft meiner recht trostlichen Lehr, nicht nur die Kirchen in der Lehr und Leben, sonderen auch die Heiligen, den Moysen, die Apostel, ja Christum und GOtt selbsten im Himmel, durch meine Lehr in der Lehr Reformirt und verbessert habe? Ihr sollt ja wissen aus meinen Tischreden fol.

210.

210. a. das ich von dem gedultigen Job also gesprochen: **der Teuffel hat ihm die Frantzosen angehenckt?**

Ihr solt ja wissen auß meinen Tisch-Reden vom Gesätz und Evangelio fol. 119. a. b. und in der Außlegung über die Epist. ad Gal. daß ich von Moyse also gelehrt und gesprochen: „Den Moysen halt verdächtig als den ärgsten Ketzer, verbannten und verdambten Menschen, der noch ärger sey, den der Papst und der Teuffel selber; Er ist deß HErrn Christi feind? etc.„ Item: Tom. 7. Jen. Germ. fol. 369. b. edit. an. 1558. An Galgen mit Mose! etc.

Ihr sollt ja wissen auß meinen Tisch-Reden fol. 94. b. und fol. 223. b. daß ich Reformator der Kirchen in der Lehr, denen heiligen Apostlen dises Prædicat gegeben: „die lieben Apostel sind gute grobe Gesellen gewesen; die Apostel sind auch Sünder gewesen, und gute, grobe, grosse Schälck? etc. „ Item: daß ich Reformator in der Lehr, in Tisch-Reden im Titul von GOttes Wercken fol. 27. a. von GOtt also gesprochen:

„ Ich habe unserm HErrn GOtt offt etliche feine Articul fürgestellet, und übergeben, und ihn wollen lehren; aber der fromme GOtt hat mich fein lassen in Hinderen sehen, daß mein meistern ist zu nicht worden. „

Item: im Titul vom HErrn Christo fol 89. b. in der letzten Zeil, war dise meine Lehr und

Ausspruch: „Deß Menschen Sohn (Christus) ist kommen seelig zu machen, daß verlohren war; aber er stellt sich närrisch genug darzu. etc.

Item: im Titul von der Anfechtung fol. 235. b. hab ich halb teutsch und Lateinisch also gelehret und gesprochen: „Es sind nur Tentationes charitatis & spei erga Deum (das ist: Versuchungen der Liebe und Hoffnung gegen GOtt) wen einer auß GOtt macht den Teufel, aber daß verstehet niemand, den Filius Dei (der Sohn GOttes) der hat dise Tentation auch versucht, und darüber Blut geschwitzt. Wir hiessens vor Zeiten Tentationes Blasphemiæ (Gottslästerliche Versuchungen) und es ist auch recht also genennet, daß einer unsern HErrn GOtt stracks ins Angesicht speye, und für solcher Tentation behüt uns unser HErr GOtt etc. Dise und dergleichen meine Wort seynd ja klare Proben, und Kenn-Zeichen, was ich für ein Reformator der Kirchen in der Lehr und Leben gewesen bin? von disen aber und dergleichen will das Altdorfische Kleeblat nichts melden: daß heist ja nit redlich mit mir gehandlet?

Simplic. Hat dan Luther selbst von der umbgekehrten Verbesserung der Kirchen, von denen Heiligen, von den Apostlen, von GOtt also gesprochen?

Budelin. Seine eigne Wort bekennen es ja deutlich? wir wollen aber den Luther in seinem

Memo-

Memorial weiter sprechen hören. Er fahret im ersten Puncto also fort.

Luthers Memorial.

Ihr nennet mich ein Reformatorem Ecclesiæ in der Lehr und Leben; weil ich tom. 5 Jen. Germ. fol. 288. a. von meiner Lehr und Evangelio also gesprochen:

„Unser Evangelion hat, Gottlob, vil grosses gutes geschafft; Es hat zuvor niemand gewust, was das Evangelium, was Christus, was Tauffe, was Beichte, was Sacrament, was der Glaube, was Geist, was Fleisch, was gute Wercke, was die zehen Gebott, was Vatter Unser, was Betten, was Leyden, was Trost, was weltliche Obrigkeit, was Ehestand, was Elteren, was Kinder, was Herrn, was Knecht, was Frau, was Magd, was Teuffel, was Engel, was Welt, was Leben, was Todt, was Sünde, was Recht, was Vergebung der Sünde, was Bischoff, was Pfarr-Herr, was Kirche, was ein Christ, was Creutz seye. Summa wir haben gar nichts gewust, was ein Christ wissen soll; alles ist durch die Papst-Esel verduncklet und unterdruckt. Es sind ja Esel, und grosse grobe ungelehrte Esel in Christlichen Sachen ꝛc.

Item: ihr nennet mich einen Reformatorem Ecclesiæ, weil ich an die Straßburger Anno 1525. unter anderen also geschriben: Christum à nobis primò vulgatum audemus gloriari.

„Wir därffen uns rühmen, das Christus erstlich von uns geprediget worden seye. &c. „

Warumb setzet ihr aber nicht gleichfahls hinzu meine offentliche Bekanntnus, so ich tom. 4. Jeh. f. 320. mit disen Worten geschriben und publicirt:

„Es seye alles Christliche **Gut in dem Papstthum zu finden**, und auch daselbst herkommen an uns: rechte Heil. Schrifft, rechte Tauff, rechte Sacrament deß Altars, rechte Schlissel in Vergebung der Sünden, rechte Catechismus, das Vatter Unser, die 10. Gebott, die Articul deß Glaubens, &c. und daß der Papst dise Güter von den Apostlen geerbt?„

Item: Warum meldet ihr nichts von dem, was ich an vorig gemeldten Jahr 1525. tom. 3. Jen. Germ. fol. 65. a. und fol. 97. a. wider den Carlstad geschriben mit folgenden Worten:

„ Die Papisten heben (das Sacrament in der Meß) darum auf, daß sie es dem Volck zeigen, zu erinneren an Christus Leyden. Der Papst lehrt nirgend, daß man zur Gestalt deß Brods soll sagen: Mein GOtt biß mir gnädig, wie alle Welt weiß. Item, er lehrt nirgend, daß man deß Brods solle gedencken, und deß Leibs Christi vergessen. Item, er lehrt nirgend die Gestalten deß Brods so hoch achten, daß man das Gedächtniß deß HErrn vergesse. Item, er lehrt nirgend, daß man solle das Brod ehrlich essen, also daß man darüber Christus nimmer

mer gedencke. Item, er macht damit Christus Leyden nicht unnütze, daß er lehrt, Christus in deß Brods Gestalt vergebe die Sünde und erlöse uns; ja er lehrt solches auch nicht. Solche fünff Stück leugt D. Carlstad wider sein eigen Gewissen auf den Papst, daß weiß er selbst, und alle Welt. Auch ist das Teufflisch erlogen, daß der Papst S. Paulus Lehre verwüstet rc.„

Daß seynd meine eigne Wort, von welchen ihr aber kein Wörtlein meldet. Item, in Tischreden tit. 30. fol. 266. b. hab ich also gesprochen: „Ich glaube, daß ihrer vil vor diser Zeit im Papstthum seyen seelig worden, denen am Todbeth das Crucifix ist fürgehalten, und da man sie gefragt: ob sie auch glaubten an disen Heyland, dessen das Bild wäre, so für die arme Sünder gelitten und gestorben ist? und da sie erinnert sind, daß sie an Ihn glaubten, und auf den hoffeten, der sein Blut vergossen hat zur Vergebung der Sünden; also sind sie seelig worden rc. „ Warum meldet ihr kein Wörtlein von disen meinen so deutlichen Worten, und offentlicher Bekanntnuß? das ist ja ein Zeichen, daß ihr nur halb und halb Lutherisch seyet, und mir auf der anderen Seithen den Rucken kehret?

Simplic. Das ist ein denckwürdiges Pünctlein! Ich glaub, die Lutheraner werden dises Memorial nicht an das Fenster stecken.

Budelin. Es ist noch ein dergleichen Pünctlein

lein vorhanden, so zu disem Reformations-Puncten gehört, und in disen 3. Buchstaben enthalten ist D. M. L. was meynt der Herr, was dise bedeuten sollen?

Simplic. D. M. L? daß heist halt: Doctor Martin Luther.

Budelin. Nein, gantz was anders. Hör der Herr! wie das Memorial spricht.

Luthers *Memorial*: Warum setzet ihr in die Reformations-Historie nicht hinein, was ich Luther im Jahr 1530. den 30. Aug. von Coburg dem Melanchton nach Augspurg zugeschriben, wie zu lesen ist bey David Cythræo in Hist. A. Confess. edit. Francof. an. 1578. fol. 295. und also lautet:

Si vim evaserimus, pace obtenta, postea *Dolos*, *Mendacia* ac *Lapsus* nostros facilè emendabimus. zu teutsch: „wan wir fridlich davon kommen, als dan wollen wir unsere Betrügereyen, Lugen und Fehler leichtlich verbesseren. „ *Dolos*, *Mendacia*, *Lapsus*.

Simplic. Ha! ha! jetzt verstehe ich erst, was dise 3. Buchstaben D. M. L. sagen und bedeuten wollen: *Dolos*, *Mendacia*, *Lapsus*. hat dises Doctor Martin Luther selbst geschriben und bekennt?

Budelin. In obgenannten Brieff an Melanchton.

Simplic. Das hätte ja freylich in die Reformations-Historie sollen eingetragen werden,

und

und wurde der Kirchen-Reformation einem mercklichen Nachdruck gegeben haben, wan man dises Epiphonema darzu gedruckt hätte: Doctor Martin Luther hat selbst bekennet, das seine Kirchen-Reformation nichts anders in sich halte, als Dolos, Mendacia, Lapsus. D. M. L.!

Budelin. Weiter. Jetzt kommet das Memorial auf den anderen Theil des **dreyfachen Kleeblats**, so also lautet: „Die wahre ungeänderte Augspurgische Confession, samt beygesetzten Zeugnissen der heiligen Schrifft, worauff diselbe gegründet ist. „ Uber welchen anderen Theil D. M. Luther zwey kleine Duo puncta anmercket, und erstlich also spricht:

Luthers *Memorial*. Ihr Herrn Altdorfische Doctores und Professores, oder Pastores! wie därfft ihr also keck lügen, und die Augspurgische Confession für eine ungeänderte Confession außruffen? ihr meynet gewiß, es gelte euch, wie mir Doctori Martino Luthero bey Lebs-Zeiten, Dolos, Mendacia, Lapsus, unter dem Titul der Kirchen Reformation außsprengen. Nein, nein! es wäre einmahl Zeit, daß nach so vilen Jahren die nachtheilige Falschheit entdecket, und die Warheit erkennet wurde. Es ist ja Weltkündig, das die A. Confession von mir, von Melanchton, von anderen, offt und vilmahl, auch in Substantialibus seye geänderet worden? wan ihr das Widerspihl, wider

wider die augenscheinliche Veränderungen, dannoch behaupten wollet, so wird euch Andreas Schmidelinus, Musculus, andere Lutherische Theologi, ja Melanchton selbst auff das Maul schlagen, dessen Ausspruch von nothwendiger Aenderung der A. Confession, ihr ja schon öffters werdet gehört und verstanden haben: Eiusdem Articulos subinde mutandos esse, atque ad occasiones accomodandos? &c.

Und dises sey kürtzlich erinnert von der so genannten **ungeänderten** A. Confession. Was die **Zeugnissen der H. Schrifft** belanget, worauf die A. Confession solle gegründet seyn, sihe ich wohl, daß ihr euch vil bemühet, allerhand Sprüche und Stellen auß heiliger Schrifft herauß zuklauben und einzuspicken; sie reimen sich, oder nicht. Aber daß sihe ich nicht, warumb ihr nicht in Erzehlung so viler Zeugnissen der Schrifft, auch dises pro complemento hinzusetzet, daß ich Martin Luther die heilige Schrifft vilmahl verkehret, gestimmlet, vermehret, verfälschet hab. Ihr Herrn verwundert euch nicht, daß ich also spreche; nach dem Todt urtheilet und redet man von den Sachen gantz anderst, als im Leben.

Item, ich sihe nicht, warum ihr in euer **dreyfaches Kleeblat** jene meine bekannte Regel nicht eingetragen, welche ich tom. 3. Witt. super Ps. 5. fol. 143. mit disen Worten gegeben:

„Daß soll dir ein gewise Regel und Gesatz

„seyn: wan die Schrifft gebietet, daß man ein „gut Werck thun solle, sollt du es also verste„hen: daß sie verbietet, daß du solt kein guts „Werck thun ꝛc. das ist, daß man grad das Widerspihl verstehen, glauben und thun soll.

Item, jenen meinen schon gemeldten Ausspruch, welchen ich in Tisch-Reden gedruckt zu Franckfurt 1567. fol. 20. a. mit folgenden Worten gegeben: „Wisset ihr nicht, daß alles „in H. Schrifft nach der Vernunfft erlogen ist? ꝛc. Item, jenes, was ich in der Hauß-Postill gesprochen: „wan in der Schrifft steht von „Haltung der Gebott GOttes, muß man sol„ches verstehen vom Glauben ꝛc.

Dise und andere dergleichen meine Sprüche hättet ihr ja billich in euren dreyfachen Kleeblat melden sollen, ingedenck dessen, was ich tom. 1. Jen. fol. 363. von meiner Lehr gesprochen hab: „Meine Lehr ist das Evangelium selbst. Item „ibidem: Meine Lehr weiß ich, daß sie nicht „mein, sonder GOttes Lehr ist ꝛc.

Dise meine Regel, und Sprüche hätten ja billich und nachdrucklich in dem Altdorfischen Kleeblat sollen beysetzet und gedrucket seyn, auf das jederman erkennen kunte, auf was für ein Schrifft die A. Confession gegründet seye?

Budelin. Ja mein Luther, das reimbt sich! wan man dise deine Sprüch und Regel dem Kleeblat hätte einverleibt, so müste ja jederman mit Augen sehen, daß die A. Confession auf ein

falsche

falsche Schrifft gegründet seye, oder aus Lutherischer Schrifft nichts könne probiert, sonder das Widerspihl müsste verstanden werden.

Simplic. Villeicht aber will Luther eben dises andeuten?

Budelin. Kan wohl seyn; aber die Herrn Lutheraner seynd keine Lappen! das lassen sie wohl bleiben, das sie solche Regel und Sprüch Lutheri offentlich dermahl mehr lassen an Tag kommen.

Simplic. Warumb aber nicht? wan wahr ist, was Luther oben gesagt: „Meine Lehr ist das Evangelium selbst: Meine Lehr weiß ich, das sie nicht mein, sonder GOttes Lehr ist rc. Wan deme also, so wäre ja schad, wan nit alle Sprüchlein des Luthers an Tag kommeten? es wäre ja nicht recht, wan man aus dem Evangelio, auß der Lehr GOttes, auch nur ein Wörtlein, nur ein Syllben vertuschen wolte?

Budelin. Das wurde fein heraus kommen, das wurde sauber lauten, wan man alle Sprüch Lutheri wurde kundbahr machen! ist besser, man schweige still darzu.

Simplic. Warumb sagt dan Luther: **Meine Lehr ist das Evangelium selbst?**

Budelin. Das ist bald gesagt! wir wollen hören, was des Luthers Memorial ferner spricht. Jetzt kombt es auff den driten Theil des dreyfachen Kleeblats, welcher disen Titul führet: **Kurtze Widerlegung der fürnehmsten**

Irrthümer im Papstthum / und deren Schein-Gründe 2c.

Simplic. Diser Titul wird dem Luther ohne Zweiffel sehr wohl gefallen.

Budelin. Es scheinet nicht. Das Memorial spricht also: Ihr gebet vor, es seye ein Irrthum im Papstthum, daß man ausser der Bibel noch ein ungeschribenes Wort GOttes, Traditiones, habe, Glauben und Leben darnach anzustellen.

Es seye ein Irrthum, lehren: die Bibel sey nit nöthig von allen Menschen gelesen zu werden 2c. die Bibel seye dunckel und schwer zuverstehen 2c. Ein Irrthum: die Verstorbene Heiligen, sonderlich die Mutter GOTTES MARIA, andächtig verehren, und als Fürbitter anruffen.

Ein Irrthum: das Fegfeuer glauben, für die Verstorbene betten, Meß lesen: 2c. Ein Irrthum, ein Greul: das Meß-Opffer halten.

Ein Irrthum, ein Greul: das Hochwürdige Sacrament herumtragen, anbetten 2c.

Ein Irrthum: die Sünden alle beichten, um dero Vergebung Gebett, Bußwerck verrichten, auf den Päpstlichen Ablaß was halten 2c.

Ein Irrthum: im H. Abendmahl das Heil. Sacrament unter einer Gestalt empfangen.

Ein Irrthum: dem Papst den höchsten Kirchen-Gewalt zumessen.

Ein Irrthum: siben Sacrament zulassen und erkennen,

Ein Irrthum: an gewisen Tägen vom Fleisch-essen sich enthalten, denen Priestern die Ehe nicht gestatten, gute verdienstliche Werck üben, die Kloster-Gelübde als heilig und verdienstlich erkennen 2c. 2c.

Von disen, von euch so genannten und vermeynten Irrthümeren wäre vil zu sagen. Sage aber nur dises, und gibe euch zu bedencken: ob nicht weit ein grösserer Irrthum seye, dise Catholische Glaubens-Lehren, mit denen längst verdammten Ketzeren, für Irrthümer außruffen: als mit allen heiligen Vätteren, mit der gantzē und ersten Apostolischen Catholischen Kirchen, eben dise Catholische Lehren für wahre Catholische Glaubens-Lehren erkennen und zulassen? Bedencket nur ein und anderen Punct, so werdet ihr finden, daß die längst verdammte Ketzer eben auf solchen Schlag geredt, wie ihr in euren Kleeblat sprechet.

Ihr verwerffet die Traditiones, ihr sprecht: man solle nichts glauben, was in der Bibel nicht geschriben ist. Disen Irrthum hat der Ertz-Ketzer Eunomius auch gelehrt.

Ihr verwerffet die Anruffung, die Fürbitt der Heiligen. Disen Irrthum haben auch gelehret der Ertz-Ketzer Vigilantius, Faustus, Manichæus. &c.

Ihr saget: es seye kein Fegfeuer, man solle für die Verstorbene nicht betten 2c. Disen Irrthum hat auch gelehrt der verdammte Ketzer Aerius.

Ihr verachtet, verlachet die Kloster-Gelübde. Disen Irrthum haben auch gehabt die längst-verdammte Ketzer Lampetianer, und andere ihres gleichen.

Ihr vernichtet die gute verdienstliche Wercke, und bauet alles auf den Glauben ꝛc. Disen Irrthum haben auch gehabt und gelehrt Eunomius, Simon Magus der Ertz-Ketzer ꝛc.

Ihr widersetzet euch dem höchsten Kirchen-Gewalt des Römischen Papsts. Disen Irrthum haben vor euch gehabt und getriben Petilianus, Donatus, Novatus &c. lauter Ertz-Ketzer.

Ihr verschimpffet und lästeret die Indulgentz und Ablaß. In disem Irrthum seynd auch gesteckt die ketzerische Waldenser, deren Irrthum vor mehr als 600. Jahren ist verdammet worden.

Ihr habt kein Magen, sonder ein Eckel ab den Catholischen Fasttägen ꝛc. Mit disem Irrthum ware auch behafft der schon genannte und bekannte Ketzer Aerius.

Summa: Alle Articul, in welchem ihr der Catholischen Kirchen widersprechet, seynd keine Irrthum, keine Irrlehren der Papstthums, sonder Irrthum und Irrlehren deß alten verdammten Ketzeren: mit welchen letzteren weil ihr so lang, so verstockt übereinstimmet, ihr ohne Zweyffel den grösten, den schädlichisten Irrthum begehet. Und dises gib ich euch zu beden-

cken. So vil das Memorial des Luthers.

Simplic. Wie kan aber dises Luther denen Lutheraneren vorhalten? Es ist ja bekannt, das Luther in allen disen Lutherischen, und der Catholischen Kirche widrigen Lehren, der haupt Maister und Redlführer gewesen seye?

Budelin. Ecce, ecce! da kommt eben dise Objection und Einwurff in dem Memorial mit disen Worten: Ihr werdet aber einwenden: dise Lutherische Lehre und Articul alle haben wir von unserm Groß-Vatter dem Luther ererbt und gelehrnet. Ist wahr, ich kans nicht laugnen: ich hab diß alles, und noch weit mehrere und grössere Irrthum, denen Catholischen zu Trutz, außgesprengt, und behauptet. Aber wisset ihr nicht auß meinen Schrifften, daß ich alles, was die Römisch Catholische Kirche lehret, ebenfals an vilen Orthen außdrucklich gut, recht und heilig gesprochen? wan ihr mir in jenen Irrthumen, und bösen Stucken folget, so ich auß lauter Passion, und Trutz-Geist wider die Catholische Kirch geschriben, warumb sollt ihr mir nicht vilmehr folgen, und glauben in jenen Sachen, so ich ohne Passion, wohlbedacht, der Warheit zu lieb und gemäß, gesprochen und bekennet hab?

Es sollte euch ja die Augen eröffnen jene unanständige, nicht Christliche Red-Art, so ich gebraucht, da ich mich wider das Papstthum so keck, so unbesunnen heraußgelassen? Es sollte

ja

ja einem jeden Vernünfftigen einfallen, es könne kein heiliger Geist gewesen seyn, der mir jene Wort eingegeben, so ich wider Geistliche und Weltliche, wider GOtt und die Heilige heraußgeworffen, als, da ich in Tisch-Reden fol. 236. a. und fol. 242. a. gesprochen:

„Ich glaub, das der Papst ein vermumter und leibhafftiger Teuffel ist, weil er der Antichrist ist. Nach dem Teuffel ist der Papst ein rechter Teuffel.

Item; ibidem fol. 256. a. und fol. 378. a.

„Wan gleich der Papst St. Peter wäre, so wäre er doch ein gottloser Bub und Teuffel; ja ein verzweiffleter GOttes-Bößwicht.

Item, ibidem fol. 238. a. b.

„Das Papstthum ist allezeit durch die ärgsten Buben regirt worden, denn wie der Schöpffer ist, so sind auch seine Creaturen; wie der Teuffel ist, der deß Papstthums Stiffter ist, also ist auch der Papst.

Item, in Tischreden fol. 241. a. und fol. 151. a. in jenen schönen Vatter Unser wider den Papst:

„Gelästert und verflucht werde deß Papsts Nahme, sein Reich werde zerstöhrt und falle, sein Wille werde zuschanden und gehindert! rc. Und wan ich nicht wuste, daß unser Gebett erhört wäre, so bette der Teuffel an meiner statt rc.

Item, von den Cardinälen im Tisch-Reden fol. 271. b. „die Cardinäl sind deß Papst Epicurische Säu.

Item, von den Bischöffen ibidem fol. 247. a. 269. b. „ Wan man einen Bischoff im Papstthum machet, so fährt der Teuffel bald in ihn. Er schwöret dem Teuffel zu dienen, und derselbe fahret auch von Stund an in ihn. „

Item, von den Religiosen und Mönchen, Ibidem fol. 264. 2c.

„ Die Mönchen sind propriè die Läuß und Flöh, die der Teuffel unserem HErr GOtt an deß Adams Peltz setzet; Sie seynd ungeheure Thier, grobe ungelehrte Esels-Köpf, Rappen-Hengst, Bauchdiener, und Saurangen, welche alle zum Teuffel ihrem Stiffter und Schöpffer fahren. „

Item, von den Catholischen insgemein, Ibidem fol. 36. b. &c.

„ Der Papst und sein Hauff ist ein lauter Götzen-Diener und Teuffels-Knecht. Ihre Lehr ist im Grund eytel Teuffels-Lehr; Es ist ein freche Teufels-Kirch; die verzweifflete Buben werden in die Hölle fahren; Es sind grobe, ungeschickte, und gottlose Esels-Köpf die Papisten. 2c. 2c. „

Item, was ich von heiligen Vätteren ärgerlich, lästerlich, Gott- und Gwissen-loß geredt, geschriben; benanntlich vom Heil. Gregorio, tom. 2. Jen. fol. 30. und 434. „ Er seye zu vil Aberglaubisch gewesen; der Teuffel habe ihn häßlich verführt. Item, ibidem fol. 350. „ seine Predigen seyen nit eines Hällers werth. 2c.

Item,

Item, in Tisch-Reden im Titul von den Vätteren: „ Er Gregorius seye endlich gar ein Mönch gewesen; Ein Mönch aber, wan er auch der Frömste ist, seye der allergottloseste Schelm. tom. 2. Sympos. fol. 13. b. &c.

Vom H. Ambrosio: „ Er Ambrosius schreibe sehr dumm ding, das ist, kahl liederlich, über das erste Buch Moysis, in Tisch-Reden im Titul von den Vätteren. „ Ja Ambrosius habe offentlich geirret. tom. 2. Witt. lat. fol. 364. b. ꝛc.

Von dem H. Hieronymo, „ welchen ich für einen Ketzer gehalten, und wisse keinen unter allen Vättern, deme ich feinder seye, als eben disem, dan er schreibt nur vom Fasten, Jungfrauschafft ꝛc. tom. 2. lat. Sympos. fol. 237. &c.

Vom H. Augustino, „ nach welchen ich, wan auch seiner tausend wären, nichts frage. tom. 2. Altenb. fol. 202. „ Augustinus habe offt geirret, es seye ihm nit zu trauen. tom. 2. Jen. fol. 102. „ Augustinus, uneracht er gut und heilig gewesen, so fehle ihm doch der wahre Glaub sowohl, als anderen heiligen Vättern ꝛc. Ennarrat. in 45. cap. Genes. fol. 721. Item, Augustinus habe gefehlt, „ daß er mit dem Narren-Werck der Möncherey umgangen. tom. 4. Jen. fol. 173. &c.

Vom H. Cyrillo, H. Chrysostomo und anderen HH. Vätteren, so ums Jahr Christi 434. in dem Concilio Ephesino wider deß Nestorii Ketzerey versammlet waren ꝛc. von wel-

chen ich tom. 7. Jen. fol. 247. 254. &c. gespro-
chen; „daß sie ehrsichtige, köpffische, aufrühri-
sche, häßige Leuth gewesen: und daß die Ketzer
Nestorius und Eutyches am jüngsten Tag
werden Richter seyn, und die Bischöff deß H.
Ephesinischen Concilii verdammen, dagegen
sich die Heil. Vätter nit werden entschuldigen
können ꝛc.

Item, tom. 2. Lat. Sympos. fol. 235. b. &c.
„daß der H. Chrysostomus ein Aufwickler und
Plaudermaul seye; in dessen Bücheren gantze
Säck voll verwirrtes Geschrey, und doch we-
nig Wolle stecke. ꝛc.

Vom H. Bernardo, in Tisch-Reden, und
Enarrat. in 45. cap. Genes. fol. 721. &c: „Er
seye wider sich selbst; Er halte zuvil vom freyen
Willen, und Haltung der zehen Gebotten: Es
habe ihm auch an wahren Glauben gefehlt:
Summa Summarum, Er seye gar ein Mönch. ꝛc.

Vom H. Englischen Lehrer Thomas von A-
quin, ist ja leyder! bekannt, wie lästerlich ich
geschriben. Enarrat. in c. 49. Gen. fol. 1168.
„Er seye ein Mißgeburth, wie andere mehr.
Ibidem in c. 19. fol. 701. Er seye ein Brunn-
quell und Pfitze aller Ketzereyen und Irrthumen,
ja ein Zerstöhrer deß Evangelij? ꝛc. Item, da
ich anno 1522. in einer Predig von den Heyl-
thumen also gesprochen: „dem Thoma Aqui-
natum mahlt man die Dauben ins Ohre; ja ich
meyn, es sey ein junger Teuffel gewest. Item

im folgenden Jahr in der Predig über das 5. c. Matth. „ S. Thomas ist fast der Haupt-Ketzer solches Dings. Item, tom. 2. Jen. lat. fol. 377. und 410. „ Thomas von Aquin ist gewiser verdammet, als seelig. rc.

Solche und dergleichen meine, wider die heilige Vätter, außgestossne Reden, solten ja billich allen vernünfftigen klare Proben seyn, es müsse kein heiliger Geist gewesen seyn, durch dessen Antrib ich also zusprechen mich unterstanden? Wan ihr Lutheraner, ihr Altdorfer, mir in diser, wider die Catholische Kirch außgesprengten falschen Lehre, so blind und verstockt folget: warum folget und glaubet ihr mir nit, da ich, wie euch wohl bekannt, und schon gemeldet worden. Tom. 4. Jeh. fol. 320. also offentlich geschriben: „ Es seye alles Christliche Gut in dem Papstthum zu finden, und auch da selbst herkommen an uns: rechte H. Schrifft, rechte Tauff, rechte Sacrament des Altars, rechte Schlüssel in Vergebung der Sünden, rechter Cathechismus, die Articul des Glaubens rc. Und das der Papst dise Güter von den Apostlen geerbt rc.

Warumb glaubt ihr mir in disem nicht? wan ihr euch mit meinen anderen widrigen Sprüchen entschuldigen wollet, so werden euch meine eigne Schrifften überzeugen. Meine böse Schrifften, so ich wider die Catholische Kirchen außgesprengt, werden euch der Blindheit überzeugen,

daß ihr die Falschheit meiner bösen Lehr nicht wollt erkennen: die Schrifften, in welchen ich die Catholische Warheit offentlich und vilmahl bekennet, werden und müssen euch der Boßheit überzeugen, das ihr die Warheit des Catholischen Glaubens aus meiner eignen Bekanntnus nicht wollt fassen, nicht erkennen, nicht umbfangen.

Und dises hab ich euch in disem Memorial aus meinen eignen Worten kürtzlich wollen andeuten. Ich hätte noch vil aus meinen eignen Worten wider das dreyfache Kleeblat zu melden: Es solle aber diß allein schlüßlich an statt alles anderen erklecken.

Wan in dem Papstthum, in der Catholischen Kirchen, alles Christliche Gut, die rechte heilige Schrifft, rechte Sacrament, rechte Articul des Glaubens seynd, und dise Güter der Papst von den Apostlen geerbt 2c, wie ich offentlich oben bekennet: so seynd jene Sachen, so ihr dem Papstthum als Irrthumer vorwerffet, keine Irrthum im Papstthum; sonder das ist der gröste Irrthum, das ihr mit den alten verdammten Ketzeren, die wahre, heilige, Römisch-Catholische Kirchen solcher Irrthümer zu beschuldigen euch unterfanget. Punctum Satis.

Budelin. So vil deß Luthers Memorial.

Simplicianus. Das ist ein denckwürdiges Memorial! wan dises Memorial allen Herren Lutheraneren kund gemacht wurde, so sollt es ja billich allen andere Gedancken machen? Bu-

Budelin. Andere Gedancken? Ist umsonst! die Lutheraner haben den Lutherischen Geist, und diser Lutherische Geist lasset keine andere Gedancken auch von weiten zu. Und was gilts, wan der Herr Simplician disen Lutheri-Geist bekommen wird, was gilts, er wird ein Lust zum Lutherthum bekommen?

Simplician. Ich, ein Lust zum Lutherthum? das müst wunderlich hergehen.

Budelin. Nein, das geschicht gar natürlich, ohne einiges Wunder, oder Miracul.

Simplic. Ein Lust zum Lutherthum; nach dem ich das Memorial des Luthers, das Complement von dem unter Tartarischen Principal, die Lutherische Allianz mit denen alten Auctoribus und Scribenten hab vernemmen müssen? Herr Budeline, umb GOttes-willen! wem solte ab dem Lutherthum nicht grausen, in dem Lutherthum nicht schwindlen, wan man bedencken will, auf was für ein Grund, auf was für ein Schrifft das Lutherthum sich steiffe? was für ein Varietät, was für ein Variable Unbeständigkeit, und beständige Uneinigkeit im Lutherthum sich befinde? von was für Vor-Elteren und Ur-Anherrn das Lutherthum in vilen Glaubens-Puncten herstamme? welchem Verständigen sollte das Altdorfische Dreyfache Kleeblat ein zehenfaches Abscheuhen ab dem Lutherthum nicht machen, welches mit Lugen und Lästerungen wider das Papstthum angefillet und unterspicket ist?

ist? Ich frage nur, als ein aufrichtiger Simplicianus.

Budelinus. Und ich gibe auf alles dises dise gründliche Antwort: wan schon der Grund des Lutherthums, die Schrifft, baufällig, wurmstichig, ja wegen vilfältiger Verfälschung des Luthers kein Grund mehr ist: wan schon das Lutherthum wegen weltbekannter Varietät, und Glaubens-Aenderungen, ein augenscheinliches Kennzeichen der falschen Religion hat: wan schon das Lutherthum in vilen Glaubens-Articlen mit denen längst verdammten Ketzeren uberein-stimmet: wan auch Luther selbsten mit deutlichen Worten bekennet, das im Papstthum, in Römischer Catholischer Kirchen, der wahre Seeligmachende Glauben zufinden seye ꝛc: so macht doch dises alles nichts zur Sach, ferners nur der Lutherische Geist vorhanden ist; diser ist so kräfftig, das er alle gemeldte, und noch tausend dergleichen Beschwärnussen, wie ein Stäublein über das Tach außblaset.

Simplic. Das muß ein gwaltiger Geist seyn! kan er aber auch die Höll, die ewige Verdammnus, die gantze, unglückseelige, feurige Ewigkeit über das Tach außblasen?

Budelin. Wo diser Geist ist, da ist kein Gedancken, kein Gefahr der Höll; der Himmel ist so vil, also gewiß. Wan die Hündlein, die Thierlein in Himmel kommen, welcher Lutheraner soll an dem Himmel zweifflen?

Simplic.

Simplic. Was mus dan diser Lutherische Geist für ein Absehen, oder Aussehen haben?

Budelin. Ich will es kürtzlich sagen. Diser Lutherische Geist hat zwey Augen; daß eine, das rechte Aug schlüsset er zu: das andere, das lincke hat er allzeit offen.

Simplic. So ist dan diser Lutherische Geist kein viläugiger Argus, sonder ein einaugiger Polyphemus? das verstehe ich nicht recht.

Budelin. Glaubs wohl! wie wird ein Catholischer Simplicianus dise Lutherische Subtilitäten gleich verstehen? aber kürtzlich den klaren Bericht hiervon zugeben: Wan im Lutherischen Glauben etwas kommet oder einfallet, so dem Catholischen Glauben, der Lehr aller heiligen Vätter, der Lehr der heiligen Apostlen, dem Evangelio, der Lehr Christi, der Göttlichen Schrifft gerad zuwider scheinet, da muß man gschwind ein Aug zuthun, solche Gedancken, als Anfechtungen außschlagen, nach allen heiligen Vättern, nach dem Evangelio 2c, nichts fragen; sonder ihme ein steiffe Phantasey machen, was Luther, was die Prædicanten wider die Papisten sagen, daß seye das wahre reine Wort GOttes 2c. Das ist das blinde Aug deß Lutherischen Geists, eine starcke steiffe Phantasey und Einbildung. Das andere lincke Aug muß allzeit offen seyn, und auf das zeitliche, auf das gegenwärtige Leben, auf Weib und Kinder, auf Lebens-Mittel, auf

Haab

Haab und Güter, auf Menschlichen Respect und Ansehen, beständig schauen, trachten, sorgen. rc. Wer disen Lutherischen Geist mit disen zweyen Augen hat, der laßt sich wegen der Höll, wegen der Ewigkeit wenig anfechten, der wird ohne Scrupel, ohne sonderbahre Forcht im Lutherischen Glauben verharren, und gantz getrost dahin fahren, wohin der seelige Luther unser Vorfahrer gefahren ist.

Simplic. Und wohin dem Luther (wie man sagt) so vil Raaben in der Leich-Begängnuß das Geleith gegeben haben.

Budelin. Was ists Herr Simpliciane, hat der Herr noch kein Lust zum Lutherthum? hat sich diser Lutherische Geist noch nicht angemeldet?

Simplic. Behüt mich GOtt von disem übelsehenden Geist! diser Geist ist mir Suspect! ich glaub, es sey ein Bruder zu jenem Geist, welcher mit dem Luther so familiar und bekannt gewest. Mit disem mag ich so wenig, als mit dem Lutherthum zu thun haben. Mein Seeligkeit in dem Catholischen Glauben ist mir lieber, als daß ich mit solchen zweyen Augen mich in die ewige Finsternuß, in die Gefahr deß Abgrunds stürtze. A Dieu! Ich sage danck wegen disem nutzlichen Unterricht.

Budelinus, Und ich sage; du bist kein Simpel

mein

mein Simpliciane, du bist gescheider, als ich mir eingebildet.

Simplic. Und ich, damit ich disem Gespräch mit einem denckwürdigen Außspruch ein End mache, gibe zum Beschluß allen lieben Herren Lutheraneren nur dises zubedencken, was Luther in Præfat. lib. de abroganda Missa privata, und tom. 2. Jen. fol. 9. ihme selbst gesagt und zugesprochen:

„Wie offt hat mir das zitterende Hertz ge„klopffet! wie offt hats mich gestraffet, und diß „allerstärckist Argument fürgeworffen: bistu „alleinig gscheid? fehlen die andere alle? hat „dan alle Welt, alle Zeiten und Alter gefehlet? „wie? wan du selber fehltest, und so vil Leuth mit „dir in Irrthum, und zur ewigen Verdamnus brächtest?

So vil Luther, oder vilmehr das Böse, nagende und ängstige Gewissen dem Luther. Wan Luther diser innerlichen Stimm und Ermahnung nachkommen, Gehör und Folg geleistet hätte, so wäre jener erbärmliche Untergang nit erfolget, welchen Luther selbst vorgesehen: **Wie? wan du selber fehltest / und so vil Leuth mit dir in Irrthum / und zur ewigen Verdammnuß brächtest!**

Disen Außspruch Lutheri bedencke wohl mein Lutheraner! ohne den wahren Glauben ist

ist nicht möglich, daß man GOtt gefalle und seelig werde. So muß dan auf den Irr-Glauben nothwendig folgen ein Unglückseelige Ewigkeit: die unglückseelige Ewigkeit aber hat in Ewigkeit kein

E N D E.

Innhalt der Gesprächen.

I. Gespräch dreyer Lutherischen Frauen von dem Altdorfischen Büchlein. fol. 5.

II. Gespräch: Folge auß Lutherischen Jubel-Fest / und Altdorfischen Büchlein. fol. 33.

III. Gespräch: Gratulations-Complement an die Herrn Lutheraner wegen vergangenen Jubel-Fest / und Altdorfischen Tractätlein. fol. 67.

IV. Gespräch / und Discurs über vorgemeldte Complement und Gesandtschafft. fol. 118.

Luthers Memorial, oder Erinnerungs-Schreiben wegen dem Altdorfischen Büchlein. fol. 132.

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Binner, Thomas,

Post Scriptum Oder Ausguß deß Lutherischen Jubel-Fests Das ist: Kurtzer Bericht Der reinen Evangelischen Lutherischen Lehre Enthalten In dem Altdorfischen so genannten Dreyfachen Kleeblat

Augspurg 1731

Polem. 793#Beibd.1
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10773224-4
VD18 14805189-001